Nr. 103.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 3. Mai 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Wehr- und Deckungsvorlagen in den Kommissionen.

In parlamentarischen Kreisen hofft man noch immer, außer der Etatsberatung auch die Wehrvorlagen vor den Pfingstfeiertagen zu erledigen. Die Beratung der **Wehrvorlagen** in der **Budgetkommission** scheint einen verhältnismäßig raschen Verlauf zu nehmen. Schon in der zweiten Sitzung, am Mittwoch, kam es zu einer wichtigen Abstimmung, zur Abstimmung über § 3 der Novelle zum Reichsmilitärgesetz. Er bestimmt: „Aus 2 bis 3 Divisionen mit den erforderlichen Fußartillerie-, Pionier- und Train-Formationen wird ein Armeekorps gebildet, derart, daß die gesamte Heeresmacht des deutschen Reiches im Frieden aus 25 Armeekorps besteht. 3 Armeekorps werden von Bayern, 2 von Sachsen, 1 von Württemberg aufgestellt, während Preußen gemeinschaftlich mit den übrigen Staaten 19 Armeekorps formiert." Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten.

Aus den vorangegangenen Verhandlungen ist hervorzuheben, daß von konservativer Seite der Grundsatz aufgestellt wurde, alle wehrpflichtigen Leute sollten möglichst auch ausgebildet werden, und zwar aus erzieherischen Gründen. Deshalb sei verstärkte Ausbildung der Ersatzreserve wünschenswert was durch Erhöhung der Friedenspräsenz auch teilweise erreicht werde. Der von anderer Seite geäußerte Wunsch nach Kavalleriedivisionen schon im Frieden gab dem Kriegsminister Anlaß zu vertraulichen Mitteilungen über die Verwendung unserer Kavallerie nach der Mobilmachung. Ein Zentrumsmitglied wandte sich gegen den Grundsatz der Rüstungsbeschränkung unter Hinweis darauf, daß wir jetzt mit einen Krieg nach drei Fronten zu rechnen haben. Die Neutralität von Belgien und Holland sei eben nicht mehr garantiert, diese Länder bildeten ein Einfallstor nach Deutschland. Hierzu gab der Staatssekretär des Auswärtigen vertrauliche Aufklärungen. Über die Verhandlungen mit England erklärte der Staatssekretär jetzt nicht Auskunft geben zu können. Eine solche Auskunft war von sozialdemokratischer Seite unter Befürwortung einer Verständigung mit England verlangt worden. Die Sozialdemokraten fordern, daß Deutschland mit der Rüstungsbegrenzung vorangehe, während die Volkspartei eine Rüstungsbegrenzung will, sofern von einer anderen Großmacht die Anregung dazu gegeben wird. Ein nationalliberales Kommissionsmitglied meinte dagegen mit Recht, eine Rüstungsbeschränkung könne von England garnicht ernstlich beabsichtigt werden, wie beinahe jede Rede Churchills beweise. Die Sozialdemokraten operierten wieder mit ihrem Milizprojekt. Demgegenüber wies der Kriegsminister nach, daß eine Miliz nicht entfernt die Sicherheit bieten könne, wie ein schlagfertiges Heer.

Minder hoffnungsvoll wie in der Budgetkommission die Aussichten für die Wehrvorlagen, stehen in der **Branntweinkontingentskommission** die Aussichten für die Vorlage über die **Aufhebung der sogenannten Liebesgabe.** Die Beseitigung der Kontingentsspannung zwischen 105 und 125 Mark für den Hektoliter soll bekanntlich Mittel für die Deckung der Heeresvorlage liefern. Die Sozialdemokraten wollen zwar die Beseitigung des Kontingents, aber nicht dadurch, daß der Steuersatz allgemein auf 125 Mark, sondern auf 105 Mark festgesetzt wird. Doch soll die Vergünstigung für die süddeutschen Reservatstaaten solange, wie der Regierungsentwurf sie vorschlägt, bleiben. Demzufolge sollen die süddeutschen Brennereien eine um 7½ Mark geringere Steuer zahlen als bisher innerhalb ihres Kontingents. Ginge das durch, so würde die Branntweinsteuer nicht, wie es die Vorlage bezweckt, mehr, sondern erheblich weniger bringen als bisher. Für die Militärvorlage würde also nichts übrig bleiben; es müßte im Gegenteil für den Branntweinsteuer-Ausfall Deckung beschafft werden, und diese Deckung soll durch Ausdehnung der Reichserbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten herbeigeführt werden. Die Sozialdemokraten ließen hierzu erklären, daß sie für den Militarismus überhaupt keinen Mann und keinen Groschen bewilligten. Wenn sie es aber in der gegenwärtigen Session erreichen könnten, daß eine indirekte Steuer durch eine direkte ersetzt werde, so würden sie für eine solche direkte Steuer, z. B. die Erbschaftssteuer, stimmen. Der Antrag der Sozialdemokraten wurde mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Mit derselben Mehrheit wurde ein Antrag der bürgerlichen Parteien (mit Ausnahme der Volkspartei) angenommen, wonach der aus der Betriebsauflage angesammelte Geldbestand, der zur Propagierung und Verbilligung des technischen Spiritus bestimmt ist, verstärkt werden soll durch einen jährlichen Betrag von 16 Millionen, der aus dem Ertrage der Verbrauchsabgabe zu entnehmen ist. Zum süddeutschen Reservat liegt eine Reihe von Anträgen vor, die auf eine Erweiterung der Spannung bis zu 12 Mark gehen. — Nach alledem wird aus der Branntweinsteuervorlage für die Wehrvorlage schwerlich etwas übrig bleiben.

Politische Tagesschau.

Die Vertagung über Sommer beschlossen.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat sich das Staatsministerium am Mittwoch damit einverstanden erklärt, daß der preußische Landtag am 23. Mai bis zum Herbst vertagt wird.

Das Schiffahrtsabgabengesetz teilweise inkraft gesetzt.

Durch kaiserliche Verordnung vom 29. April ist aufgrund des Artikel VII des Gesetzes, betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffahrtsabgaben im Namen des Reichs nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats bestimmt worden, daß die Artikel I und III bis VII des vorgenannten Reichsgesetzes für das ganze Reichsgebiet, der Artikel II dieses Gesetzes für das Stromgebiet der Weser am 1. Mai 1912 inkraft treten. Damit werden also von der Weserschiffahrt bereits Abgaben erhoben. Für Elbe und Rhein muß die Zustimmung Österreichs und Hollands eingeholt werden.

Die Ueberschüsse der Reichspost- und Reichseisenbahnverwaltung.

Nachdem nunmehr auch das Ergebnis der Einnahmen aus den beiden Betriebsverwaltungen des Reichs für den Monat März d. Js. endgiltig vorlieat, stellt sich heraus, daß der früher auf 25 Millionen geschätzte Überschuß sich noch günstiger stellt, er beträgt nämlich 31,5 Millionen Mark.

Die Kompromißverhandlungen unter den Nationalliberalen.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: Wie wir bereits vor einigen Tagen angekündigt haben, sind die Beratungen der Einigungskommission, die eine Vermittelungsformel für den Ausgleich zwischen den Jungliberalen und dem bekannten Beschluß des nationalliberalen Zentralvorstandes finden sollte, am Mittwoch zu Ende geführt worden. Die Einzelheiten sind vorläufig noch vertraulich, doch ist die Absicht, den Vertretertag zu verschieben, an dem Widerspruch der Jungliberalen gescheitert. Der Vertretertag wird also am 12. Mai doch stattfinden und sich mit dem Kompromiß zu beschäftigen haben.

Die Berliner Fleischerinnung gegen die Sozialdemokratie.

Die Berliner Fleischerinnung hat in ihrer Sitzung am Dienstag beschlossen, Mitglieder des sozialdemokratischen Zentralverbandes von ihrem Arbeitsnachweis auszuschließen und kein Mitglied des genannten Verbandes mehr zu beschäftigen. Ferner soll den sozialdemokratischen Gesellen das Betreten der Herberge in der Mulackstraße verboten werden.

82 Genossen,

die am 1. Mai vorigen Jahres gefeiert, aber dabei Lohn erhalten hatten, hatten diese Arbeitergroschen — offenbar, weil sie an diesem Tage auch leben mußten — entgegen dem Befehl, sie an die Parteikasse abzuliefern, auch für sich verbraucht. Im Elberfelder Volkshaus wurde dieser Tage peinliches Gericht über diese zumteil Parteiämter innehabende Genossen abgehalten. Zwölf wurden ausgeschlossen, 32 erhielten eine Rüge, eine Anzahl wurde freigesprochen, zwei waren unbekannt wohin verzogen. Wer den Spürsinn und den geradezu unheimlich entwickelten üblen Spitzeldienst der Genossen kennt, der weiß, daß auch diese beiden verschwundenen Unglücklichen der roten Feme nicht entgehen werden. Terror gibt es aber bei ihnen natürlich nicht!

Wegen der Lage auf Kreta

erklärte im englischen Unterhaus Sir Edward Grey auf eine Anfrage, die Mächte berieten sich über die Schritte, die im Hinblick auf bestimmte, auf die Außerachtlassung des Statusquo abzielende Handlungen der revolutionären Regierung zu unternehmen seien.

In der Zweiten schwedischen Kammer

kam es am Mittwoch, als der von dem sozialdemokratischen Abgeordneten und Stockholmer Bürgermeister Lindhagen eingebrachte Antrag auf Absetzung des jetzigen regierenden Königshauses und Einführung der Republik in Schweden zur Verhandlung gelangen sollte, zu lebhaften Szenen. Der Präsident weigerte sich aus formellen Gründen, den Antrag auf die Tagesordnung zu setzen. Hiergegen erhoben die anwesenden Sozialdemokraten lärmenden Protest. Die Führer der Konservativen und Liberalen beantragten, daß der Antrag Lindhagen durch die Entscheidung des Präsidenten erledigt sein solle. Der Antrag der Konservativen und Liberalen wurde mit 135 gegen 17 Stimmen angenommen. Die Mehrheit der sozialdemokratischen Abgeordneten war wegen der Maifeier nicht anwesend.

Streik in Petersburg.

Nach Berichten vom Mittwoch streiken in den Putilowwerken gegen 10 000 Arbeiter in den Obuchowwerken sowie in den Fabriken hinter dem Newski-Schlagbaum sind die Arbeiter nur teilweise ausständig. Dagegen streiken im Wassili-Ostrowstadtteil alle, die am Dienstag noch arbeiteten. In allen Pulverfabriken hinter dem Moskauer Schlagbaum, sowie in vielen Druckereien der Innenstadt ruht die Arbeit vollständig.

Zur Hungersnot in Rußland.

Das Ministerium des Innern hat an den Ministerrat das Ersuchen gerichtet, zur Erhöhung der für die Bevölkerung in den Hungerrayons bestimmten Mittel 5,6 Mill. Rubel zu bewilligen.

Die Wirren in Persien.

Die persische Regierung hat bis jetzt in Verfolg ihres Planes, ihre Gegner aus dem Wege zu schaffen, 16 Personen verhaftet. In einigen Kreisen glaubt man, daß auf diese Weise die Wahl eines gefügigen Medschlis vorbereitet werden soll.

Neue Eisenbahnlinie in Arabien.

Die türkische Regierung hat beschlossen, die Eisenbahn Mekka-Medina unverzüglich zu bauen.

Zur Lage in China.

Der Beirat, der tatsächlich den provisorischen Senat vorstellt, wurde am Montag in Peking von Yuanschikai mit einer Rede eröffnet, in der er betonte, daß die wichtigste Angelegenheit die Regelung des Finanzwesens wäre. China sei zurzeit nicht imstande, die fremden Anleihen zu bezahlen, während neue Ausgaben die Hilfe weiteren ausländischen Kapitals erforderlich machten. Die Regierung wäre jetzt mit der Ausarbeitung eines Planes von Steuerreformen beschäftigt, den er in kurzen Zügen charakterisierte. Die Regierung verhandle mit den Mächten in der Absicht, die Steuereinkünfte zu erhöhen, die Likinzölle abzuschaffen und die Ausfuhrzölle zu ermäßigen. Er hoffe, daß die Eisenbahn- und andere werbende Anleihen sich selbst verzinsen würden, andernfalls würden die Salzabgaben dafür in Anspruch genommen werden müssen. Es werde nötig sein, ausländische Finanzsachverständige anzustellen, um eine richtige Aufstellung des Budgets und eine klare Rechnungslegung zu erzielen. Er hoffe, daß das Volk den Widerstand gegen die weitere Entwicklung des Landes mit Hilfe ausländischen Kapitals aufgeben werde. Die Bergwerksgesetzgebung solle reformiert, die überflüssigen Truppen entlassen werden. Er schloß mit dem Hinweis darauf, daß die Mächte in den letzten Jahren eine wohlwollende Haltung eingenommen und den Wunsch gezeigt hätten, China zu helfen, wofür die Chinesen sich dankbar zeigen sollten.

In Ak-Su sind Unruhen ausgebrochen. Der Taotai wurde getötet.

Kabinettsrücktritt in Venezuela.

Das venezolanische Kabinett ist zurückgetreten.

Ermordung eines Deutschen auf Borneo.

Wie dem „Lokalanzeiger" gemeldet wird, ist auf der Insel Borneo der deutsche Bergwerksdirektor Lohnsdorfer aus Saarlouis, Hauptmann der Reserve des 15. Pionierbataillons, von Eingeborenen ermordet worden.

Wieder eine Niederlage Roosevelts.

Aus Boston wird gemeldet: Um 3 Uhr morgens waren am Mittwoch aus 787 von 1080 Wahlbezirken von Massachusetts die Ergebnisse der Vorwahlen zur Präsidentschaft bekannt. Danach entfielen auf Taft 52 643, auf Roosevelt 51 490 Stimmen.

Tod von Deutschen in Paraguay.

Die Meldungen über den Tod von mehreren Deutschen in Paraguay bestätigen sich. Bekanntlich herrscht seit längerer Zeit in diesen Staaten Revolution. Die betreffenden Deutschen, die im Aufstandsgebiete wohnten, hatten sich nach Asuncion begeben und waren bei der Rückkehr, die sie nächtlicherweile auf einer Dräsine vornahmen, auf Vorposten der Revolutionstruppen gestoßen. Da sie den Anruf der Vorposten überhörten, wurden sie beschossen, wobei die Herren Waldow v. Wahl, Podlech und Memmler ums Leben kamen. Die erforderlichen amtlichen Schritte wurden sofort eingeleitet.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai 1912.

— Der Kaiser hat dem Prinzen Christoph von Griechenland den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Über die Teilnahme des Kaisers an der Kieler Woche sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Der Kaiser wird vielleicht den ersten Veranstaltungen vom 10. bis 16. Juni nicht beiwohnen, dagegen trifft er am 17. Juni voraussichtlich in Cuxhaven ein, um an der Unterelbe-Regatta teilzunehmen. Ganz bestimmt ist seine Anteilnahme an der eigentlichen Kieler Woche, die am 18. Juni beginnt. Der Kaiser wird um 1 Uhr am Mittwoch den 19. Juni zur Teilnahme an der Kieler Woche eintreffen.

— Der Reichskanzler empfing heute Vormittag den deutschen Botschafter in Petersburg Grafen v. Pourtalès.

— Der bekannte Militärschriftsteller Generalleutnant z. D. Georg v. Alten ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

— Das preußische Staatsministerium trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen.

— Der Vorstand der deutsch-evangelischen Gemeinden von Großbritannien und Irland hat Dienstag in London seinen vierten Gemeindetag eröffnet. Aus Anlaß der Tagung fand ein Empfang beim deutschen Generalkonsul statt, bei dem die Botschaft und die deutsche Kolonie vertreten waren.

— Nachdem bis zum Beginn dieses Jahres die Wahlen zu den Tierärztekammern in allen Provinzen stattgefunden haben, ist auch inzwischen der Ausschuß der Tierärztekammern gewählt worden, dem beamtete Tierärzte, Schlachthoftierärzte und ein Vertreter einer Universität angehören. Die Einberufung zur ersten Plenarversammlung der Zentralverwaltung der Tierärztevereine Preußens wird voraussichtlich für den 20. Juni ergehen. Vorher wird aber noch der Ausschuß zu einer vorbereitenden Sitzung zusammentreten, die Mitte Mai stattfinden dürfte.

— Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Saarlouis-Merzig-Saarburg anstelle des bisherigen Abgeordneten Roeren, ist auf den 20. Mai festgesetzt worden.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete und Oberbürgermeister a. D. Hegelmaier ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Im Reichstage vertrat er 1898 bis 1903 als Mitglied der Reichspartei den Wahlkreis Heilbronn.

— In besonderen Beilagen des „Staatsanzeigers" werden die vom Landwirtschaftsminister unter dem 1. Mai erlassene viehseuchenpolizeiliche Anordnung (zugleich Ausführungsanweisung zum Reichsviehseuchengesetz vom 26. Juni 1909) sowie ein Begleiterlaß desselben Ministers veröffentlicht.

— Der deutsche Stahlwerkverband ist auf 5 Jahre verlängert worden; aber nur für die Produkte A (Halbzeug, Träger, Eisenbahnmaterial), nicht für die Produkte B (Stabeisen, Walzdraht, Röhren).

Leipzig, 1. Mai. Der Geheimrat Professor Binding, der berühmte Strafrechtslehrer an der Universität Leipzig, wird am 31. März 1913 in den Ruhestand treten.

Parlamentarisches.

Die **Reichstagskommission** zur Vorberatung des Entwurfs betr. die **Beseitigung des Branntweinkontingents** nahm am Dienstag die Beratung auf mit einer allgemeinen Aussprache. Von sozialdemokratischer Seite wurde eine Revision des ganzen Branntweinsteuergesetzes angeregt, von den anderen Parteien aber nicht unterstützt. Für die kleineren und mittleren Brennereien wurde eine Erhöhung der Spannung von 7½ auf 10 Mark vorgeschlagen. Von sozialdemokratischer Seite wurde als Steuersatz der bisherige niedrigste Satz von 105 Mark und nicht, wie vorgeschlagen, der höchste von 125 Mark beantragt. Von verschiedenen Seiten wurde auf die fortgesetzte Beunruhigung des Brennereigewerbes durch Steuerpläne hingewiesen und die Notwendigkeit betont, vor allem den Preis des gewerblichen Spiritus in der bisherigen Höhe zu halten, da er sonst nicht mehr mit dem Petroleum konkurrieren könne. Die süddeutschen Abgeordneten verteidigten die im Entwurf vorgesehenen Vergünstigungen für die süddeutschen Brenner. Von Seiten des Zentrums wurde gegen die Unreellität im Branntweinhandel und das vielfach unsaubere Gebaren im Branntweinverkauf Stellung genommen und beantragt, daß als Kornbranntwein nur Branntwein verkauft werden darf, der ausschließlich aus Roggen, Weizen, Buchweizen, Hafer oder Gerste hergestellt ist, und als Kirsch- oder Zwetschenwasser nur solcher Branntwein, der aus Kirschen oder Zwetschen hergestellt ist. Die Kommission will jeden Tag Sitzungen abhalten und hofft, in etwa vierzehn Tagen die Beratungen zu beenden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Tagweise Öffnung der Dardanellen.

Der Konstantinopeler „Tanin" verzeichnet das Gerücht, daß die Pforte die Dardanellen nur einmal für zwei oder drei Tage öffnen werde, um die Durchfahrt der im Hafen von Konstantinopel angesammelten Schiffe zu ermöglichen. Dann werde sie die Dardanellen wieder schließen. Weiter meldet „Tanin", in ihrer Antwort auf die russische Note habe die Pforte erklärt, wenn die Italiener die Kabelleitungen im Archipel nicht durchschnitten hätten, würde die Pforte zuverlässige Nachrichten über die Bewegung der italienischen Flotte erhalten und die Wiedereröffnung der Dardanellen nicht so schwierig sein.

Schädigung des russischen Getreidehandels.

Eine Versammlung von Vertretern des Börsenkomitees, Getreide-Exporteuren und -Importeuren zu Odessa im Hinblick auf die durch die Schließung der Dardanellen geschaffene Lage, unverzüglich den Ministerpräsidenten, die Minister des Äußern und des Innern und den Handelsminister telegraphisch anvon zu benachrichtigen, daß die noch andauernde Schließung der Dardanellen Handel und Industrie in eine schwierige Lage versetze. Es drohten die schlimmsten Folgen. In einem großen Gebiet herrsche unter den Hafen- und anderen Arbeitern und bei den Seeleuten Arbeitslosigkeit. Viele Fabriken und Dampfergesellschaften ständen vor der Gefahr, ihre Tätigkeit einstellen zu müssen. Die Getreide-Exporteure beschlossen, wegen Frachtmangels die auf den April abgeschlossenen Kontrakte für ungiltig erklären zu lassen. In Rostow a. Don hat die Börsenkaufmannschaft eine Kommission damit beauftragt, mit dem Börsenkomitee die durch die Schließung der Dardanellen dem Getreidehandel und der Schiffahrt zugefügten Verluste festzustellen. Die Verluste sollen innerhalb drei Tagen zu Anmeldung gelangen.

Zur Lage in Marokko.

Die spanische Presse

erörtert in scharfer Weise die Mitteilung des französischen Geschäftsträgers in Tanger, wonach die Befugnisse des französischen Gesandten nunmehr dem Generalresidenten übertragen werden. Einzelne Blätter erklären, die beste Antwort darauf wäre eine unverzügliche Besetzung von Arzila und Tetuan. Der „Imparcial" will wissen, daß der Minister des Äußern in dieser Angelegenheit bei allen in Marokko interessierten Mächten entsprechende Schritte unternehmen würde. Es heißt, daß die spanische Regierung in ihrer Antwort auf diese Mitteilung des französischen Geschäftsträgers, in welcher sie eine seltsame Anomalie erblickt, wahrscheinlich Vorbehalte machen werde.

Flottenverstärkung für Marokko.

Nach einer Meldung der „Agence Havas" haben es die jüngsten Ereignisse angebracht erscheinen lassen, die Flottendivision in Marokko für den Augenblick zu verstärken und die beiden Kreuzer „Gloire" und „Condé" dorthin zu entsenden. Offiziös wird als Grund für die Entsendung der Panzerkreuzer „Gloire" und „Condé" nach Marokko angegeben, der französische Geschäftsträger in Tanger habe dem Ministerium des Äußern bestätigt, daß der Aufruhr in Fez auch auf Tanger eine gewisse Rückwirkung ausgeübt habe, und daß namentlich die jüdische Bevölkerung sich sehr beunruhigt zeige. Um die Befürchtungen der fremden Ansiedlungen und der jüdischen Bewohner zu zerstreuen, habe die Regierung die Entsendung der beiden Kriegsschiffe beschlossen.

Provinzialnachrichten.

n **Schönsee,** 1. Mai. (Ladendiebstahl.) Jeden Sonntag stellte sich beim Konditor Hermann Kalies eine Schneiderin von Plywaschewo ein, die in unbewachten Augenblicken Beträge aus der Ladenkasse stahl. Dies soll sie schon 5 Jahre mit Erfolg betrieben haben. Am letzten Sonntag wurde sie endlich ertappt, als sie wieder einem größeren Betrag, einen Schein und Silbermünzen, einsteckte. Es erfolgte sofort ihre Verhaftung und Überführung ins Untersuchungsgefängnis nach Thorn.

e **Briesen,** 1. Mai. (Verschiedenes.) Das Elektrizitätswerk veranstaltete gestern im Vereinshause eine Ausstellung von elektrisch betriebenen Koch- und Haushaltungsapparaten, die Bürgermeister Dr. Klomfaß eröffnete. Betriebsleiter Korb hielt einen Lichtbildervortrag über die Vorteile der Verwendung von Elektrizität im Haushalt, insbesondere zum Kochen. Der Strompreis soll mit 12 Pfg. für die Kilowattstunde berechnet werden. — Im Verein deutscher Katholiken hielt Pfarrer Strogulski einen Vortrag über Monismus und christliche Weltanschauung. — Besitzer Wilhelm Klempahn in Labenz hat sein Grundstück für 50 400 Mark an den früheren Ansiedler Johann Schmidt aus Rheinsberg verkauft. — Im sogenannten Gänsebruch bei Landen gerieten heute Vormittag trockene Schilf- und Grasbestände in Brand. Der sich anfangs bedrohlich ausbreitende, weithin sichtbare Brand konnte nach dem Eintreffen der hiesigen Feuerwehr bald gedämpft werden; insbesondere wurde die Weiterverbreitung des Feuers auf einen benachbarten Strohstaken und eine junge Schonung verhindert.

lz. **Schwetz,** 1. Mai. (Selbstmordversuch. Fahrplan.) Ein 16jähriges Aufwartemädchen versuchte gestern ihrem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen. Zur Zeit der Abfahrt des Motorboots nach Ehrenthal stand die Lebensmüde am Schwarzwasser und wurde gefragt, ob sie mitfahren wolle, was sie verneinte. Kaum war das Boot fort, da sprang das Mädchen ins Wasser. Dem Bootsführer gelang es, die schon Bewußtlose zu retten; sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie wieder zu sich kam. Liebeskummer soll der Beweggrund zur Tat sein. — Keine Verkehrsverbesserung bringt der Sommerfahrplan unserer Stadt. Dem Wunsche der Bürgerschaft, den D-Zug, der um 1 Uhr mittags Terespol passiert, dort halten zu lassen und einen Triebwagen einzustellen, ist nicht entsprochen worden.

s **Graudenz,** 2. Mai. (Der Verein zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals) hielt seine Hauptversammlung ab. Der Denkmalsfonds weist bereits eine ansehnliche Summe auf. Die Gaben werden sicher reichlicher fließen, sobald das Bismarckdenkmal aufgestellt sein wird. Es soll ein Reiterstandbild sein, das eine Höhe von 4,80 Meter mit dem Sockel und eine Gesamthöhe von 9 Meter haben wird. Die Kosten sind auf 30 000 Mark veranschlagt.

e **Freystadt,** 1. Mai. (Bürgermeister Wende) von hier hat dem Gemeindevorstand in Carthaus die Mitteilung zugehen lassen, daß er von der Übernahme des Amtes als Amts- und Gemeindevorsteher daselbst wegen unterlassener Regelung der Pensionsverhältnisse in der gesetzlich vorgeschriebenen Form Abstand nehme. Eine Wohnung hatte er in Carthaus noch nicht gemietet.

[) **Dt. Eylau,** 1. Mai. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich heute Nachmittag in Raudnitz. Der Bremser N. aus Allenstein, der den Güterzug 7585 begleitete, wurde so unglücklich gegen ein Einfahrtsignal geschleudert, daß ihm der eine Arm im Schultergelenk ausgerissen wurde.

Danzig, 1. Mai. (Verschiedenes.) Auf die Einladung des Graudenzer Rennvereins zum Rennen am 12. Mai ist der Bescheid eingegangen, daß ein Erscheinen des kronprinzlichen Paares nicht als unwahrscheinlich angesehen werden darf, indessen endgiltige Entscheidung noch vorbehalten bleibt. — Unser städtisches Elektrizitätswerk erhält einen Umformer und einen neuen Drehstrom-Generator eingebaut. Die Kosten hierfür betragen 55 000 Mark. — Hier hat sich die sozialdemokratische Feier des 1. Mai wenig bemerkbar gemacht. In den Straßen zogen einzelne kleine Gruppen feiernder Arbeiter umher, die sich dann um 11 Uhr in Schidlitz zu einer Versammlung vereinigten, in der eine Resolution mit einem Protest gegen die Wehrvorlage und die Forderung des Achtstundentages angenommen wurde. Heute Abend soll eine zweite Versammlung stattfinden. — Auf der Schiffbauwerft von Klawitter haben heute Vormittag infolge Lohndifferenzen 44 Arbeiter (Nieter, Stemmer und Schiffszimmerleute) die Arbeit niedergelegt. — Mit dem Neubau eines Wasserbau-Laboratoriums wird demnächst auf dem Terrain der technischen Hochschule begonnen, da es bisher bei den Abteilungen für Bauingenieurwesen und für Schiff- und Schiffsmaschinenbau fast ganz an Einrichtungen zur Ausführung wissenschaftlicher Versuche fehlte. Die Rinne zum Aufstellen der Modelle wird 27 Meter lang und 2,30 Meter breit sein, außerdem noch einen 12,30 Meter langen und 4,40 Meter breiten Wassertank erhalten nebst Modelltischlerei und einigen Nebenräumlichkeiten. Die Kosten sind auf rund 125 800 Mark veranschlagt; die Anlage wird noch in diesem Sommer fertiggestellt.

Danzig, 2. Mai. (Von der Kronprinzessin. Handwerkskammer.) Der Aufenthalt der Kronprinzessin in Berlin gilt in der Hauptsache der Besprechung von Plänen und Skizzen für das neue Potsdamer Palais des Kronprinzen, das im Stil eines Landsitzes angelegt werden soll. Die Kronprinzessin trifft Ende dieser Woche wieder in Danzig ein. — Die westpreußische Handwerkskammer trat heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Baugewerksmeister Herzog in der westpr. Gewerbehalle zu einer Vorstandssitzung zusammen, die Vorberatungen für die morgen stattfindende Vollversammlung pflegen wird.

Neustadt, 1. Mai. (Der deutsche Ablaß), der gestern hier begann, hat wieder eine große Anzahl Wallfahrer herbeigelockt. Die Wallfahrer trafen gestern Vormittag mit Bildern und Fahnen von Oliva her hier ein und wurden von Mitgliedern der hiesigen katholischen Gemeinde empfangen und mit Musik in die Stadt geleitet. Die Beteiligung an der Wallfahrt ist in diesem Jahre geringer als früher.

Königsberg, 30. April. (Durch ein Wunder gerettet.) Ein hiesiger Bauklempner, der hoch oben auf einem Gerüst beschäftigt war, machte einen Fehltritt und stürzte fünf volle Etagen durch bis hinab in den Vorkeller, zu dem dreizehn mit Eisen beschlagene Steinstufen führen. Maurer und Maler, die am Gerüst ebenfalls beschäftigt waren, eilten natürlich sofort hinzu, wenn man auch allgemein den Eindruck hatte, daß hier nichts mehr zu retten sei, der Klempner bei dem Sturze aus solcher Höhe bis in den Keller den Tod gefunden haben müsse. Man brachte den Mann ins Freie. Da schlug er zu aller Erstaunen die Augen auf, richtete sich selbst in die Höhe und stand plötzlich unversehrt kerzengerade vor seinen erstaunten Arbeitsgenossen und den zufälligen Augenzeugen des entsetzlich anzuschauenden Unfalls.

Tilsit, 30. April. (Die Lohnbewegung der städtischen Arbeiter) ist seit heute Mittag zu einem Streik ausgeartet. Die 55 Schlosser und Arbeiter von Gasanstalt und Wasserwerk, die am letzten Sonnabend ihre Kündigung eingereicht hatten, legten heute Mittag noch vor Ablauf der Kündigungsfrist die Arbeit nieder. Die Feuerwehr, deren Mitglieder durchweg gelernte Handwerker sind, sprang sofort in die Bresche, auch andere Arbeiter fanden sich; die Betriebe werden unverändert weitergeführt. Es haben sich auch schon auswärtige Leute gemeldet, sodaß die Stadt absolut nicht in Verlegenheit kommt. Ein Mißlingen des Streiks erscheint zweifellos. Der Schlachthof und andere städtische Anstalten werden von dem Streik nicht betroffen.

N **Fordon,** 1. Mai. (Quartal. Diebstahl.) Die freie Handwerker-Innung hielt im Schützenhause eine gut besuchte Quartalsversammlung ab, die vom Obermeister Bäckermeister Fouquet mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Es wurden 4 Handwerksmeister neu aufgenommen, 1 Lehrling eingeschrieben. Der frühere Obermeister, Stellmachermeister Karl Schwarz, der die Innung 20 Jahre geleitet, wurde zum Ehrenmitglied ernannt; Syndikus Budjuhn-Bromberg überreichte ihm eine von der Innung gestiftete prachtvolle Ehrenurkunde. Nach der Sitzung fand ein gemütliches Beisammensein statt. — Der Fischer Heinrich Lorenz bemerkte auf der Weichsel in einem Handkahn einen unbekannten Mann, der aus einem mitschwimmenden Fischkasten Fische in einen Sack packte. Auf den Zuruf, was er in hiesiger Gegend wolle, antwortete der Fremde, er sei aus Culm und bringe Fische. Er brachte Kahn und Fischkasten ans Ufer und ging mit dem Sack, in dem sich wohl ein Zentner Fische befanden, nach der Stadt zu. Da er Kahn und Fischkasten imstich gelassen hat, ist anzunehmen, daß beide gestohlen waren.

t. **Gnesen,** 1. Mai. (Verschiedenes.) Oberlehrer Dr. Rosenthal nahm an dem Ferienkursus über Volkswirtschaft, staatsbürgerliche Fortbildung und Redekunst in Berlin teil, der vom Bund deutscher Bodenreformer veranstaltet wurde. — Für das Jahr 1912 sind die Schulbeiträge herabgesetzt, und zwar bei der katholischen Schulsozietät um 15, bei der evangelischen um 6 Proz. — Der Polizei gelang es, einen geriebenen Fahrraddieb namens Hybsa dingfest zu machen. H. versah die gestohlenen Fahrräder mit anderen Ersatzteilen und verkaufte sie dann. Die Polizei überraschte ihn, als er gerade bei der Arbeit war, ein gestohlenes Rad durch Einsetzen anderer Teile unkenntlich zu machen und beschlagnahmte eine große Anzahl gestohlener Ersatzteile.

Strelno, 28. April. (Unter vergiftungsähnlichen Erscheinungen) erkrankten in der Familie des Arbeiters G. hier 5 Personen, der Mann, dessen Ehefrau, sowie 3 Kinder, während 2 Kinder von der Krankheit verschont blieben. Lebensgefahr besteht bei keiner der erkrankten Personen. Dir Ursache der Erkrankung konnte noch nicht festgestellt werden; sie dürfte vermutlich in dem Genuß von verdorbenen Nahrungsmitteln zu suchen sein.

Posen, 1. Mai. (Eifersuchtstat.) Vorgestern Nachmittag feuerte die Wirtschafterin Sophie Jankowiak auf dem Bahnhofsplatz einen Revolverschuß auf einen Gutsbesitzer aus Swierkowice ab, als dieser in Begleitung einer Dame eine Droschke bestieg. Der Schuß ging fehl. Als sie wieder schießen wollte, entriß ihr das Publikum die Waffe. Die Polizei brachte die Täterin, die anscheinend aus Eifersucht gehandelt hat, nach dem Polizeipräsidium. Da sie bei ihrer Vernehmung durchaus den Eindruck einer Nervenkranken machte, erfolgte ihre Überführung in das Stadtkrankenhaus.

Lobsens, 28. April. (Schwer heimgesucht) wurde der Landwirt Mrottek in Schönfelde. Er verlor in wenigen Tagen seine Frau und zwei Söhne im Alter von 20 und 13 Jahren an einer ansteckenden Krankheit.

Aus der Provinz Posen, 30. April. (Verworfene Revision.) Das Reichsgericht hat die Revision der Häuslerwitwe Marianne Blaszyk, die vom Schwurgericht in Meseritz am 14. 3. wegen Anstiftung zum Morde zum Tode verurteilt worden war, verworfen. Den Mord hatte ihr Vater ausgeführt, der sich aber noch während der Untersuchungshaft erhängt hat.

Aus der Provinz Posen, 2. Mai. (Der Großherzog von Sachsen-Weimar) ist zu mehrtägigem Jagdbesuch in Racot bei Kosten eingetroffen.

Flugzeugspende.

Weiter sind eingegangen aus Thorn: von Lehrer Mattern-Thorn Mocker 2 Mark, Offizierkorps des Ulanen-Regiments Nr. 4 25 Mark, Professor Wolgram 4 Mark, Offizierkorps des Infanterie-Regiments von der Marwitz 50 Mark, Unteroffiziere und Mannschaften der 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments von der Marwitz 19 Mark, H. F. 6 Mark, zusammen 106 Mark, worüber wir hiermit quittieren. Insgesamt sind eingegangen 906,70 Mark.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Mai 1912.

— (Der kommandierende General,) General der Kavallerie von Mackensen, trifft heute Nachmittag 5.21 zu Kompagniebesichtigungen in Thorn ein, die bis Sonnabend dauern werden. Die Rückfahrt erfolgt am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr 20 Minuten.

— (Die Wohnungsliste der Offiziere und Beamten) der Garnison Thorn nebst Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse, bis 30. April 1912 geführt, ist soeben wieder im Verlage der Buchhandlung von Walter Lambeck, Thorn, erschienen.

— (Sozialdemokratische Volksversammlung.) Als eine Art Maifeier veranstaltete gestern die sozialdemokratische Partei in den Kaisersälen, Mellienstraße 99, eine öffentliche Versammlung, die von etwa 250 Personen besucht war. Der Redner des Abends, Gewerkschaftssekretär Crispien-Elbing, sprach über die „Forderungen der organisierten Arbeiterschaft am 1. Mai", die er zusammenfaßte in: Achtstundentag, Arbeiterschutz, Völkerfriede. Der Hauptteil der Rede war dem letzteren gewidmet und — was ja der Zweck der Veranstaltung — gegen die Wehrvorlage gerichtet. Herr Crispien bekämpfte die Stärkung unserer Wehrkraft mit folgendem Argument: „Kein Mensch glaubt, daß England und Frankreich uns angreifen werden. Aber selbst, wenn dies der Fall, werden sie, wie wir nicht mit den 3 Millionen Polen fertig werden, noch weniger mit den 65 Millionen Deutschen fertig werden. Folglich brauchen wir keine Wehrverstärkung, die auch nur dazu dienen soll, niedriger stehende Völker auszuplündern." Man fragt sich: Ist Herr Crispien so beschränkten Geistes, oder stellt er sich nur so, weil er glaubt, seinen Hörern alles, selbst das ungereimteste Zeug, auftischen zu können? Mit den 65 Millionen Deutschen als physischen Personen werden die Feinde selbstverständlich nicht fertig werden; wir werden leben und deutsch sprechen auch nach einem verlorenen Kriege. Aber womit die Feinde fertig werden würden, das sind unsere Sparkasseneinlagen, unser Wohlstand, einige Provinzen und unsere Machtstellung in der Welt. Wie gründlich ist Napoleon I. damit fertig geworden, der Preußen so ausgeplündert hat, daß z. B. die Stadt Königsberg im Jahre 1871 die Schulden noch nicht ganz abgetragen hatte! Crispien hat wieder gesprochen, als wäre er ein Agent Frankreichs, der die Interessen der Feinde gegen das eigene Vaterland vertritt. Der einsichtigste Teil der Zuhörer wird ja das Unsinnige der Crispienschen Ausführungen auch erkannt haben und wissen, daß der Völkerfriede nur gesichert ist, solange „der deutsche Knüppel beim französischen Hunde" liegt, solange die Feinde Furcht haben, uns anzugreifen. Folgten wir Crispien, dann hätten wir sehr bald den Krieg, und einen unglücklichen Krieg mit seinen furchtbaren Folgen!

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 285 Pferde, 68 Rinder, 235 Ferkel und 193 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Rinder, magere Ware 28—30, fette Ware 30—34 Mark, für Schweine magere Ware 44—46 Mark, für fette Ware 46—48 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein blaues Perlhandtäschchen. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Jagdhund und ein kleiner gelber Hund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,48 Meter, er ist seit gestern um 12 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,12 Meter auf 2,10 Meter gefallen.

Podgorz, 2. Mai. (Verschiedenes.) Von einer „Maifeier" ist hier nichts zu spüren gewesen; die hiesigen Arbeiter, und besonders ihre Frauen, sind zufrieden, daß sie Gelegenheit zu lohnendem Verdienst haben. — Der Singverein hielt am Dienstag die Hauptversammlung ab, die stark besucht war. Laut Jahresbericht zählt der Verein 56 aktive und 19 inaktive Mitglieder; es wurden sechs Festlichkeiten veranstaltet. Der Vorstand wurde wiedergewählt; das Amt des 1. Vorsitzers anstelle des Herrn Pfarrer Endemann bleibt noch unbesetzt. Beschlossen wurde, am 12. Mai einen Frühausflug durch die Niederung bis Niedermühle, am 16. Juni eine Ausfahrt nach Waldesrauschen zu machen. Neu aufgenommen wurden 5 Mitglieder. — „Die Eisenbahnbrücke brennt!" Mit diesem Ruf alarmierte ein Automobilfahrer am Montag Abend unser Städtchen. Als man zur Brandstätte kam, voll Erinnerung an den Brand der alten Eisenbahnbrücke, hatte ein Beamter das Feuer schon mit einem — Eimer Wasser gelöscht. Durch glühende Kohlen einer Lokomotive war der Bohlenbelag in Brand geraten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eröffnung der großen Kunstausstellung in Dresden.

Mittwoch Vormittag 11 Uhr wurde in Dresden in Gegenwart des Königs von Sachsen, des Prinzen Johann Georg, der Prinzessin Mathilde und der Spitzen der städtischen Behörden die große Kunstausstellung 1912 im ständigen Ausstellungspalast feierlich eröffnet.

Luftschiffahrt.

Schwere Fliegerunfälle.

In Johannisthal bei Berlin stürzte Mittwoch Abend der Flieger Hösli mit einem Eindecker aus beträchtlicher Höhe ab. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. — Im Verlauf des heutigen Tages ist Hösli seinen Verletzungen erlegen.

In Frankfurt a. M. ist der Aviatiker Robert Sommer aus Rebstock, der mit einem Eindecker einen Aufstieg unternommen hatte, infolge Versagens des Seitensteuers aus einer Höhe von 10 Meter abgestürzt. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen nach dem Krankenhause gebracht.

Die Untersuchung der „Titanic"-Katastrophe.

Der Kabeldampfer „Mac Kay Bennet" ist mit 190 Leichen von der „Titanic" in Halifax angekommen. Bei der Ankunft des Dampfers läuteten die Kirchenglocken, und die Flaggen waren halbmast gesetzt. Da nicht genügend Särge vorhanden waren, mußten über 70 Tote, darunter auch Astor, in schlichten Kisten auf dem Achterdeck untergebracht werden.

116 andere Tote waren infolge vorgeschrittener Verwesung und auch wegen Raummangels in die See versenkt worden. Die Überführung der Toten in das Schauhaus nahm vier Stunden in Anspruch.

„Haltet den Mund".

Unter diesem Titel veröffentlichen die dänischen Zeitungen entrüstete Artikel gegen das Verhalten der englischen Marconi-Gesellschaft. Der Dampfer „Birma" der ostasiatischen Kompagnie befand sich in der Nähe der Unfallstelle, während die „Carpathia" die Überlebenden an Bord nahm und fragte bei dieser drahtlos an, ob Hilfe erforderlich sei. Als Antwort erhielt der dänische Dampfer nur ein lakonisches „Wartet!" Der dänische Kapitän hatte inzwischen alles für die Aufnahme der Schiffsbrüchigen hergerichtet und bot wiederholt der „Carpathia" Unterstützung beim Rettungswerk an. Die endlich eintreffende Antwort lautete: „Benutzt Ihr Schiff Apparate der Marconigesellschaft? Ich habe sonst Order, Ihnen keine Informationen zu geben". Der dänische Dampfer teilte mit, er habe Apparate nach dem System de Forest und erhielt hierauf von dem höflichen Engländer den Rat „Dann haltet den Mund"! Der dänische Telegraphist hat sich bereit erklärt, seine Aussage zu beschwören, sodaß die Angelegenheit für die „Carphatia" und für die Marconi-Gesellschaft noch weitere Folgen haben wird.

Über die Rettung der „Titanic"-Schiffbrüchigen

wird von den Passagieren der „Carpathia" noch folgendes berichtet: Den Erwachsenen wurden teils Stricke um den Leib gebunden, teils wurden sie in Körben an Bord gehißt. Einige von ihnen waren in Gesellschaftstoilette, andere hatten nur dünne Nachtgewänder an. Alle waren sie totenstill, gleichsam erstarrt. Vier oder fünf Stunden hatten sie in der bitteren Kälte auf offenem Meere in den kleinen Booten zubringen müssen. Da waren Männer ohne ihre Frauen, Frauen ohne ihre Männer, Eltern ohne ihre Kinder und Kinder ohne ihre Eltern. Und doch benahm sich niemand demonstrativ. Kein Schluchzen wurde laut, kaum wurde ein Wort gesprochen. Sie schienen wie betäubt. Nur dann und wann schrie ein Baby, wenn es in einem Sack oder Korb an Bord geholt wurde. Als es ganz hell geworden war, konnten wir überall die kleinen weißen Boote zwischen den Eismassen sehen. In vielen hatten Frauen, halbnackte Frauen, die Ruder geführt. Einige Boote waren bis an den Rand gefüllt, andere hatten nur eine Hand voll Menschen. Alle Geretteten wurden schleunigst in die Salons gebracht, wo man ihnen warmes Essen gab und viele in ärztliche Behandlung nahm. Viele der „Carpathia"-Passagiere überließen den Bedürftigen ihre Kabinen und halfen mit Kleidungsstücken aus. Die auf dem Dampfer befindlichen Teppiche und Vorleger wurden zerschnitten, um darin die zitternden, halb erfrorenen Kleinen einzuwickeln. Sofort nach dem Frühstück wurde im Salon ein Dankgottesdienst abgehalten. Eine Frau war im Rettungsboot gestorben, drei andere verschieden bald nach ihrer Rettung. Ihre Leichen wurden am Nachmittag dem Meere übergeben. Das Schwerste kam aber erst, als die Ärmsten die zahllosen Leichen im Wasser schwimmen sahen und ihnen nicht mehr verborgen werden konnte, daß sie die einzigen Überlebenden waren. Der nun ausbrechende Schmerz war schrankenlos, und drei Tage und drei Nächte lang hallte das Schiff von dem herzzerbrechenden Schluchzen der Unglücklichen wider. Mehr als eine der verwitweten Frauen versuchte, sich ins Meer zu stürzen, und nur der großen Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart des Schiffspersonals ist es zu danken, daß solche Verzweiflungstaten verhindert wurden.

Die Minenkatastrophe in den Dardanellen.

Amtliche Depeschen aus Smyrna erklären, daß der Untergang des Dampfers „Texas" durch den Kapitän verschuldet wurde, der dem Lotsenschiff nicht folgte und trotz der Schüsse der Küstenbatterien über die Linie der Minen hinausfuhr. Die „Texas" hatte 100 Passagiere und 39 Mann Besatzung. Im ersten Augenblick wurden 68 Personen gerettet, einige andere etwas später. Die „Texas" hatte auch Post für Europa an Bord.

Über den Dampfer selbst wird gemeldet, daß das Schiff, welches 1888 in Newcastle in England gebaut wurde, ein Stahlschraubendampfer von 480 Tonnen war. Die „Texas" segelte unter der Flagge der Archipelage-American-Steamship-Company, welche in Smyrna ihren Sitz hat und zumeist die Küstenschiffahrt im Archipel besorgt.

Zur Katastrophe der „Texas" wird ergänzend gemeldet: Die Texas hatte 111 Passagiere an Bord, davon sieben erster Klasse, während die übrigen im Zwischendeck untergebracht waren. Von diesen waren 50 Albanesen aus Saloniki und 25 Türken aus Mytilene, die anderen aus Saloniki und Dedeagatsch. Die Besatzung zählte 25 Mann. Bis Dienstag waren 67 Personen gerettet, von denen viele Verletzungen erlitten haben. 69 Personen gelten als verloren. Unter den Ertrunkenen befindet sich der Belgier Boucart. Deutsche sind nicht verunglückt. Der Inspektor des jungtürkischen Komitees im Archipel Nessimi und der Attaché des Gouverneurs in Mytilene Schefket wurden gerettet. Der erste Kapitän, ein Grieche namens Makris, wurde verletzt. Der österreichische Lloyd sandte den Dampfer „Carniolia" mit Ärzten und Hilfsmitteln zu Hilfe. Seine Unterstützung wurde jedoch von den Behörden abgelehnt, da bereits alle Vorbereitungen zur Pflege der Verletzten getroffen waren. Alle offiziösen Nachrichten schreiben dem Kapitän die Schuld an der Katastrophe zu. Nach einer anderen Version ist die „Texas" nicht an eine Mine geraten, sondern von einer Granate getroffen worden. Die „Texas" sei in größerer Entfernung dem Lotsenfahrzeuge gefolgt, als von den Festungswerken zwei blinde und sodann vier scharfe Schüsse abgefeuert worden seien. Der vierte dieser Schüsse habe mitten in die „Texas" eingeschlagen und die Explosion des großen Kessels verursacht. — Die „Texas" war ein aler Dampfer von ungefähr 500 Tonnen Gehalt und gehörte dem griechisch-ottomanischen Reeder Hadschi Daud, der, um sich der Entrichtung der Hafengelder und der Kontrolle der Behörden zu entziehen, die den Dienst nicht ganz einwandfreier Fahrzeuge zulassen wollte, auf dem Schiffe die amerikanische Flagge hatte hissen und den Namen des Dampfers, der ursprünglich „Olympia" gelautet hatte, in „Texas" hatte umwandeln lassen.

Mannigfaltiges.

(Brandunglück.) In Petersdorf bei Hirschberg brannte Dienstag nacht das Haus des Invaliden Julius Anton nieder, wobei die achtjährige Tochter des Besitzers in den Flammen umkam. Der Brandstiftung verdächtig ist die Schwester Antons, die als Leiche aus dem Dorfteich gezogen wurde.

(Duell.) Am Dienstag abend fand in Rastatt zwischen Oberleutnant Sprenger vom zweiten Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 30 und Oberarzt Dr. Brüning ein Duell statt, bei dem Oberleutnant Sprenger so schwer verletzt wurde, daß er am Mittwoch starb. Die Ursache des Duells ist unbekannt.

(Winterliches Wetter wird aus verschiedenen Teilen des Reiches gemeldet: Im Rhöngebirge ist bei einem Grad Kälte Schneegestöber eingetreten, das die grünenden Felder und Wiesen unter dichter Schneedecke begrub.

(Auflaufen eines italienischen Militärtransportdampfers.) Aus Rom liegt folgendes Dementi vor: Die Meldung eines Berliner Pressebureaus, daß beim Scheitern des Dampfers „Balduino" 60 Personen ertrunken seien, ist vollständig erfunden. Der Dampfer „Balduino" ist in der Nacht des 28. April bei Kap Spartivento an der Südspitze von Kalabrien aufgelaufen. Sämtliche Soldaten, die er mit sich führte, sind ebenso wie alle anderen Passagiere, ohne irgendwelchen Schaden zu nehmen, an Land gebracht und in Reggio sehr herzlich aufgenommen worden. Sie haben sich von da an den Ort ihrer Bestimmungen begeben. Die richtige Nachricht ist in der talienischen Presse bereits am 29. April zu lesen gewesen.

(Eisenbahnunfall in Paris.) Der Schnellzug, der Mittwoch früh 9,50 den Pariser Nordbahnhof in der Richtung nach Calais verlassen hat und von fünfzig Reisenden, meist englischen Touristen, besetzt war, entgleiste unweit der Station St. Denis infolge Weichenbruchs. Drei Personen wurden verletzt.

Maifeiern.

Die Maifeier der Sozialdemokraten hatte das geschäftliche Bild in Berlin wenig verändert. Es waren für Groß-Berlin 80 gewerkschaftliche Versammlungen anberaumt, davon 40 in Berlin. Die Mehrzahl der Versammlungen nahm um 10 Uhr vormittags ihren Anfang. Allen Versammlungen war gleichlautend eine Resolution unterbreitet, in der die gesetzliche Einführung des achtstündigen Arbeitstages verlangt und Protest gegen die neue Heeres- und Marinevorlagen erhoben wird. Auf der Mehrzahl der Bauten ruhte die Arbeit, dagegen war in den großen Metallfabriken, wie in früheren Jahren, fast die gesamte Arbeiterschaft erschienen.

Der Maifestzug in Hamburg zeigte im Vergleich zu dem Vorjahre eine gesteigerte Beteiligung. Amtlich wurden im Zuge zirka 25 000 Menschen gezählt. Außerdem nahmen aber noch etwa 50 000 an der gemeinsamen Feier teil. Am stärksten waren die Metallarbeiter von den Schiffswerften, da die 6000 Arbeiter der Vulkanwerfte vollständig vertreten waren. Die Beteiligung an der Maifeier dürfte etwa 90 Prozent größer sein als im Vorjahre.

Die Zahl der gestern in Paris Feiernden war ziemlich groß. In der Provinz und hauptsächlich in den Arsenalen, sowie den Bergwerkszentren des nördlichen Frankreichs war sie sehr gering. Mehrere Umzüge und Versammlungen wurden veranstaltet, doch hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Neueste Nachrichten.

Aussperrung wegen der Maifeier.

Königsberg, 2. Mai. Die zumeist im Holzarbeiterverbande organisierten Tischler und Tischlereihilfsarbeiter (Maschinen-Arbeiter) sind heute laut Beschluß des Unternehmer-Verbandes für das Tischlereigewerbe ausgesperrt, weil sie sich an der Maifeier durch Arbeitsruhe beteiligten. Die Aussperrung soll drei Tage dauern.

Aus den Reichstagskommissionen.

Berlin, 2. Mai. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte die Wahl des Abgeordneten von Trampczynski (Pole) Bromberg 4 (Hohensalza-Mogilno-Strelno) für giltig. Die Kommission stellte sich auf den Standpunkt, daß in polnischer Sprache abgefaßte Stimmzettel giltig seien.

Berlin, 2. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages wurde der sozialdemokratische Antrag auf Herabsetzung der Dienstzeit der Kavallerie mit 13 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten außer den Sozialdemokraten die fortschrittliche Volkspartei, Polen und Zentrums-Elsässer. Der übrige Teil des Antrages, der die Dienstzeit der Artillerie auf 2, der Infanterie auf 1 Jahr herabsetzen will, wurde gleichfalls abgelehnt.

Berlin, 2. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages wurde § 5 des Gesetzentwurfes zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes in folgender Fassung genehmigt: Das Gebiet des deutschen Reiches wird in militärischer Hinsicht in 24. Armeekorpsbezirke eingeteilt. Auf eine Anfrage gab Generalmajor Wandel Erklärungen über die Neueinteilungen der Korpsbezirke infolge der Errichtung der beiden neuen Korps. Das 20. Armeekorps werde im östlichen und südlichen Teil von Ostpreußen und bis zur Weichsel stehen, das 21. Armeekorps werde von der Südgrenze des jetzigen 8. Armeekorpsbezirkes nach Elsaß-Lothringen hinüberreichen.

Luftschiffahrt.

Hamburg, 1. Mai. Die Bürgerschaft bewilligte in ihrer heutigen Sitzung 25 000 Mark für den nordwestdeutschen Rundflug und 10 000 Mark für den Nordmark-Rundflug.

Sozialdemokratische Niederlage.

Essen (Ruhr), 1. Mai. Der sozialdemokratische Bergarbeiterverband verlor bei den Sicherheitsmännerwahlen im Ruhrrevier den größten Teil seiner Sitze, über 250, darunter 180 an den christlichen Gewerkverein, 50 an die gelben Gewerkvereine, 30 an die Polen.

Die Präsidentenvorwahl in der Union.

Boston, 1. Mai. Nach dem vollständigen Wahlergebnis der Vorwahl für die republikanische Kandidatur entfallen in Massachusetts auf Taft und Roosevelt je achtzehn Delegierte.

Schloßbrand.

Aarhold, 2. Mai. Das Schloß des Fürsten zu Salm-Salm steht in Flammen. Die Feuerwehren aus der Nachbarschaft sind angerückt. Der linke Flügel des Schlosses ist vollständig ausgebrannt. Zahlreiche Kunstschätze von sehr hohem Wert sind verbrannt. Die fürstlichen Herrschaften sind zurzeit abwesend.

Der italienisch-türkische Krieg.

Urmia, 2. Mai. Infolge der Verhinderung der Getreideeinfuhr durch die Türkei sind die Getreidepreise derart gestiegen, daß ein Haufen ausgehungerter Frauen vor dem russischen Konsulat erschienen und dringend um Maßregeln gegen die künstlich geschaffene Hungersnot baten. Der Konsul versprach, sich der Bitte anzunehmen.

Ein weiterer Dampfer auf eine Kriegsmine gestoßen.

Konstantinopel, 2. Mai. Hier geht das Gerücht um, daß ein Schleppdampfer bei der Insel Samotroki durch die Explosion einer Unterseemine gesunken sei. 13 Personen sollen ums Leben gekommen sein.

Konstantinopel, 2. Mai. Die gerüchtweise gemeldete Minen-Explosion ereignete sich in den Dardanellen selbst. Ein im Dienst der Admiralität stehender Schlepper stieß bei der Verankerung von Bojen auf eine Mine und flog in die Luft. Der Kapitän und 12 Matrosen, darunter zwei Armenier, sind ertrunken. Einer wurde gerettet. Der Unfall rief bei der Bevölkerung große Aufregung hervor.

Konstantinopel, 2. Mai. Der Wali von Smyrna bezeichnet die Behauptung der geretteten Mannschaft der „Texas", daß der Unfall des Schiffes nicht durch eine Mine, sondern durch eine Granate verursacht worden sei, als unbegründet.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 2. Mai 1912.

Wetter: kalt, trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen matter, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 230 Mk.
per Mai—Juni 230 Br., 229 Gd.
per September—Oktober 2.6 Br.
per November—Dezember 207 Br., 206½ Gd.
bunt 772 Gr., 227 Mk. bez.

Roggen fest, Schluß niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr., 194 Mk. bez.
Regulierungspreis 195 Mk.
per Mai—Juni 194½ Mk. bez.
per Juni—Juli 193½ Br., 193 Gd.
per September—Oktober 169 Mk. bez.

Gerste ruhig, per Tonne 1000 Kgr.
inl. 680 Gr., 169 Mk. bez.

Hafer matter, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 198—203 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. —,— Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,60 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 13,40—14,00 Mk. bez.
Roggen- 14,10—14,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Magdeburg, 1. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 14,10—14,17½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 11,70—11,90. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß 25,00—25,50. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 24,75—25,25. Gem. Melis I mit Sack 24.25—24,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 1. Mai. Rüböl fest, verzollt 67,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 800° loko lustlos. —,—. Wetter: schön.

Bromberg, 1. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 230 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 228 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, 226 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 125 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 190 Mk., mindestens 119 20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 185 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 180 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 182—184 Mk., Brauware 185—190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 178—190 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 182—192 Mk., zum Konsum 190—202 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 2 Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Cels.
Wetter heiter. Wind Nordwest.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur: +17 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Cels.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	2. Mai	1. Mai
Österreichische Banknoten	84,80	84,80
Russische Banknoten per Kasse	216,05	216,05
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,60	90,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	81,50	81,50
Preußische Konsols 3½ %	90,60	90,60
Preußische Konsols 3 %	81,40	81,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,—	98,75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,40	98,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,10	89,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,60	78,60
Posener Pfandbriefe 4 %	101,10	101,10
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	90,75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	92,90	92,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	283,25	186,25
Deutsche Bank-Aktien	256,—	255,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	185,25	185,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,25	120,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	—,—	125,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	269,—	267,30
Bochumer Gußstahl-Aktien	236,—	235,—
Harpener Bergwerks-Aktien	196,25	196,—
Laurahütte-Aktien	183,—	182,—
Weizen loko in Newyork	123¼	123¼
„ Mai	231,50	233,75
„ Juli	228,75	232,75
„ September	208,75	210,50
Roggen Mai	199,50	200,—
„ Juli	199,25	201,50
„ September	179,25	182,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 3¾ %.

Danzig, 2. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 40 inländische, 50 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 70 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 2. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 48 inländische, 35 russ. Waggons, exkl. 2 Waggon Kleie und 8 Waggon Kuchen.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 1.5.12. Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,40	19,—
Weizengries Nr. 2	18,40	18,—
Kaiserauszugsmehl	19,60	19,20
Weizenmehl 000	18,60	18,20
Weizenmehl 00 weiß Band	17,40	17,20
Weizenmehl 00 gelb Band	17,20	16,80
Weizenmehl 0 grün Band	12,—	11,60
Weizen-Futtermehl	7,80	7,60
Weizenkleie	7,80	7,60
Roggenmehl 0	15,20	15,20
Roggenmehl 0 I	14,40	14,40
Roggenmehl I	13,80	13,80
Roggenmehl II	10,—	10,—
Kommißmehl	12,40	12,40
Roggenschrot	12,—	12,—
Roggenkleie	7,80	7,60
Gerstengraupe Nr. 1	17,50	17,—
Gerstengraupe Nr. 2	16,—	15,50
Gerstengraupe Nr. 3	15,—	14,50
Gerstengraupe Nr. 4	14,—	13,50
Gerstengraupe Nr. 5	14,—	13,50
Gerstengraupe Nr. 6	13,50	13,—
Gerstengraupe grobe	13,50	13,—
Gerstengrütze Nr. 1	14,—	13,50
Gerstengrütze Nr. 2	13,50	13,—
Gerstengrütze Nr. 3	13,50	12,80
Gersten-Kochmehl	13,—	13,—
Gersten-Futtermehl	7,60	7,40
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 2. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	764,4	SW	halb bed.	10	—	vorw. heiter
Hamburg	765,3	WSW	wolkenl.	9	—	vorw. heiter
Swinemünde	765,5	WSW	heiter	10	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	764,6	W	bedeckt	7	—	vorw. heiter
Memel	762,1	WNW	halb bed.	7	—	meist bewölkt
Hannover	765,6	S	wolkenl.	6	—	ziemI. heiter
Berlin	766,3	S	wolkenl.	9	—	vorw. heiter
Dresden	767,3	—	wolkenl.	5	—	ziemI. heiter
Breslau	767,3	NW	wolkenl.	7	—	vorw. heiter
Bromberg	765,7	W	wolkenl.	8	—	meist bewölkt
Metz	766,9	O	wolkenl.	2	—	vorw. heiter
Frankfurt, M.	765,8	SO	Dunst	6	—	vorw. heiter
Karlsruhe	766,6	NO	wolkenl.	5	—	ziemI. heiter
München	766,1	SO	heiter	4	—	meist bewölkt
Paris	766,5	—	wolkenl.	7	—	nachts Nied.
Vlissingen	765,0	SW	heiter	9	—	nachts Nied.
Kopenhagen	764,6	W	wolkenl.	8	—	Gewitter
Stockholm	762,0	SO	bedeckt	6	—	vorw. heiter
Haparanda	764,3	N	halb bed.	— 1	—	nachts Nied.
Archangel	758,1	NW	wolkig	— 4	0,4	nachts Nied.
Petersburg	760,0	O	heiter	2	—	meist bewölkt
Warschau	765,3	WNW	bedeckt	6	—	Wetterleucht.
Wien	766,2	NO	wolkenl.	6	—	ziemI. heiter
Rom	759,3	N	wolkig	9	0,4	anhalt. Nied.
Hermannstadt	764,1	SO	wolkenl.	9	2,4	vorm. Nied.
Belgrad	764,2	—	halb bed.	6	—	ziemI. heiter
Biarritz	765,9	S	bedeckt	10	—	nachm. Nied.
Nizza	—	—	bedeckt	—	—	Wetterleucht.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 3. Mai: Wolkig, wärmer, strichweise leichter Regen.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	2.	1,48	1.	1,60
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	30.	1,62	29.	1,66
	Chwalowice	1.	2,10	30.	2,12
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

3. Mai:
Sonnenaufgang 4.28 Uhr,
Sonnenuntergang 7.27 Uhr,
Mondaufgang 10.39 Uhr,
Monduntergang 4.51 Uhr.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und geliebte Freundin,

die verw. Frau Steueraufseher

Anna Balz

im 58. Lebensjahre.

Dieses zeigt schmerzerfüllt, um stilles Beileid bittend, an

Martha Balz.

Thorn den 2. Mai 1912.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Friedhofes aus statt.

Gestern Abend 10½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere geliebte Tante und Großtante

Fräulein Agnes Barnick.

Thorn den 1. Mai 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Stürmer.

Die Beerdigung findet am Freitag den 3. Mai, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Gestern Abends 6 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser ältester Sohn

Walter

im Alter von 7 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Otto E. Krause
und Frau.

Thorn den 2. Mai 1912.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 4. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Friedhofes aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn belegene, im Grundbuche von Thorn Brombergervorstadt, Blatt 64, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Oskar Köhn** eingetragene Grundstück

am 17. Juni 1912,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Mellienstraße 62 belegene, 7,32 ar große Grundstück ist in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Thorn unter Nr. 208, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 754 eingetragen. Der jährliche Nutzungswert ist auf 7980 Mk., der Jahresbetrag der Gebäudesteuer auf 297,60 Mark festgesetzt.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, Backhaus, Hinterhaus mit Pferdestall.

Thorn den 23. April 1912.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn belegene, im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Blatt 326, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Oskar Köhn** eingetragene Grundstück

am 24. Juni 1912,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer 22, versteigert werden.

Das in der Bromberger Vorstadt belegene, 6 ar 44 qm große Grundstück ist in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Thorn unter Nr. 3015, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 1458 eingetragen. Der jährliche Nutzungswert ist auf 4800 Mark, der Jahresbetrag der Gebäudesteuer auf 192 Mark festgesetzt.

Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus mit 2 Seitenflügeln und Hofraum.

Thorn den 26. April 1912.

Königliches Amtsgericht.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der vom **10. Mai bis 8. Juni** d. Js. stattfindenden

Hauptziehung

der 226. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 50 und 25 Mark,

auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Sehr gutes Pianino (L. Schmidt) zu vermieten **Heiligegeiststr. 18, 1.**

In unser Handelsregister ist eingetragen: Das Grundkapital der Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen ist gemäß dem Beschlusse der Generalversammlung vom 22. März 1912 um 4 500 000 Mk. erhöht worden und beträgt jetzt 27 000 000 Mark. Die Erhöhung ist durch Ausgabe von 4500 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 Mark durchgeführt. Dementsprechend ist der § 4 des Statuts geändert.

Thorn den 30. April 1912.

Königliches Amtsgericht.

In das Genossenschaftsregister ist bei dem Nessauer Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Kostbar, eingetragen: Besitzer **Albert Franz** aus Ober-Nessau ist aus dem Vorstande ausgeschieden, an seiner Stelle ist der Besitzer **Albert Gehrz** aus Ober Nessau zum Vereinsvorsteher gewählt worden.

Thorn den 30. April 1912.

Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Buchhändlers **Curt Steinert** in Thorn ist am 1. Mai 1912, vormittags 9 Uhr 45 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann **C. Meisner** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

24. Mai 1912,

Anmeldefrist bis zum

7. Juni 1912,

erste Gläubigerversammlung am

30. Mai 1912,

vormittags 10 Uhr

und allgemeiner Prüfungstermin am

15. Juni 1912,

vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn, Zimmer 22.

Thorn den 1. Mai 1912.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn belegene, im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Blatt 327, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Oskar Köhn** eingetragene Grundstück

am 24. Juni 1912,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer 22, versteigert werden.

Das in der Bromberger Vorstadt belegene, 6 ar 33 qm große Grundstück ist in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Thorn unter Nr. 3016, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 1459 eingetragen. Der jährliche Nutzungswert ist auf 4800 Mark, der Jahresbetrag der Gebäudesteuer auf 192 Mark festgesetzt.

Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus mit 2 Seitenflügeln und Hofraum.

Thorn den 26. April 1912.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentlicher Ankauf.

Sonnabend den 4. Mai,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer

2 Waggon gute, gesunde, russische Roggenkleie zur prompten Lieferung, lose Waggon, frei Parität Skalmierzyce,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen steht am

Montag den 6. Mai cr.,
vormittags 9½ Uhr,

im St. Georgen-Hospital Termin an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn den 29. April 1912.

Der Magistrat.
Abteilung für Hospitalsachen.

Bekanntmachung.

Am Montag den 6. Mai 1912,
vormittags 11 Uhr,

werden wir in dem Hause **Konduktstraße 30**

ein Pianino und ein Billard

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 1. Mai 1912.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Knecht **Julius Hoffmann,** welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Sittlichkeitsverbrechens verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 2. J. Nr. 275/12 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung:

1. Familienname: **Hoffmann,**
2. Vornamen: **Julius,**
3. Stand und Gewerbe: Knecht (früher Färber),
4. geboren am 31. Juli 1885 zu **Sophienfelde** (Rußland),
5. letzter Aufenthalt (Wohnung): **Gramtschen,** Kreis Thorn,
6. Größe: 1,70 Meter,
7. Gestalt: kräftig,
8. Haar: blond,
9. Bart: blonder Schnurrbart,
10. Gesicht: oval,
11. Auge: blau,
12. Augenbrauen: blond,
13. Zähne: vollzählig.

Thorn den 22. April 1912.

Der königl. Erste Staatsanwalt.

Königl. preußische Klassenlotterie.

Die Erneuerungsfrist zur 5. Klasse endigt mit **6. Mai.**

Kauf- und Ersatzlose vorrätig.

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Altstädt. Markt 27, 1 Tr.

Wohne jetzt

Strobandstraße 15.
Johanna Kwiatkowski.

Wohne jetzt

Bäckerstraße 43, 2.
Frau Lange, Schneiderin.

Menschen- schicksale zu ergründen, mit menschenverständigem Rate zu helfen, nenne ich meine Lebensaufgabe. Wünschen Sie von mir zu hören, so senden Sie mir Ihre Adresse. Ich antworte Ihnen kostenlos.

Dr. phil. Grothe, Berlin W. 57.

Epileptiker
wollen ihre Adresse behufs e. wichtig. Auskunft einsend. an **W. Lehmann, Magdeburg, Joh. Berg 2.**

Sehr billiges Angebot

in echten

Straußfedern, Pleureusen und Hutblumen.

Nur 3 Tage

werden sämtliche Federn und Hutblumen **20 bis 30 Prozent** billiger verkauft.

Jeder müßte diese Gelegenheit wahrnehmen!

A. Krüger, Brückenstr. 29.

Neue Malta-Kartoffeln

und feinste, konservierte

Matjesheringe

empfiehlt

Carl Seidel,
Wilhelmstadt. — Fernsprecher 518.

---

20 Liter Milch

sucht von sofort

Witt, Strobandstr. 12.

Neues Boot

(Gondel), 8 Personen tragfähig, zu verkaufen. Gefl. Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsst. der „Presse".

Als Kochfrau

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu allen Festlichkeiten

Frau Jährling, Bäckerstr 37, 2.

Wer beteiligt sich mit 600 bis 1000 Mark an einem hohen Gewinn abwerfend n Unternehmen? Angebote erb. unter **G. D. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kernfettes Fleisch Roßschlächterei **Kohlschmidt,**
Coppernikusstraße 8. — Telephon 565.

Deutsche Gartenstadt-Gesellschaft

Berlin.

Danziger gemeinnützige Gartenstadt-Genossenschaft.

Freitag den 3. Mai, abends 8½ Uhr:

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn **Emil Behnisch** aus Berlin in der **Aula der königl. Gewerbeschule,** Haupteingang II:

Die moderne Gartenstadtbewegung.

Am Schlusse des Vortrages freie Aussprache.

Eintrittspreis 20 Pf. **Eintrittspreis 20 Pf.**

Alle Freunde des Eigenheims und zeitgemäßer Wohnungsweise sind freundlichst eingeladen.

Die Thorner Gartenstadtvereinigung.

J. A.: **Feyerabendt,** Regierungsbaumeister.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 5. Klasse

226. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 4. Klasse

bis zum 6. Mai, abends 6 Uhr,

zu erfolgen.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Pianinos Pianinos

Gegr. 1853.

Kostenlose Probelieferung!

Ich liefere meine seit über 50 Jahren allgemein als preiswert und erstklassig bekannten Fabrikate bei günstigster Zahlungsweise unter 20jähriger Garantie kostenlos auf Probe.

Illustrierter Prachtkatalog kostenlos.

G. Wolkenhauer, Stettin 137.

Pianoforte-Fabrik. — Hoflieferant.

Stellengesuche

Stütze

sucht Stellung in einem besseren Hause, im Kochen, Nähen u. Schneidern erfahren. Gefl. Angebote unter **M. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Stellung für Buchhalterin und Kassiererin.

Hugo Baranowski,
Thorn-Mocker, Bergstraße 17.

Jung., bess. Mädchen

(Besitzertochter), welche perf. Schneidern. Glanzplätten, Wäschenähen und Handarbeiten versteht, sucht baldige Stellung als Stütze oder Jungfer bei alleinstehender Dame 2c. Angebote unter **Chiffre 120 postlagernd Neugut Wpr.**

Stellenangebote

Tüchtiger, jüngerer

Postilleur

kann sofort eintreten.

M. Perschke, Haargroßhandlung,
Graudenz, Getreidemarkt 25 26.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, stellt sofort ein

Carl Matthes.

Einen älteren Mann

zum Kühehüten verlangt

Ziegeleipark.

Ein ordentlicher

Laufbursche

sofort gesucht.

Richard Sellner,
Tapetenhandlung.

Einen kräftigen

Laufburschen

von sofort sucht die Buchhandlung

Walter Lambeck.

Kräftiges

junges Mädchen

(nicht unter 16 Jahren) zum Abreiben und Einstärken der Feinwäsche sucht

Dampfwäscherei „Frauenlob".

Empfehle Mädchen für alles. Stuben- u. Kindermädchen, die auch nähen können.

Josef Heisig,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Bäckerstraße 23.

Suche und empfehle Haus- und Kindermädchen **Berta Drawert,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststraße 7 9.

Saubere Frau für den ganzen Sonnabend gesucht **Heiligegeiststr. 3.**

Laufburschen

verlangt **Bäckerei Mellienstr. 123.**

Suche Mädchen für alles und Kindermädchen.

Emma Baum,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstraße 25.

Ein Kinderwagen

und eine **Waschmaschine,** beides fast neu, billig zu verkaufen

Talstr. 40, Hinterhaus.

Wäscheausbesserin (eigen arbeitend) gesucht

Brombergerstraße 82, 1 links.

Ein Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig, verlangt sofort **Alex Beil, Culmerstr.**

Sauberes Mädchen

für den ganzen Tag zur Küchenarbeit sucht **Frau Gross, Ulanenkasino.**

Anständ. Laufmädchen

sucht von sofort

A. Böhm, Brückenstraße.

Geld u. Hypotheken

6000 Mark

zur ersten Stelle gesucht. Angebote unter **A. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche

10000 Mark

zur zweiten Stelle hinter Bankengeld. Angebote erb. unter **W. W. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1500 Mark zur ersten Stelle gegen 5 Proz. Zins. au ländl. Grundstück bei Thorn ges. Wert des Grundstücks 10 000 Mk. Ang. unter **506** an die Geschäftsst. der „Presse"

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer mit Pension vom 15. 5. zu vermieten **Gerstenstraße 6, 1.**

Herrschaftl. Wohnung,

Brombergerstraße 78, 1. Etage, 7 Zimmer, Bad, Mädchen- und Burschengelaß, Pferdestall und Garten, per 1. Juni oder später vermietet

E. Peting, Brombergerstr. 76.

Beabsichtige

1—2 Zimmer unmöbliert,

auch zur Aufbewahrung von Möbeln 2c., zu vermieten. Angebote unter **307** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mitglieder-Versammlung

am 2. Mai,
ab 9 Uhr,
im Vereinszimmer des **Rathaus-Automat.**

Freiwillige

Sanitäts-Kolonne

vom Roten Kreuz Thorn.

Sonntag den 5. Mai,
nachmittags 3 Uhr, bei **Nicolai:**

Antreten zur Uebung.

(Pünktlich und vollzählig in Uniform.)

Deutsch-evang. Frauenbund.

Der Lesenachmittag

findet (wie alle ersten Freitage im Monat)

am Freitag den 3. Mai,

von 5 bis 6½ Uhr, in den hinteren Räumen der **Konditorei Dorsch** statt.

Der Vorstand.

Morgen auf dem Wochenmarkte,
Eingang zum Rathause.

Unübertroffen schöne Bananen, Dtzd. 1 Mk. und 1,20 Mk., französ. Erdbeeren, ¼ Pfd. 1 Mk., Ananas, herrl. Früchte, Pfd. 90 Pfg. bis 1 Mk., Riesengurken, Stück 40 Pfg., Spinat, Pfd. 35 Pfg., Apfelsinen, bek. Marken, noch sehr schön, Zitronen, Dtzd. 50 und 60 Pfg., holländ. und grüne Petersilie billigst. **Kuss.**

Husten-Qual

Ein ig lindern **B.-W.-Bonbons** vom **Bonus-Werk Dresden.** Paket 30, 50 Pf., 1 M. in Apotheken zu haben.

Mein massives

Geschäftsgrundstück

mit gut gehendem Restaurant, ferner mit zwei anderen gut gehenden Geschäften, bin ich willens bei 10—12000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Mieten 4000 Mk. Gefl. Anfragen unter **E. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gastwirtschaft

im großen Kirchdorfe, gutgehend, billig sofort zu verkaufen durch

Brzeski, Baderstraße 7.

Zöpfe spottbillig, von 1,30 Mk. an. **Araczewski, Culmerstr. 24.**

Grundstück,

3 Morgen Land, neues massives Wohnhaus, sofort billig zu verkaufen.

G. Hoffmann in Leibitsch bei Thorn.

Eine 3-armige Gaskrone

und ein fast neuer Teppich billig zu verkaufen.

Czolbe, Bäckerstr. 31

Besserer Eisschrank,

neu, ungebraucht, 2 gr. schwere Tische für Restaurant oder Ausstellung, kleiner Geldschrank, Drehrolle, fast neu, 1 gr. Gasbadeofen, 2 mod. Gaskronen, 3-flammig, zu verkaufen.

Joh. von Zanner, Baderstr. 28.

---

1 Frack, 1 Waschtisch und 1 Sportkarren billig zu verkaufen **Tuchmacherstraße 4, 2, rechts**

---

1 Damenrad,
1 Geige

billig zu verkaufen.

Klosowski, Strobandstr. 24.

Saatkartoffeln,

„Böhms Erfolg",

höchste Erträge, beste Haltbarkeit, pro Zentner 5 Mark zu verkaufen

Lindenhof
bei Thornisch-Papau

Ein möbl. Zimmer

mit Pension an 1 Herrn für die Sommermonate zu vermieten.

Gartenrestaurant Wiese's Kämpe.

Sommerwohnung,

2 Zimmer, großem Balkon, Diele und Zubehör, sofort zu vermieten

Mellienstraße 79.

Stube, Kammer, Küche, billig zu vermieten Coppernikusstraße 24.

Eine Stube mit Küche von sofort zu vermieten **Hofstr. 17.**

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer,

mit oder ohne Pension, von jungem Kaufmann gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **R. K. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann

sucht freundlich möbliertes

kleines Zimmer

mit Morgenkaffee zum 1. Juli. Angeb. unter **H. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fräulein wünscht Bekanntschaft mit besserem Herrn. (Heirat ausgeschlossen). Angebote unter **E. B. 50 postlagernd Thorn I.**

R. A. J. 327,

3 Kisten Kokosnuß,

214 Kilogramm,

an Order eingetroffen. Empfänger melde sich bei

Spediteur Boettcher.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Maitag im Reichstag.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 1. Mai.

Für heute ist wieder einmal die große Weltfaulenzerei angekündigt, aber nicht einmal die Sozialdemokraten des Reichstages, die doch die ersten Vorbilder der Zielbewußtheit sein sollten, verzichten auf ihren Tagelohn von zwanzig Mark, um draußen das Mailüfterl zu genießen. Sie arbeiten tüchtig mit, wenn man das Zerren am Pferdeschwanz Arbeit nennen kann. Der Seniorenkonvent hat unter ihrer Zustimmung sogar eine Abendsitzung für heute vorgesehen, aus der allerdings nichts wird. Dafür tagt man wenigstens bis in den Abend hinein.

Auch der heutigen Kolonialdebatte fehlt die eigentliche Würze der scharfen Gegensätze zwischen den einzelnen Parteien. Nur in Nebendingen machen sich abweichende Ansichten, sogar unter Parteifreunden, bemerkbar. So hat der Freikonservative von Liebert den ausscheidenden Gouverneur von Ostafrika, Rechenberg, sehr warm gelobt, während der Freikonservative Dr. Arendt ihn und sein ganzes System auf das heftigste angreift. Dafür revanchieren sich die übrigen Abgeordneten durch allerlei liebenswürdige Zwischenrufe. Der tote Rechenberg habe einen Arendtfußtritt bekommen, ruft Ledebour mit überlauter Stimme, und der Präsident ist, wie immer, harthörig.

Ein leitendes Thema bei den Verhandlungen fehlt, nur wird vorzugsweise über die Negerbehandlung und über den Alkohol gesprochen. Hierzu liegt eine Resolution Mumm vor, worin der Reichskanzler ersucht wird, die Alkoholeinfuhr nach den Kolonien möglichst einzuschränknen und die Brüsseler Konferenz zum Wiederzusammentritt anzuregen. Mit einer unwesentlichen Änderung wird die Resolution des jungen Christlichsozialen einstimmig angenommen, der einzige Antrag, der während der Kolonildebatte sogar die Zustimmung der Sozialdemokraten findet. In deren Namen hält der Abg. Davidsohn eine garnicht unebene Rede, da er Spezialist in der Abstinenzbewegung ist. Den Tropenkoller nennt er, was vielfache Zustimmung finden wird, einfach eine Abart des delirium tremens, und verweist den Alkoholikern gegenüber, die da erklären, in den Tropen breche man ohne „Geistiges“ zusammen, auf die monatelange Hochzeitsreise des jungen Paasche, des Sohnes des Abgeordneten, in Ostafrika, wobei er überhaupt keinen Tropfen Alkohol auch nur mitgeführt habe. Die vielen Bier- und Weintrinker des hohen Hauses wagen in diesem Augenblick nicht zu widersprechen, denn auch sie können nicht leugnen, daß in den Kolonien derAlkohol unsägliches Unheil angerichtet, vor allem manches eingeborene Volk direkt verwüstet hat. Mumm hat es also leicht, mit seiner Anregung durchzudringen. Auch sonst hat er seinen guten Tag und entwickelt behaglichen Humor wie ein alter Parlamentarier. Den Sozialdemokraten, die noch immer kein gutes Haar an den Kolonien finden, zählt er auf, was sie wohl schon alles aus den Kolonien genießen; vielleicht habe gar Frau Noske ihr Backhähndel zur Maifeier mit Pflanzenbutter aus der deutschen Südsee heute angemacht.

Ja, da läuft einem das Wasser im Munde zusammen, wenn es auch gerade nicht Pflanzenbutter und gerade nicht Frau Noske zu sein braucht. Der Mai ist gekommen, summt es einem im Gemüte, und sogar Ledebour, der Dauerschimpfer, beeilt sich heute und spricht heute kürzer denn je. Schnell werden die Etats der einzelnen Kolonien erledigt, wobei auch der Konservative von Böhlendorff Rechenberg gegen Arendt verteidigt und eine eingehendere Debatte sich nur an die Eisenbahnpläne für Südkamerun knüpft. Als der Uhrzeiger auf 7 rückt, werden Togo und Neuguinea sogar debattelos erledigt.

Dann gehts hinaus mit hochgeschlagenem Mantelkragen, denn der Ostwind erzählt von sibirischem Mai und Lenabergwerken. Auf den Straßen das geschäftige Treiben des Alltags. Mit der Weltfaulenzerei ist es, wie im Reichstage, so auch in Großberlin offenbar Essig gewesen.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 30. April. (Ortskrankenkasse.) Nach dem Jahresbericht der hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse schwankte die Mitgliederzahl zwischen 211 und 371. Es wurden 644 Mark Eintrittsgeld und 7002 Mark Beiträge erhoben. Für ärztliche Behandlung, Arzneimittel, Krankengeld, Sterbegeld, Kur- und Verpflegungskosten wurden 6465 Mark verausgabt. Die Kasse hat einen Barbestand von 956 Mark und einen Reservefonds von 2982 Mark.

e **Gollub,** 30. April. (Steuersätze.) Der Bezirksausschuß hat genehmigt, daß zur Deckung des Gemeindeabgabenbedarfs für das neue Rechnungsjahr 280 Prozent der Einkommensteuer, 220 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 200 Prozent der Betriebssteuer erhoben werden.

e **Briesen,** 30. April. (Das Ortsstatut für die Kanalisation der hiesigen Stadt) ist vom Bezirksausschuß genehmigt und inkraft getreten. Danach werden zur Bestreitung der Verwaltungs-, Betriebs- und Unterhaltungskosten jährlich 3000 Mark auf den städtischen Haushaltsplan übernommen und die Überschüsse aus dem Wasserwerk in einer alljährlich durch Gemeindebeschluß festzusetzenden Höhe herangezogen. Der dadurch nicht gedeckte Kostenanteil wird durch eine Gebühr aufgebracht, die alljährlich durch Gemeindebeschluß in Prozenten des Gebäudesteuernutzungswertes festgesetzt wird. Die Gebühr wird vom ersten Tage des auf die Möglichkeit der Benutzung folgenden Tages erhoben. Die Verpflichtung zum Anschluß der bebauten Grundstücke an die Kanalisation wird durch besondere Polizeiverordnung geregelt.

* **Hohenkirch,** 30. April. (Verschiedenes.) Nachdem die hiesige Molkereigenossenschaft sich zur Errichtung einer Rahmstation in Kieslingswalde ablehnend verhalten hat, sind die Ansiedler und Besitzer von dort sowie Arnoldsdorf und Braunsfelde zusammengetreten und haben eine eigene Genossenschaftsmolkerei zu bauen beschlossen. Die vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Mitglieder des Vorstandes: Gastwirt Beulshausen, Vorsteher, Ansiedler Friedrich Kirchmeier-Arnoldsdorf, Stellvertreter, und Ansiedler August Dombrowski, Kassenführer. Mitglieder des Aufsichtsrats: Friedrich Haufler-Braunsfelde, Vorsitzer, Ricker, Abraham, Gustav Goerke, Heinrich Kirchmeier, Artur Korthals und Franz Bergmann, Kieslingswalde. Der Bau soll so beschleunigt werden, daß der Betrieb noch im Herbst dieses Jahres eröffnet werden kann. Ein Vertreter der Firma Ahlborn, Filiale Danzig, wohnte der Sitzung bei. Die Kosten sind auf etwa 20 000 Mark veranschlagt. — Die hiesige freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wird am 9. Juni durch den Provinzial-Inspekteur Herrn Generalarzt Dr. Böttcher-Danzig inspiziert werden. Die Übungen werden bis auf weiteres jeden Sonntag abgehalten. — Der Stiefsohn des Besitzers Naß in Deutsch Lopatken half seinem Vater Bauholz beschlagen. Hierbei glitt das benutzte Zimmerbeil ab und ging tief in den einen Unterschenkel, die Schlagader treffend. Nur die schnelle Hilfe eines Sanitäters, Gastwirts Mallon in Lopatken, konnte die kolossale Blutung bis zum Eintreffen des Arztes stillen und den Verletzten vor dem sicheren Tode schützen.

lz **Schwetz,** 30. April. (Unfall.) Der Laufbursche des Bäckermeisters Kuhn sollte ein Pferd halten. Er steckte den Zeigefinger durch den Ring des Zaumes und wurde vom Pferde hochgehoben; dabei wurde der Finger derartig verletzt, daß er abgenommen werden mußte.

lz **Aus dem Kreise Schwetz,** 30. April. (Besitzwechsel.) In Julienhof verkaufte der Besitzer Heinrich Reckert sein Grundstück für 17 750 Mark an den Besitzer Wilhelm Witt daselbst. — Der Kaufmann Adolf Knopf in Schwetz verkaufte sein Grundstück im Scheunenviertel für 16 000 Mark an den Maurerpolier Jakob Lewandowski. — Herr Johann Szczesinski in Lichtenhain verkaufte zwei Grundstücke für 17 600 Mark an den Kätner Stanislaus Chilowski aus Johannisburg. — Die Mühlenbesitzer Zimmermannschen Erben in Konschitz bei Neuenburg verkauften zwei Ackerflächen für 15 500 Mark an den Besitzer Heinrich Kerber in Treul.

e **Freystadt,** 30. April. (Jugendpflege.) Am Sonntag Nachmittag trafen sich die Turnvereine aus Rosenberg, Riesenburg und Freystadt im Schulzschen Gasthause in Harnau, wo sie sich, über 100 Mann stark, mit Turn- und Kriegsspielen vortrefflich unterhielten, bis die sinkende Abendsonne zum Rückmarsch nach drei verschiedenen Richtungen mahnte.

Marienwerder, 26. April. (Stadtverordnetensitzung.) Die von der Kaufmannschaft in Danzig angestrebte Verlegung des Oberlandesgerichts von Marienwerder nach Danzig war in der heutigen Stadtverordnetensitzung der Gegenstand einer Interpellation. Stv. Kuhn ersuchte den Magistrat, dahin zu wirken, daß derartigen Versuchen für die Zukunft vorgebeugt werde. Bürgermeister Zitzlaff meinte, man dürfe die Eingabe nicht so tragisch nehmen. Die Begründung sei nur wenig stichhaltig und, auf andere Städte angewendet, müßte sie die Verlegung einer großen Zahl von Gerichten im Gefolge haben. Zudem sei Danzig im äußersten Winkel der Provinz gelegen. Die Eingabe gehe zwar direkt von der Danziger Kaufmannschaft aus, doch stehe zweifellos der Danziger Magistrat dahinter, der selbst keine sachlichen Gründe dafür ins Feld führen könne. Im übrigen werde die Stadtverwaltung bei den maßgebenden Behörden für die Interessen der Stadt Marienwerder eintreten. Stadtverordneter Rechtsanwalt Semprich wies darauf hin, daß an Handelssachen, auf die in der Eingabe besonders hingewiesen werde, nur ein verschwindend kleiner Teil beim Oberlandesgericht bearbeitet würde. — Dem historischen Verein wurde eine Beihilfe von 50 Mk. zu den Kosten einer Ehrentafel für Graf York von Wartenburg gewährt, die am 30. Dezember d. Js., dem Tage, an dem vor hundert Jahren die Konvention von Tauroggen zustande kam, enthüllt werden soll. Graf York hatte in den Jahren 1810 und 1811 als Brigadekommandeur sein Stabsquartier in Marienwerder. Der Verein für Heereskunde in Berlin hat für diese Tafel, deren Kosten sich auf 220 Mark belaufen, bereits 50 Mark bewilligt. Der Errichtung einer städtischen Warmbadeanstalt wurde im Prinzip zugestimmt. Die Kosten dürften etwa 40 000 Mark betragen. Die Gesamtaufwendungen für die städtische Kanalisation belaufen sich auf 735 000 Mark. Es bleiben noch 135 000 Mark aufzunehmen. Der Kreis überläßt nun der Stadt ein Darlehn von 100 000 Mark. Die restlichen 35 000 Mark sollen, so wurde beschlossen, durch eine Anleihe bei einer Sparkasse beschafft werden. Der Übernahme von drei bisher kreisseitig unterhaltenen, in der Stadt gelegenen Straßenstrecken zum 1. April 1913 gegen eine einmalige Abfindung von 30 760 Mark wurde zugestimmt. Der Kreis verpflichtete sich außerdem, für die Pflasterung und Trottoirlegung in diesen Straßenteilen etwa 42 600 Mark beizusteuern.

Pr. Friedland, 29. April. (Das Fest des goldenen Priesterjubiläums) begeht am Sonnabend der katholische Pfarrer Konitzer von hier. Von seinen 50 Amtsjahren hat er 42 Jahre unserer katholischen Gemeinde vorgestanden.

Pelplin, 26. April. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat vom 3. Oktober bis 15. Dezember in 134 Schichten 1 226 240 Zentner Rüben verarbeitet, in 24 Stunden 18 302 Zentner. Der Reingewinn beträgt 678 623 Mark. Der zu zahlende Rübenpreis beläuft sich auf 189 Pfg. der Zentner, die Dividende 18½ Prozent.

Pr. Stargard, 26. April. (An Blutvergiftung gestorben) ist Lehrer Wieczorek nach nur dreitägigem Krankenlager. Seit einer Reihe von Jahren amtierte der Verstorbene an der jetzigen Stadtschule I und genoß bei allen, die ihn kannten, Achtung und Wertschätzung.

Pr. Stargard, 30. April. (Niedergelegt) hat Herr Stadtrat Albert Kauffmann seine sämtlichen städtischen Ehrenämter aus Gesundheitsrücksichten.

Elbing, 26. April. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten beschäftigten sich in geheimer Sitzung mit einer Vorlage des Magistrats betreffend den Abschluß eines Vertrages mit dem Militärfiskus wegen Hergabe des Terrains bezw. Erbauung der Kasernements für das eventuell nach Elbing zu verlegende Militär. Es handelt sich um 2 Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 148, das jetzt in Bromberg steht. Das 3. Bataillon soll nach Braunsberg kommen. Der Vertrag wurde angenommen. Auf Grund dieses Vertrags wird die Stadt das Bauterrain hergeben und die Kasernements erbauen. Es wird sich um eine Bausumme von rund 2½ Millionen Mark handeln. Hierbei wird Rücksicht darauf genommen, daß das 3. Bataillon, das einstweilen nach Braunsberg kommt, später auch nach Elbing verlegt wird. Braunsberg dürfte dann als Ersatz für dieses Bataillon die Ortelsburger Jäger erhalten. Der Fiskus verpflichtet sich, für 30 Jahre

Die verhängnisvolle Reisetasche.

Bade-Roman von G. von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Die alte Dame nickte. „Jede echte Liebe hat eine große Macht einerlei, von wem sie ausgeht, und ihre Wirkung ist nie ganz verloren.“

„Schön, aber glaubst du auch, daß eine große Liebe dauernd ohne Gegenliebe bestehen kann, daß sie sich selbst genug ist und keiner Erwiderung und Ergänzung bedarf? Ich las neulich einmal in einem von einer Frau geschriebenen Buche folgenden Satz:

„Ich denke mir, solch ein mächtiges, den ganzen Menschen ausfüllendes und verklärendes Gefühl ist an sich schon Glück und Gnade genug. Wenn es aus einer allgewaltigen, inneren Notwendigkeit emporgewachsen ist und mit äußeren Umständen nichts zu tun hat, bedarf es kaum noch der Gegenliebe.“

Tante Line lachte. „Das ist Unsinn und beweist nur, daß die Schreiberin nicht in der Lage war, die Sache praktisch zu probieren. Es mag ja Fälle geben, wo eine Neigung nach langen Kämpfen und Schmerzen zu einer so unirdischen Größe und Genügsamkeit abgeklärt wird, aber das können nur Ausnahmen sein. Eine gesunde Liebe hat immer das höchst natürliche und berechtigte Bestreben, den anderen Teil an sich zu ziehen, und wird eine volle Befriedigung nur in der endlichen Vereinigung finden.“

Dita, welche mit Schrecken bemerkte, daß der Landrat Worte aus ihrem eigenen Tagebuch wiederholt hatte, war blutrot geworden bei dieser Auseinandersetzung. Jetzt machte sie verzweifelte Anstrengungen, sich unbemerkt von dem Kreis zu lösen und sich den anderen anzuschließen, die vorausgegangen waren, aber der Landrat gewahrte ihre Absicht und vereitelte sie.

„Ja, ja,“ sagte er, mit seinem boshaftesten Lächeln, „da sieht man wieder den Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Ich lasse mich ja so gern belehren, aber wer hat nun recht? Die junge Schriftstellerin oder die alte Tante? Die Zeit muß es lehren.“

Dita war neuerdings wieder sehr viel in der Villa Friedensburg. Frau Margot und Frau Antoinette waren für kurze Zeit zu anderen Verwandten gegangen und auch Fräulein von Stiebelnitz hatte das Haus verlassen. Da war nun Dita mit ihrem frischen Wesen und ihrer liebenswürdigen Gefälligkeit Tante Line doppelt willkommen. Sie fühlte sich auch bei der reizenden alten Dame wohler und heimischer als selbst bei Mutter und Schwester im „Goldenen Fischl“.

Die Geheimrätin verlor unter der starken Wirkung der Bäder vorübergehend die gewohnte Elastizität. Und Thea war hochmütiger und unzugänglicher denn je. Mit Doktor Uding traf sie nie mehr zusammen. Er zog sich in unauffälliger Weise zurück, und wenn er mit seinem Freunde Lux einmal über die Promenade schritt, so grüßte er die Herren und Damen der Kurgesellschaft verbindlich, aber wie ein völlig Fremder.

Scheinbar unterhielt man sich auch ohne ihn ganz ausgezeichnet. Nach wie vor gab es Konzerte, gemeinsame Spaziergänge, Privatreunions und Tennispartien und nach wie vor wurde Thea Weber gefeiert. Aber für sie war das ganze Badeleben nun ohne Reiz. Sie hatte früher garnicht gewußt, wie Udings Anwesenheit alles belebte und durchdrang, wie ausschlaggebend er für ihre Stimmung und ihr Wohlbefinden war. Sie hatte ihre Teilnahme für ihn stark unterschätzt. Und nun, da ihr Groll verraucht war, da sie Muße hatte, über die abgebrochenen Beziehungen nachzudenken, sah sie erst, wie viel sie verloren hatte.

Sie wußte es wohl: dem Urteile der Badegesellschaft im allgemeinen hätte er vielleicht getrotzt und er wäre von dieser nach Ursulas Abreise auch wieder in Gnaden angenommen worden — nur ihretwegen blieb er fern. Diese Erkenntnis drückte sie nieder.

Sie konnte sich über seine Auffassung ihrer verletzenden Worte auch keiner Täuschung hingeben, denn am Tage nach jenem verhängnisvollen Zusammentreffen hatte Assessor Lux ihr gesagt:

„Mein gnädiges Fräulein, ich habe mich eines Auftrages zu entledigen. Mein Freund Uding hat gestern Ihre Äußerungen über ihn und seine Schwester mit angehört und dadurch erfahren, wie unerwünscht Ihnen seine Gesellschaft fortan erscheinen muß. Er bittet Sie, davon überzeugt zu sein, daß er seinerseits sorgfältig alles vermeiden wird, was zu einer weiteren Begegnung oder einem Zusammensein führen könnte, und bedauert aufrichtig, jemals Ihren Weg gekreuzt zu haben.“

Der Assessor, der den Doktor immer gewarnt und von Thea Weber nicht viel gehalten hatte, entledigte sich seiner Aufgabe mit ausgesuchtester Höflichkeit, aber doch mit einer gewissen Genugtuung. Als er das letzte Wort gesprochen hatte, zog er sich mit einer tiefen Verbeugung zurück und überließ die junge Dame ihren eigenen Gedanken.

Diese waren bitter genug. Sie konnte es niemandem sagen, sie gestand es kaum sich selbst — aber was sie damals so erregt und empört hatte, war weniger das eigene Mißbehagen über Ursula Udings Auftreten gewesen, als die Beurteilung, die es bei den Damen ihrer Bekanntschaft erfuhr. Sie war zwar hochmütig, aber doch wieder eine zu vornehme Natur, um kleinlich und gehässig zu werden. Infolge jener Beurteilung indessen war ihr zu Mute, als sei auch auf sie selbst ein Makel gefallen, als habe der Mann, dem sie heimlich mehr vertraute als irgend einem anderen, sie durch sein Schweigen verraten und bloßgestellt. Die Tatsache, daß er und seine Schwester das allgemeine Gespräch bildeten, genügte schon, sie äußerst peinlich zu berühren, und da es in dieser Weise geschah, empfand sie die innere Gemeinschaft mit ihm als unerträgliche Demütigung. Ein heftiger Zorn war in ihr aufgestiegen, der grausame Wunsch, sich in Wort und Tat von ihm zu lösen, das unsichtbare Band, das sie vereint, mit scharfem Hieb zu trennen, um nicht etwa mit ihm oder neben ihm genannt zu werden.

Über einen Mann, der ihr gleichgiltig war, hätte sie sich nie so zu entrüsten vermocht, aber nun war der Zorn verraucht und die Sehnsucht blieb: die Sehnsucht nach seinen guten Worten, seiner zarten Fürsorge, seinem warmen Blick. Verlassen und verwaist erschien sie sich ohne ihn und die Aufmerksamkeiten der anderen Herren waren ihr eher lästig als angenehm.

Mitunter glaubte sie, das alles sei nur ein böser, wirrer Traum. Noch waren sie in Rotenhahn, noch im Goldenen Fischl, drüben, wenige Schritte von ihnen entfernt, stand das Haus, worin er wohnte, so nah, so lächerlich nah und doch unerreichbar für sie! Seine Nähe war eine Qual ohnegleichen. Sie glaubte sie mitunter nicht ertragen zu können und dann schreckte sie wieder der Gedanke an die Ab-

eine Pachtsumme von 5 Prozent der Baukosten zu zahlen. Die Kasernen sollen nördlich vom äußeren Georgendamm in der Richtung nach Wittenfelde zu erbaut werden. — Durch Ministerialerlaß vom 16. d. Mts. ist die Börse in Elbing aufgehoben. Sie war auch bisher in weitesten Kreisen unbekannt. — Von der Straßenbahn überfahren und schwer verletzt wurde am heutigen Vormittag die Frau des Geschäftsreisenden Schittko von hier. Die Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Danzig, 29. April. (Die Danziger Waldfestspiele) im Gutenberghain bei Langfuhr beginnen am Sonntag, den 16. Juni. Es sind in Aussicht genommen für die Aufführung der „Orestie" der 16., 18., 20. und 22. Juni, für „Wallensteins Lager" der 25., 27. und 30. Juni, für „Iphigenie" der 26. Juni nachm. und der 29. Juni nachm. Diesen Darbietungen würden sich dann allenfalls an den Tagen vom 2. bis 7. Juli die Darbietungen von Shakespeares „Was ihr wollt" anschließen. Ob diese Dichtung überhaupt in das Programm dieses Sommers aufgenommen werden soll, darüber sind die Erwägungen noch nicht abgeschlossen. Voraussetzung für die pünktliche Innehaltung der Spieltage ist natürlich gutes Wetter.

Danzig, 1. Mai. (Todesfall. Polnischer Preßprozeß.) Das hiesige Trainbataillon Nr. 17 hat einen schmerzlichen Verlust erlitten durch den Tod des Majors Freiherrn v. Eckhardtstein, Ritter des Johanniterordens. Der Offizier hat dem Bataillon seit 1896 angehört und ist jetzt den Folgen einer Halsoperation erlegen. — Wegen Beleidigung des deutschen Pfarrers Altermann verurteilte die Strafkammer den verantwortlichen Redakteur Grimann von der „Gaz. Gdanska" zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis. Der Antrag des Staatsanwalts lautete nur auf einen Monat Gefängnis.

Prostken i. Ostpr., 30. April. (Gestern erschoß sich), nach der „Lycker Ztg.", hier der Oberzolleinnehmer und Leutnant d. R. Herold. Die Gründe zu der Tat sind unbekannt, es ist nicht ausgeschlossen, daß der bedauernswerte Fall aus Unvorsichtigkeit geschehen ist. H. war Vorsitzer des hiesigen Kriegervereins.

Königsberg, 1. Mai. (Schwerer Automobilunfall.) Bei der Station Norgau der Fischhausener Kreisbahn fuhr heute nachmittag ein Automobil, in dem sich der Kreisbaumeister Lech und der Techniker Till befanden, gegen einen vorüberfahrenden Kleinbahnzug. Das Automobil wurde zertrümmert und die beiden Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Aus Ostpreußen, 29. April. (Mit einem außerordentlich großen Mißgeschick) hat in der letzten Zeit das Zuchtgestüt Weedern im Kreise Darkehmen des Herrn v. Zitzewitz zu kämpfen. Nachdem 1911 infolge des äußerst ungesunden und nassen Jahres 1910 eine epidemisch auftretende Augenkrankheit sehr große Opfer gefordert hatte, hat im vorigen Winter eine furchtbar wütende Druse die Weederner Bestände stark gelichtet. Herr v. Zitzewitz verlor im vergangenen Jahr an der Druse 46 Pferde. Es sind sämtliche Jahrgänge von der Seuche mitgenommen worden. Besonders schwer herrschte die Druse unter den Jährlingen, namentlich der in diesem Jahre zum Verkauf kommende Jahrgang ist so stark verändert worden, daß Herr v. Zitzewitz dem Oberlandstallmeister nur 4 Hengste wird vorstellen können. Da die Quarantäne für die Weederner Bestände noch nicht erloschen ist, konnten die Hengste auf dem Hengstmarkt in Georgenburg nicht gezeigt werden.

Bromberg, 26. April. (Eine Walderholungsstätte) wird der Ortsverein zur Bekämpfung der Tuberkulose am 12. Mai in der Oplawitzer Forst eröffnen. Die Anstalt soll im wesentlichen dem Zweck dienen, Kranken und Genesenden als Tagesaufenthalt zu dienen. Die Kosten der Verpflegung belaufen sich auf 1,50 Mark pro Kopf und pro Tag, wofür den Erholungsbedüftigen Frühstück, Mittag, Kaffee und Abendbrot gewährt werden.

Bromberg, 1. Mai. (Fortführung der Eisenbahn Thorn—Scharnau.) Die Bromberger Handelskammer hatte den Minister der öffentlichen Arbeiten gebeten, daß die normalspurige Kleinbahn Thorn—Scharnau weitergeführt und etwa an der Bromberg—Schönseer Strecke bei Striesau kurz vor der Brücke ausmündend an die Strecke Bromberg—Schönsee angeschlossen wird. Der Minister erwiderte, daß er die Eingabe der Kammer an den Regierungspräsidenten in Marienwerder zur Prüfung und weiteren Veranlassung abgegeben habe.

§ **Stralkowo**, 30. April. (Den Verletzungen erlegen.) Der in voriger Woche durch einen Schuß am Kopf schwer verletzte Sohn des Bauerngutsbesitzers Nowak in Szemborowo ist im St. Joseph-Hospital in Posen gestorben. Von mehreren Zeitungen wurde die Nachricht verbreitet, daß der Knabe Selbstmord begangen habe. Das ist aber gänzlich ausgeschlossen; vielmehr ist anzunehmen, daß der unglückliche Schuß von einem unvorsichtigen Schützen abgegeben wurde. Die gerichtliche Untersuchung dürfte bald Licht in die Angelegenheit bringen.

Posen, 30. April. (Weihbischof Dr. Likowski) feiert morgen, am 1. Mai, sein silbernes Bischofsjubiläum. Die Weihe erhielt er seinerzeit aus den Händen des Erzbischofs Dinder.

Schwerin a. W., 29. April. (Schenkung.) Geheimer Kommerzienrat Eduard Landshoff in Petersburg, der erst vor kurzem für seine Schenkung zum Grundstock des Schülerpensionats „Landshoffstiftung zum Ehrenbürger der Stadt Schwerin ernannt worden ist, hat seiner Vaterstadt abermals eine namhafte Schenkung zugewendet, indem er 25 000 Mark zum Bau einer Turnhalle stiftete.

Greifswald, 1. Mai. (Verschwunden.) Seit einigen Tagen ist der Direktor des hiesigen Vorschußvereins spurlos verschwunden. Die Kasse soll sich in Ordnung befinden.

Kolberg, 29. April. (Die Erträge der Heringsfischerei) sind in diesem Frühjahr fast ganz resultatlos geblieben. Mit dem östlichen Winde haben sich die Heringsschwärme der Meeresströmung folgend in die westliche Ostsee zurückgezogen, wo infolgedessen der Fang sich auch lohnender gestaltet. Die Lachskutter mußten samt und sonders die Bornholmtiefe aufsuchen, um einigermaßen auf die Unkosten zu kommen.

Stettin, 29. April. (Verschiedenes.) 700 Elektromonteure sind heute in den Ausstand getreten. Die Monteure sind vorwiegend bei dem hiesigen und verschiedenen pommerschen Elektrizitätswerken beschäftigt. Sie verlangen 10 Prozent Lohnerhöhung, Mindestlöhne usw. Die Arbeitgeber waren bereit, den Leuten, die sich inbezug auf ihre Lohnverhältnisse ungünstig gestellt fühlten, entgegenzukommen, Voraussetzung sei aber Arbeitswilligkeit. So zerschlugen sich die Verhandlungen. — Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf dem Roßmarkte. Das vierjährige Töchterchen des bei der Reichsbank angestellten Hausdieners Scharping war in einem unbewachten Augenblick auf die Straße gelaufen und stand zwischen den Straßenbahngeleisen; es kam unter einen Wagen und erlitt schwere Quetschungen, die eine Zerreißung der Leber sowie noch andere innere Verletzungen zur Folge hatten, sodaß es bald nach seiner Überführung ins städtische Krankenhaus starb. — Einen Selbstmordversuch machte heute früh ein 17 jähriges Dienstmädchen, indem es Zuckersäure trank. Es wurde bewußtlos aufgefunden und sofort nach dem städtischen Krankenhause geschafft. Das Motiv zu der verzweifelten Tat ist unbekannt. — Seinen schweren Brandwunden erlegen ist der Hausdiener Gustav Grell, der bei einer Benzinexplosion durch die Flammen so übel zugerichtet wurde, daß er in lebensgefährlichem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht wurde.

Schivelbein, 30. April. (Auf eigenartige Weise tödlich verunglückt) ist der Tagelöhner Siefert in Polchlep. Er war mit dem Auswerfen von Kuhdünger beschäftigt; plötzlich kam er mit dem Dunghaken der elektrischen Leitung zu nahe und wurde von einem elektrischen Schlag sofort getötet. Sein Sohn, der ihm zur Hilfe eilte, ist schwer verletzt worden.

ki **Pyritz**, 29. April. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurden die Ratsherren Kindermann, Hinniger und Schilderer durch den Bürgermeister Dr. Weiße in ihr Amt eingeführt. Darauf beschäftigte sich die Versammlung wieder mit dem Protokollbuch der Stadtverordneten, das den Anlaß zu dem vielbesprochenen Streit zwischen dem Stadtverordnetenvorsteher und dem Bürgermeister gegeben hatte. Der Vorsteher berichtete über die Angelegenheit, die noch nicht ihren Abschluß gefunden hat. Die Stadtverordnetenversammlung drückte darauf dem Vorsteher ihr volles Vertrauen aus. Es wurde sodann der Beschluß gefaßt, dem Bürgermeister in Zukunft das Protokollbuch nicht mehr auszuhändigen, sondern dem Magistrat auf Antrag nur eine Abschrift zu erteilen. Die geforderten Schreibhilfen für das Jahr 1912 wurden bewilligt, nachdem der Bürgermeister die Erklärung abgegeben hatte, die Schreibhilfen nicht mehr zu seinen Privatzwecken zu verwenden. Um den neu ausgeschriebenen Bürgermeisterposten sind 154 Bewerbungen eingelaufen. Zur engeren Wahl sind folgende Herren gestellt worden: Gerichtsassessor Dr. Lüttich aus Friedeberg, Magistratsassessor Müller aus Aschersleben, Bürgermeister Nehm aus Johannisthal, Ratsherr Biermann aus Detmold, Bürgermeister Schneider aus Wollin und Beigeordneter Schulz aus Pyritz. Die Wahlperiode des bisherigen Bürgermeisters Dr. Weiße läuft Ende 1912 ab.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 2. Mai. 1908 † General Stephan Türr zu Budapest. 1904 † Nelli Farren in London, populäre englische Schauspielerin. 1901 Plötzlicher Schluß des preußischen Landtags, die Minister Dr. von Miquel, von Hammerstein-Loxten und Brefeld nehmen ihre Entlassung. 1849 * ehemaliger Reichskanzler Fürst von Bülow. 1856 † A. Adam zu Paris, der Komponist des „Postillon von Lonjumeau". 1826 * Karl XV., König von Schweden. 1761 * August von Kotzebue zu Weimar, der fruchtbarste deutsche Lustspieldichter. 1747 Seesieg der Engländer über die Franzosen bei Kap Finisterre. 1660 Friede zu Oliva, Beendigung des schwedisch-polnischen Krieges zwischen Schweden, Polen, dem Kaiser und dem großen Kurfürsten. 1469 * Nik. Machiavelli, hervorragender italienischer Staatsmann und Geschichtsschreiber. 1410 † Papst Alexander V. 1241 Seesieg Kaiser Friedrichs II. über die Genueser bei der Insel Monte Christo. 612 * Konstantin III., Kaiser von Byzanz. 373 † Athanasius, Bischof von Alexandria, hervorragender Kirchenlehrer.

Thorn, 2. Mail 912.

— (Ordensverleihungen.) Dem Rittergutsbesitzer, Wirklichen Geheimen Rat Leo von Graß auf Klanin im Kreise Putzig sind die Brillanten zum königlichen Kronenorden erster Klasse, dem Geheimen Baurat George Gette zu Charlottenburg, bisherigem Vorstande des Eisenbahnbetriebsamts in Graudenz, ist der königliche Kronenorden dritter Klasse und dem Kreissparkassenrendanten a. D. Anton Paß zu Dt. Krone ist der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Personalien von der evangelischen Kirche.) Pfarrer Doehring-Finckenstein, der seit etwa einem Jahre die Pfarrstelle Finckenstein-Gr. Albrechtau verwaltet, übernimmt die Direktorstelle am westpreußischen Predigerseminar in Wittenburg.

— (Die Oberförsterstelle Schönthal) im Regierungsbezirk Marienwerder ist, wie der „Staatsanzeiger" heute amtlich meldet, zum 1. Juli dieses Jahres zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 15. Mai eingehen.

— (Offene Stellen für Gemeindebeamte.) Bromberg, 3 Polizeisergeanten, bald, Gehalt 1800—2800 Mark einschließlich Wohnungsgeld. Bewerber müssen mindestens 1,65 bis 1,70 Meter groß sein; Meldungen bald an den Magistrat. — Graudenz, Magistratssekretär sofort, Gehalt 2400—4200 Mark, steigend alle 3 Jahre um 300 Mark, Probezeit 6 Monate; Meldungen von Zivilanwärtern bis 15. Mai an den Magistrat. — Strasburg i. Westpr., Kassenassistent bald, Gehalt 1300—2500 Mark, Wohnungsgeld 225 Mark; Meldungen bald an den Kreisausschuß. — Heiligenbeil, Kreisausschußassistent bald, Gehalt 1650 bis 3000 Mark, Wohnungsgeld 450 Mark; Meldungen bald an den Vorsitzer des Kreisausschusses. — Liegnitz, 2. Bürgermeister zum 1. Juli, Gehalt 8000 Mark, steigend in dreijährigen Zwischenräumen bis 10 500 Mark, Befähigung zum Richteramte oder zum höheren Verwaltungsdienst Bedingung; Meldungen an den Stadtverordnetenvorsteher. — Posen, Stadtbauinspektor für Tiefbau bald, während des Probejahres Remuneration 450 Mark monatlich, nach Anstellung Gehalt 4800 bis 7200 Mark, Wohnungsgeld 920 Mark; Meldungen von Regierungsbaumeistern an den Magistrat.

— (Der ostdeutsche Gauverband der katholisch-kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands, Sitz Danzig) hielt am Sonntag im „Goldenen Löwen" in Elbing seine diesjährige Gauversammlung ab, zu der die Vereine Königsberg, Danzig, Elbing und Bromberg Delegierte entsendet hatten. Die Vereine Braunsberg und Konitz waren nicht vertreten. Zum Leiter der Versammlung wurde Herr Kaufmann Franz Kamrowski-Elbing ernannt, zu dessen Stellvertreter Herr Direktor Goralewski-Danzig und zum Schriftführer Herr Eugen Samerski-Danzig. Der erste Gauvorsitzer, Herr Weingroßhändler Karl Fuchs-Danzig, erstattete den Geschäftsbericht für 1911/12. Zu den bestehenden 5 Vereinen ist noch Braunsberg hinzugekommen. Das wichtigste des Jahres war die Agitationsreise des Herrn Dr. Töwes-Essen, und es ist ihm ein großer Stimmenzuwachs zu verdanken. Die Lehrlingsabteilungen finden immer größeren Anklang. In Bromberg und Konitz werden solche eingerichtet werden. In Czersk soll ein Verein begründet werden. Der 1908 gegründete Gauverband hat 482 Mitglieder. Im Berichtsjahre beträgt der Zuwachs 40 Prozent. Für 1911/12 betrugen die Einnahmen 288,59 Mark und die Ausgaben 215,23 Mark, sodaß ein Kassenbestand von 73,36 Mark verbleibt. Die voraussichtlichen Einnahmen für 1912/13 wurden mit 263,86 Mark und die Ausgaben mit 101,50 Mark festgesetzt. In diesem Jahre wird Herr Dr. Töwes-Essen eine abermalige Agitationsreise im ostdeutschen Gau machen. Im Geschäftsjahr 1912/13 ist die Neugründung von Vereinen in Allenstein und Thorn ins Auge gefaßt; in Posen soll dies später erfolgen. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Frage des Mindestgehalts für männliche Handelsangestellte. Es wurde eine Resolution in folgendem Sinne angenommen: „Vom praktischen Standpunkt aus ist die Angelegenheit noch nicht spruchreif, vom sozialen Standpunkt aus muß sie jedoch unterstützt werden. Sollte die Staatsregierung der Sache nähertreten, so wird der Gauverband auch Schritte unternehmen." Als Gauvorort wurde Danzig wiedergewählt. Ein Delegierter aus Danzig sprach den Wunsch aus nach mehr Belebung der Stellenvermittelung, Austausch von Mitteilungen über offene Stellen, mehr Würdigung der Krankenkasse und Stellenlosenversicherung. Als Ort der nächsten Gauversammlung wurde Bromberg gewählt. An der Gauversammlung nahmen auch die geistlichen Beiräte, die Herren Kapläne Temma und Rehnke, teil. — Nach der Sitzung fand ein gemeinsames Abendessen mit Damen und eine Abendunterhaltung statt.

— (Das Wetter im Mai.) Der Monat Mai soll mit kalten und trüben Tagen beginnen, am 5. setzt Gewitterneigung bei sonst schöner Witterung ein, und vom 11. ab tritt bei warmer Luft Regen ein, dem von der Mitte des Monats an heiteres Wetter folgt. Die Woche vor Pfingsten soll schön sein; allein die vielen Gewitter mit ihren reichen Niederschlägen veranlassen bald einen Umschwung. Es wird kälter, und die Pfingstwoche selber soll sehr rauh werden, regnerisch sein und uns sogar Reif bescheren, wahrscheinlich als Nachwirkung des gestrengen Herrn „Urban", der gerade am Pfingstsonnabend (25.) fällig ist. — Der Hundertjährige Kalender prophezeit folgendermaßen: 1. bis 3. kalt, windig; 4. bis 15. schön, warm, Gewitterschwüle; 24. Nachtfrost; 27. schön; 28. rauh, Regen; 30. und 31. desgleichen, dazu Reif und Graupeln.

— (Bahn Thorn-Unislaw.) Die Eröffnung der Linie Thorn-Unislaw mit den Bahnhöfen Thorn-Mocker, Thorn Nord, Barbarken, Ernstrode, Birglau, Luben, Heimsoot, Wibsch und Unislaw, wodurch das seit Alters her mit Thorn verbundene Culmerland, das uns durch den Bau der Weichselstädtebahn entfremdet worden, wieder in nähere Verbindung mit unserer Stadt gebracht werden wird, ist mit Sicherheit für 1. Juli d. Js. zu erwarten. Da die Züge doch jedenfalls Anschluß an die Züge der 20 Kilometer

---

reise, als an den letzten, unwiderruflichen Schritt.

In dieser Stimmung traf sie ein Brief ihres Vaters, der ihr wie eine Erlösung oder wie eine Versuchung erschien. Sein Kollege, der vortragende Rat im Ministerium, der um sie geworben hatte, mochte nicht länger warten und bat um eine Entscheidung. Er frug an, ob er nicht selbst nach Rotenhahn kommen dürfe, um sich endlich das Jawort zu holen.

Einen halben Tag lang schwankte Thea. Die Verlobung mit einem andern, das war vielleicht das Radikalmittel, das sie von dieser unseligen, quälenden Neigung heilen konnte. Einen Strich machen unter diese ganze törichte Geschichte — und dann fort von hier! Als die Braut des Geheimrates war sie allen Kämpfen und Aufregungen entrückt, als seine Frau die Herrin eines großen Haushaltes, der strahlende Mittelpunkt eines auserwählten Kreises. Sie konnte sich ausleben nach dieser Richtung hin, konnte tun, was ihrer Natur am meisten entsprach, leiten, herrschen und glänzen!

Aber sie war noch jung, sie hatte jetzt erst begreifen gelernt, was es heißt, zu lieben und geliebt zu werden, und ihr graute vor der Ehe mit dem alternden Manne, der ihr gleichgiltig war. Immer wieder verglich sie ihn in Gedanken mit Uding; immer unmöglicher erschien es ihr, ihm als Gattin anzugehören. Nein, nein, — sie wollte nicht, sie konnte nicht! — Nicht mit dem leuchtenden Bild eines anderen im Herzen, nicht mit dem Bewußtsein, an ihm ein Unrecht und an sich selbst einen Verrat zu begehen.

Sie sprach mit niemandem darüber, nicht mit ihrer Mutter, nicht mit ihrer Schwester; sie kämpfte alles allein durch. Aber dann setzte sie sich hin und schrieb ihrem Vater: die Bedenkzeit sei nicht umsonst gewesen. Sie habe ihr die gewünschte Klarheit und die Gewißheit gebracht, daß sie nicht in der Lage sei, den ehrenvollen Antrag seines Kollegen anzunehmen.

Erst als der Brief fort war, teilte sie der Geheimrätin die getroffene Entscheidung mit und bat dringend, auf alle nutzlosen Erörterungen zu verzichten.

15.

Die „vermehrte und verbesserte Auflage Reiherstieg", wie Baron Fritz sie nannte, war angekommen, hatte die vorher ausgesuchte Wohnung bezogen und sich überraschend schnell dem Badeleben im allgemeinen und dem Hageneckschen Kreise im besonderen eingefügt. Von der heimlichen Spannung zwischen den Verwandten merkte man nichts. Die älteren Damen benahmen sich ganz wie zwei Schwestern, die sich zwar mit der Zeit etwas auseinandergelebt haben, jedes erneute Zusammensein aber als eine Gunst des Schicksals betrachten, und die beiden jungen Mädchen verkehrten miteinander wie zwei Freundinnen, deren Vertraulichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Daß der offiziellen Liebenswürdigkeit ein wichtiger Bruchteil von Überhebung und Herablassung von der einen Seite, von der anderen Seite widerwillige, neidvolle Rücksicht beigemischt war, konnte ein oberflächlicher Beobachter nicht bemerken. Nur der Oberst ließ sich durch den Schein nicht täuschen und verwünschte den Tag, der die Neuankömmlinge nach Rotenhahn geführt hatte.

Die reiche Erbin glich seiner Ansicht nach der armen, kleinen Ilse nicht die Spur. Sie hatte ein blasses Gesicht und ihr Blondhaar schimmerte ins Rötliche; sie war verwöhnt und launenhaft, hatte schmale Schultern und große Hände und wirkte durchaus unharmonisch in ihrer Erscheinung und Kleidung. Sie war aber sicher und gewandt im Auftreten und besaß Verstand und konnte, wenn sie wollte, sehr liebenswürdig und unterhaltend sein.

Baron Fritz fand offenbar Gnade vor ihren Augen. Er tat im Anfang nichts, um sich ihr zu nähern oder sie auszuzeichnen, aber mit der Unbefangenheit der Millionärin verfügte sie sofort über ihn, betrachtete ihn als ihren Kavalier und ließ ihn nicht wieder los, ganz überzeugt, daß er selbst mit dieser völligen Beschlagnahme sehr zufrieden sei. Jedenfalls machte Ilse ihr diese neue Eroberung nicht streitig.

Sie war bleich und still, tat alles, um den Wünschen ihrer Kousine die Wege zu ebnen, und hielt sich ihrerseits in nicht mißzuverstehender Weise an den Obersten.

Der alte Herr war ganz glücklich. Er konnte es einrichten, wie er wollte, sowohl auf Partien wie in Rotenhahn selbst: immer gelang es ihr, ihn an ihre Seite zu bringen und dort zu fesseln. Wenn die drei Paare zusammengingen, bot sich jedesmal dasselbe Bild: voran die Erbin mit Baron Fritz, dahinter Ilse mit dem Obersten und zum Schluß die beiden Mütter.

Die reiche Baronin fand es ganz selbstverständlich, daß der elegante Leutnant sich ausschließlich ihrer Tochter widmete, und von Ilse, die so wenig Aussicht hatte, sich gut zu verheiraten, war es sehr verständig, daß sie sich an den alten Herrn hielt. Er schien recht vermögend und von der kleinen Blondine entzückt zu sein, da hieß es denn die Gelegenheit nutzen und statt des Neffen den reichen Onkel gewinnen! Ein alter Mann war immer noch besser als gar keiner.

Der Lästertisch beschäftigte sich auch eingehend mit der neuen Gestaltung der Dinge. Die Tatsache, daß die ersten Reiherstiegs garnicht die „richtigen" gewesen und die „reichen" erst jetzt gekommen waren, verbreitete sich plötzlich auf unerklärliche Weise. Jeder fand nun, daß er schon lange die Echtheit der ersten angezweifelt habe; man sehe auf den ersten Blick den Unterschied. Du Lieber! — die echten traten doch ganz anders auf; da sah man die Millionen ja von weitem glänzen! Die kleine Ilse hingegen war immer ganz bescheiden gewesen und sank nun samt ihrer Mutter stark im Werte. Man bewunderte Baron Fritz von Hageneck, der sich seine Freiheit allem Anschein entgegen, so klug gewahrt hatte und allen geschickt gelegten Schlingen entgangen war. Er konnte sie nun viel besser verwerten und mußte ein ganz geschickter Kerl sein, weil er sich auch die Gunst der Erbin ebenso schnell zu erringen verstand.

Baron Fritz selbst äußerte sich über die beiden Damen wenig oder garnicht. Wenn sein alter Herr einmal gar zu sehr schalt, schwang er sich wohl zu einer Verteidigung der Kousine auf, aber lange hielt er sich bei der Angelegenheit nicht auf und der Oberst wußte wieder einmal nicht, was er aus ihm machen sollte.

Eines Tages jedoch fand er sich bei dem Onkel schon zum Frühstück ein. Ruhig erklärte er dann:

„Meine Zeit ist um, mein Urlaub ist zuende. Ich muß in drei Tagen reisen."

Dem andern kam das gänzlich überraschend. Er hatte mindestens noch auf eine Woche gerechnet. (Forts. folgt.)

langen Strecke Unislaw-Culm erhalten werden, so ist der Fahrplan für die neue Strecke schon jetzt annähernd festzustellen. Unter Voraussetzung einer Fahrtdauer für die 35 Kilometer lange Strecke von 1 Stunde 40 Min. würde der Fahrplan der Linie Thorn-Unislaw, bei Zugrundelegung des Fahrplans für Unislaw-Culm, sich etwa wie folgt gestalten: ab Thorn-Mocker 4.41 früh, 12 26 mittags, 3.35 nachm., 11.53 nachts; an Thorn-Mocker 7.40 früh, 1.20 mittags, 6.40 abends, 12.29 abends. Der Frühzug von Thorn nach Unislaw dürfte wohl etwas später gelegt werden, natürlich mit gleichzeitiger Späterlegung des Abgangszuges von Unislaw, damit die mit den Frühzügen in Thorn ankommenden Reisenden Anschluß nach Unislaw-Culm finden. Der übrige Fahrplan, wie er sich mutmaßlich gestalten wird, weist günstige Verbindungen für den Verkehr Thorn-Unislaw-Culm nach beiden Richtungen auf und dürfte allgemeinen Beifall finden, nicht zum mindesten der einige Minuten vor Mitternacht von Thorn abgehende Zug, der Thorn ermöglicht, als Theaterstadt in Wettbewerb mit Bromberg zu treten. Es bleibt nun abzuwarten, ob der Fahrplan sich gemäß dieser Rechnung gestaltet.

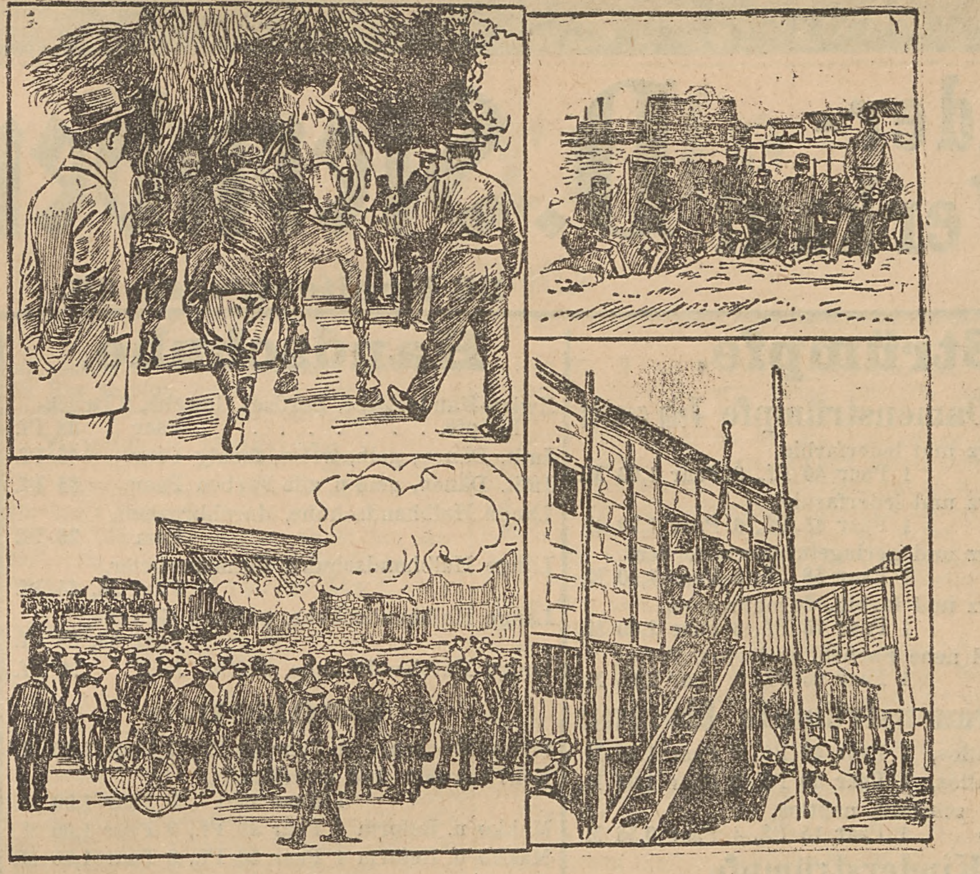
— (Die Bautätigkeit in Thorn) verspricht in diesem Jahre eine recht rege zu werden. Besonders erfreulich sind die Neubauten in de. Innenstadt, da die Ersetzung der alten Häuser durch neue moderne Bauten ein reiner Gewinn für Thorn ist. Von den in der Zeit vom 1. Januar bis Mitte April neu erteilten Baukonsensen für Neubauten entfallen auf die Innenstadt der Umbau eines Geschäftshauses nebst Hinterhauses, Gerstenstraße (Baukosten 66 000 Mark), Umbau des Hauses Gerberstraße 20 (40 000 Mark), Anbau des Czechakschen Hauses in der Jakobstraße (28 000 Mark), Umbau des Wohnhauses Klosterstraße 2 (15 000 Mark), Umbau des Hinterhauses Mauerstraße 31 (15 000 Mark), Umbau des Vorderhauses Bäckerstraße 6 (10 000 Mark), Umbau des Geschäftshauses Breitestraße 11 (15 000 Mark); auf die Bromberger Vorstadt 3 nebeneinander stehende Wohnhäuser der Kleintje'schen Baugesellschaft (230 000 Mark), ein Wohnhaus Waldstraße 25 (120 000 Mark), ein Wohnhaus Brombergerstraße 10 (130 000 Mark), ein Wohnhaus Schulstraße 25 (80 000 Mark); auf Mocker ein Wohnhaus Graudenzerstraße 192 (78 000 Mark), ein Lagerschuppen Fritz Reuterstraße 11 (15 000 Mark); auf der Culmer Vorstadt ein Wohnhaus Kirchhofstraße 60 (78 000 Mark), ein Wohnhaus Culmer Chaussee 93 (70 000 Mark), ein militärfiskalisches Gebäude auf dem Luftschiffhafengelände (35 000 Mark), ein Wohnhaus Culmer Chaussee 81 (15 000 Mark), eine Werkstatt und ein Stallgebäude Culmer Chaussee 69 (10 000 Mark). Ferner wird am Hauptbahnhof von der Eisenbahnverwaltung ein Zwölffamilienhaus errichtet (43 000 Mark). Für einen Neubau in Mocker mit Postamt in dem unteren Stockwerk ist der Vorkonsens erteilt worden. Rechnet man die zahlreichen kleineren Bauten hinzu, so beträgt die Gesamtsumme der Baukosten rund 1 200 000 Mark.

— (Im Monat Mai) drängt das Licht schon beim Beginn der dritten Woche, am 22. Mai, dem israelitischen Wochenfest, auf ein Dritteil des astronomischen Tages, 8 Stunden, zurück, und am Pfingstfest leuchtet die Sonne, hoffentlich unverhüllt, den Früh-Ausflüglern schon von 3 Uhr 52 Minuten an, um erst 8 Uhr 3 Minuten unterzugehen. Die Tageslänge steigt im Laufe des Monats von 14 Stunden 49 Minuten auf 16 Stunden 21 Minuten; während die Sonne heute um 4.33 auf- und 7.22 untergeht, scheint sie am 31. Mai von 3.47 bis 8.08. Festtage bringt uns der Mai — 31, denn jeder Maientag ist ein Festtag; an kirchlichen Festtagen den Himmelfahrtstag (16. Mai, Sonnenaufgang 4 Uhr 5 Minuten) und das Pfingstfest (26. und 27. Mai); für Württemberg noch einen Bußtag, am Tage nach Christi Himmelfahrt.

— (Zur Naturgeschichte der Brieftaube.) Eine Brieftaube auf dem Gehöft des Restaurateurs E. Neitzel, Mellienstraße 138, hat zwei Eier eines Zwerghuhnes ausgebrütet und bemuttert jetzt die Kleinen, als ob es ihre eigenen Jungen wären.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung hatten sich ferner noch der Schneiderlehrling Leo Wojciechowski und der Pferdeknecht Alexander Hinz, beide aus Griebenau, wegen Diebstahls zu verantworten. Als am 22. Dezember vorigen Jahres, etwa 7 Uhr abends, der Gutsbesitzer Hiller seinen Hof ableuchtete, bemerkte er, daß die Speichertür, die sonst um diese Zeit bereits verschlossen war, noch offen stand. Als er in den Raum hineinleuchtete, sah er auf der Treppe, die zur oberen Etage führte, zwei gefüllte Getreidesäcke. In demselben Moment huschte an ihm ein Mann mit abgewandtem Gesicht vorbei und gewann das Freie, bevor ihn Hiller festhalten konnte. Doch will dieser an der Gestalt und Gangart ganz bestimmt den Angeklagten Wojciechowski erkannt haben. Die Angeklagten leugnen zwar die Tat, doch hatten sie sich bereits anderweitig im höchsten Grade verdächtig gemacht. Sie hatten nämlich einige Tage vorher dem Gastwirt Krüger ganz hübsche Getreidelieferungen gemacht. In später Abendstunde, als keine Gäste im Lokal waren, brachten sie ihm zweimal 2 Zentner Weizen, ein andermal 2 Zentner Gerste. Dieses Geschäft können die Angeklagten nicht ableugnen, geben aber eine harmlose Erklärung: sie wollen das Getreide unter der Dreschmaschine des Pfarrers in Griebenau gesammelt haben. Diese Angabe wird durch die Beweisaufnahme vollständig widerlegt. Die Kontrolle bei der Dreschmaschine war nämlich so scharf, daß jeder Diebstahl sofort entdeckt worden wäre. Hiernach sind die Angeklagten des Diebstahls für überführt zu erachten. Das Urteil lautet auf je 2 Wochen Gefängnis.

— (Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich der hiesige Arbeiter Boleslaus Jaguszewski wegen Unterschlagung zu verantworten. Er war von dem Vorsitzer der Ortsgruppe des Hilfsvereins deutscher Bauarbeiter beauftragt, Mitgliederbeiträge einzukassieren. Als er die Beiträge abliefern sollte, stellte sich heraus, daß er 27,55 Mark für seine eigenen Zwecke verbraucht hatte. Der Angeklagte wollte zuerst über den Verbleib des Geldes nichts wissen; er meinte, er müsse es verloren haben. Dann gestand er, den größten Teil vertrunken zu haben. Das Urteil lautete auf 30 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tage Gefängnis. — Beamtenbeleidigung hatte sich der Molkereipächter Hermann Maciejewski aus Biskupitz zuschulden kommen lassen. Der Angeklagte wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt, da er sowohl wie seine Ehefrau, die frühere Kassiererin im Adamschen Wechselgeschäft auf dem Hauptbahnhof, unter dem Verdacht, den großen Gelddiebstahl inszeniert zu haben, verhaftet sind. Am 30. Januar hatte der Angeklagte auf dem Altstädtischen Markt in der Nähe der Marienkirche in angetrunkenem Zustande einen derartigen Lärm gemacht, daß er von den Polizeisergeanten Schweiger und Grigat verhaftet wurde. Nach seiner Einlieferung auf der Hauptwache nahm ihm der Polizeisergeant Dehmlow wie üblich seine Wertsachen ab, ein Portemonnaie mit 7 Mark und eine Uhr. Da der Angeklagte am nächsten Tage seinen Hochzeit feiern sollte, so erschien noch an demselben Abend seine Braut und bat um Freilassung ihres Verlobten. Ihrer Bitte wurde auch stattgegeben. Der Angeklagte hatte sich aber immer noch nicht beruhigt. Als Polizeisergeant Dehmlow ihm Uhr und Geld wieder einhändigte, warf der Angeklagte beides zur Erde und sagte, er habe 225 Mark im Portemonnaie gehabt; wenn jetzt nur 7 Mark enthalten seien, so müßten ihm die Beamten, die ihn verhafteten, das Geld gestohlen haben. Darauf stellten die beleidigten Beamten Strafantrag. Polizeisergeant Schweiger war als Nebenkläger zugelassen. Der Angeklagte will unter dem Einfluß des Alkohols gehandelt haben. Der Gerichtshof sah den Fall auch ziemlich milde an. Die Beleidigung wurde nicht als eine verleumderische, sondern als Ausdruck des Ärgers über die Verhaftung aufgefaßt. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tage Gefängnis. — Wegen Diebstahls hatte sich der Fuhrmann und Dachdecker Lemke aus Thorn zu verantworten. Der Händler Reißow aus Bachau hatte zu einem Markttage eine Fuhre Heu in Bündeln nach Thorn gebracht. Als er mit dem unverkauften Rest nachhause durch die Lindenstraße in Mocker fuhr, verlor er ein Bündel, worauf ihn der Zeuge Julius Borkowski aufmerksam machte. Als Reißow vom Wagen stieg, um das Bund zu holen, sah er und der Zeuge, wie der Angeklagte, der vor einigen Augenblicken in entgegengesetzter Richtung vorbeigefahren war, das Heu auf seinen Wagen warf und im schnellsten Tempo davonfuhr. Trotz der klaren Beweise leugnete L. hartnäckig jede Schuld. Er wurde zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Wegen Kuppelei angeklagt waren der Kellner August Lehmann und seine Ehefrau Olga. Wie früher in der Kleinen Marktstraße, so hatten die Angeklagten auch in ihrer jetzigen Wohnung in der Katharinenstraße von ihren zwei Wohnzimmern das eine an Sittendirnen vermietet. Die Bewohner des Hauses fühlten sich durch das Treiben derartig angewidert, daß der Hauswirt ihnen kündigen mußte. Der Gerichtshof verurteilte beide Angeklagte zu je 2 Wochen Gefängnis.



Von der Apachenschlacht in Choisy-le-Roi bei Paris

geben unsere heutigen Abbildungen die wichtigsten Episoden wieder. Bonnot, der Häuptling der Pariser Automobilbanditen, und sein Komplice Dubois hatten sich in dem Vorort Choisy-le-Roi in einem Automobilschuppen verborgen. Als die Polizei auf eine Anzeige hin den Schuppen durchsuchen wollte, setzten sich die Verbrecher zur Wehr, und es entstand eine wahre Schlacht. Die Polizei rief eine Abteilung der republikanischen Garde herbei, die viele Salven auf das Haus abgab. Schließlich gelang es dem Leutnant Fontane, sich unter dem Feuer der Banditen, aber im Schutze eines mit Heu beladenen Leiterwagens, dem Hause zu nähern und dessen eine Wand mit einer Dynamitpatrone zu sprengen. Als die Polizei durch die Bresche eindrang, fand sie Dubois tot. Bonnot war tödlich verwundet, drückte aber doch noch einmal seinen Revolver ab. Die Polizisten hatten Mühe, den Unhold durch die Menge zu tragen, die ihn lynchen wollte. Bonnot wurde ins Hospital gebracht und verschied dort wenige Minuten nach seiner Ankunft.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bürgersteig oder Radfahrerweg? Es wurde schon so oft in der Presse darauf hingewiesen, daß das Radfahren auf dem Bürgersteig verboten sei; auch ö ters wurde es mit größeren Geldstrafen geahndet. Das alles scheint aber nichts zu helfen. Am Montag Nachmittag gegen 1/2 3 Uhr kamen vom Brückentor — von der Weichsel her — zwei Militärpersonen den Bürgersteig heraufgeradelt. Gewiß, es ist auch für Radfahrer beschwerlich, auf dem holperigen Damm der steilen Brückenstraße zu fahren, aber um kein Ärgernis zu geben, wäre es doch ratsamer gewesen, den weiteren Weg „per pedes apostolorum“ fortzusetzen. Ein Augenzeuge.

Lottes Gegengeschenk.

Eine Leserin erzählt der „F. Ztg.“ folgendes hübsche Kindergeschichtchen: Meine 10jährige Lotte, deren muntere Augen so fröhlich in die Welt schauen und die jede praktische Tätigkeit so rasch und verständnisvoll erfaßt, hat in der Schule die erdenklich größte Mühe, die abstrakten Dinge in ihr Köpfchen aufzunehmen. Nun war wieder ein Aufsatz in Aussicht, und um mein Töchterchen anzuspornen, versprach ich ihr ein hübsches Geschenk, wenn sie für ihre Arbeit eine zufriedenstellende Note mit nachhause brächte. Am Tage der Entscheidung sitze ich erwartungsvoll am Fenster; da kommt Lotte zögernd ins Zimmer, wirft sich tränenden Auges in meine Arme und sagt: „Ach, Herzensmamachen, sei mir nicht böse; aber der Aufsatz war doch gar so schwer!“ Und nun greift ihre kleine Hand in die Tasche, holt ein Täfelchen Schokolade heraus, legt es in meinen Schoß und spricht, während ein sonniger Strahl voll schalkhafter Anmut über ihr Gesichtchen huschr: „Sieh, Muttchen, das hab' ich dir als Geschenk mitgebracht!“

Mannigfaltiges.

(Das Schütteln der Reichstagswahlurnen) durch Wähler ist strafbar. In einem Ort des schlesischen Kreises Bunzlau hatten sozialdemokratische Wähler den Wahlvorsteher aufgefordert, die Wahlurne nach Beendigung des Wahlaktes zur Verhütung der Möglichkeit einer Kontrolle umzuschütteln und die Schüttelung, da das Ansinnen abgelehnt wurde, selber vorgenommen. Sie wurden jetzt zu je 700 Mk. Geldstrafe verurteilt.

(Die Rettung des Strohdaches.) Interessante Versuche über die Feuerbeständigkeit weicher Bedachungen, darunter auch imprägnierter Strohdächer, die das Kgl. Materialprüfungsamt auf Veranlassung des preußischen Abgeordnetenhauses vorgenommen hat, sind beendet worden. Die Vertreter der Heimatschutzbestrebungen dürfen jubeln; denn das uralte Strohdach, das Charakteristikum des niedersächsischen Bauernhauses, braucht nicht zu verschwinden. Die Feuersicherheit der harten Bedachung zeigt die weiche, auch wenn sie imprägniert ist, freilich nicht; aber man ist dem Ziele doch wesentlich näher gekommen. Das Strohdach, das sich in der Regel nur bei Einzelgehöften und landwirtschaftlichen Zwecken dienenden sonstigen Einzelgebäuden findet, muß vor allen Dingen gegen Flugfeuer geschützt werden. Gegenüber dem Flugfeuer nun haben die imprägnierten Strohdächer ihre Feuersicherheit geradezu glänzend erwiesen. Nur einzelne über den First hinausragende Strohhalme begannen zu glimmen, um gleich wieder zu verlöschen. Nur eins muß sich noch erweisen, ehe die neue Errungenschaft eine endgültige zu nennen ist: ob nämlich die Imprägnierung auch in einem längeren Zeitraume an Wirksamkeit nicht verliert. Ehe das königliche Materialprüfungsamt über diesen Punkt zu einem abschließenden Ergebnisse kommt, werden aber noch einige Jahre vergehen.

(Raubanfall in der Kirche.) In der St. Albankirche in Köln hat Mittwoch morgen ein gutgekleideter Mann eine Frau überfallen. Er versuchte, ihr ein Handtäschchen zu entreißen, in dem sich viertausend Mark befanden, die die Frau kurz vorher von der Sparkasse abgehoben hatte. Dies hatte der Täter augenscheinlich beobachtet. Als die Frau sich wehrte, warf der Räuber ihr eine Handvoll Pfeffer in die Augen. Auf ihre verzweifelten Hilferufe, kam schließlich der Küster hinzu, worauf der Täter unverrichteter Sache entfloh.

(Großfeuer.) Dienstag nachmittag brach in Hohemrepel, Kreis Warburg, ein Großfeuer aus, das infolge starken Nordwinds schnell um sich griff und neunzehn Gehöfte vollständig einäscherte. In den Morgenstunden wurde das Feuer gelöscht. Die Ursache ist noch nicht ermittelt, doch scheint Brandstiftung nicht vorzuliegen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen; die Bewohner waren bei Ausbruch des Feuers in der Mehrzahl auf den Feldern beschäftigt.

(Die Nachforschungen der Pariser Polizei nach den Automobilbanditen) Garnier und Vallet erwiesen sich bisher als vergeblich. Dienstag abend erhielt die Sicherheitsbehörde von einem Anstreichergehilfen die Anzeige, daß er Garnier, mit dem er ein Jahr lang zusammengearbeitet habe, auf dem Wege nach dem Vorort Montreuil in der Nähe der Befestigungen gesehen habe, und daß sich der Bandit in eine der dort befindlichen zahlreichen Baracken geflüchtet haben dürfte. Die ganze Gegend soll sorgfältig durchsucht werden. Dienstag abend verbreitete sich das Gerücht, daß die Polizei in dem Vorort Pavillon-sous-Bois ein Haus umzingelt habe, in dem Garnier vermutet werde. Das Gerücht war dadurch entstanden, daß eine Schauspielertruppe dort eine Pantomine für ein Kinematographentheater aufführte.

Humoristisches.

(Ein Wortklauber.) „Wie stehen Sie eigentlich mit Ihrer Schwiegermutter?“ — „Stehen? Garnicht, wir setzen uns immerzu auseinander!“

(Der Kraftkaffee.) Frau Müller: „Ihre Tassen haben ja alle Sprünge, Frau Käsebier?“ — Frau Käsebier: „Das kommt von dem starken Kaffee bei uns.“

(Anders gemeint.) Onkel (den Neffen an den Ohren ziehend): „Du bist ein ganz infamer, ungehorsamer Lümmel — ich werde meine Hand von dir zurückziehen!“ — Neffe (heulend): „Ja, zieh' sie zurück, Onkel!“

Gedankensplitter.

Die Menschen gingen das Glück suchen. Der Mann wollte es im Weibe finden und das Weib im Manne. Das Glück ist aber weder männlich noch weiblich: das Glück ist sächlich. Heinrich Zimmermann.

Russischen und polnischen Unterricht wird erteilt Brückenstraße 17.

Guter Privatmittagstisch zu haben. Grabenstraße 2, 3.

Stellengesuche

Junger Mann mit Gymnasialbildung, der deutschen, polnischen u. russischen Sprache mächtig, möchte in ein Zahn-Atelier in die Lehre treten. Auskunft bei **A. Herzberg, Thorn, Seglerstr. 7.**

Besitzertochter, im Schneidern u. Wäschenähen erfahren, sucht vom 15. 5. od. 1. 6. Stellung als

Stütze.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

Junger Kontorist

(Anfänger) für größeres Fabrikkontor per bald oder 1 Juli gesucht. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **F. D. 76** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **Stanisl. Talkowski,** Schneidermeister, Scharnese, Kr. Culm, Bahnstation Damerau.

Portier

von sofort gesucht

Friedrichstraße 2, 1.

Meldung von 11—12 Uhr vormittags.

1 jüngeren Boten

oder kräftigen Laufburschen stellt ein **J. Kallweit, Araberstraße 5, 1, Zeitschriften-Expedition.**

Suche per sofort oder 15. Mai

2 Lehrmädchen

mit guter Schulbildung.

M. E. Leyser Nachf.,
Inhaber: **Berthold Heim,**
Breitestraße 39.

Junge Mädchen,

die das Kochen erlernen wollen, sucht **Ritzkowski, Pionierkasino.**

Junges Aufwartemädchen gesucht Talstraße 40, 3.

Ein junges Mädchen

für den ganzen Tag gesucht. Zu erfr. **Bismarckstr. 3, pt., l.**

Geld u. Hypotheken

1500 Mk. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

5—9000 Mark

auf sichere Hypothek zu zedieren gesucht. Angebote unter **25 B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8000 Mark

zur 2. Stelle auf ein großes Geschäftsgrundstück, in bester Lage, von sofort oder 1. Juli gesucht. Angebote erbeten unter **M. S.** an die Geschäftsstelle der "Presse".

14–15000 Mark

als zweite Hypothek sofort gesucht auf großes Geschäftsgrundstück. Ang. unter **F. D. 25** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Wohnungsangebote.

2. möbl. Zim. n. v., Nähe Artl.-Kas. u. Stadtbhf. a. Herrn od. Dame m. a. oh. Pens. zu verm. **Albrechtstr. 7, 1.**

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pens. von sofort zu verm. **Mellienstraße 59, part., l.**

Ein möbl. Zimmer mit Pens. v. sof z. vermieten **Seglerstr. 28, 3**

Zwei gut möbl. Zimmer mit Gasbeleuchtung sind im ganzen oder geteilt p. sof. z. verm. Gerechtestr. 30, 2, l.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten **Araberstraße 5.**

Einf. möbl. Zimmer m. Pens. zu vermieten **Culmerstr. 20, Hof, 2 Tr.**

Nett möbl. Vorderzim., sep. Eing., sof. zu verm., Preis 15 Mk. **Gerechtestr. 33, pt.**

Gt. möbl. Vorderzim. m. sep. Eing. sof. zu verm. **Araberstr. 4, 2,**

2 große möbl. Vorderzim., einzeln mit oder ohne Pens., sof. zu verm. **Bäckerstr. 39, 2.** Daselbst kräftiger Mittagstisch zu haben.

Gut möbl. Vorderzimmer nebst Kabinett sof. zu verm. **Strobandstr. 1.**

Eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinett, eventl. mit Klavier zu vermieten. **C. Fisch, Coppernikusstr. 19.**

Möbliertes Zimmer mit und ohne Pension zu haben **Brückenstraße 16, 1, r.**

Gut möbl. Vorder-Wohnzimmer u. gr. Schlafzimmer, mit auch ohne Burschengelaß, vom 1. 5. zu vermieten **Gerberstraße 18, pt.**

Möbl. Vorderzim. v. s. b. z. v. Schillerstr. 19.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang vom 15. Mai zu vermieten **Bäckerstr. 9, 2, l.**

2 Stuben und Küche

für 20 Mk. monatlich vom 1. 4. zu vermieten **Schillerstraße 7.**

Sonder-Verkauf D. Sternberg

Von Freitag den 3. Mai bis Freitag den 10. Mai

36 Breitestrasse 36.

Strümpfe.

Nahtlos Damenstrümpfe Fein gewebt

Echt schwarz und lederfarbig, 1 Paar 40 Pf., 3 Paar 1,00 M.
Echt schwarz und lederfarbig, 1 Paar 45 Pf., 3 Paar 1,20 M.
Echt schwarz und geringelt, durchbrochen, 1 Paar 58 Pf., 3 Paar 1,50 M.
Echt schwarz und farbig, durchbrochen, 1 Paar 75 Pf., 3 Paar 2,00 M.
Schwarz und neue Farben, seidenart. Flor, 1 Paar 95 Pf., 3 Paar 2,55 M.

Stark Frauenstrümpfe Echt schwarz

Serie I nahtlos, 1 Paar 45 Pf., 3 Paar 1,20 M.
Serie II nahtlos, 1 Paar 50 Pf., 3 Paar 1,35 M.

Füsslinge, schwarz, nahtlos, 1 Paar 15 Pf., 4 Paar 0,58 M.

Kinderstrümpfe

:: :: Echt schwarz und lederfarbig, nahtlos, :: ::

Grösse	1,	2,	3,	4,	5,	6,	7,	8,	9,	10,	11
	20,	24,	26,	28,	32,	38,	42,	45,	48,	50,	55 Pf.

Echt schwarz und lederfarbig, nahtlos,

Grösse	1,	2,	3,	4,	5,	6,	7,	8,	9,	10,	11
	25,	29,	34,	38,	40,	45,	48,	50,	55,	60,	65 Pf.

Bunte, neue Muster,

Grösse	1—2,	3—5,	6—8,	9—10
	35,	45,	50,	60 Pf.

Handschuhe.

Zwirn-Handschuhe, poröses Gewebe, 2 Druckknöpfe, ... Paar 38 Pf.
Imit. Dänen, gelb, weiss, farbig Paar 45 Pf.
Imit. Dänen, gelb u. alle Farben Paar 85 Pf.
Lange Halbhandschuhe, durchbrochen, Paar 20 Pf.
Lange Halbhandschuhe, Blumenmuster, Paar 35, 45 Pf.
Lange Halbhandschuhe, poröses Gewebe, Paar 58, 85 Pf.
Lange Halbhandschuhe, Seide. Paar 90 Pf.

Socken.

Schweißsocken, 1 Paar 40 Pf., 3 Paar 1,00 M.
Echt schwarz und lederfarbig, 1 Paar 40 Pf., 3 Paar 1,00 M.
Makko u. Reform 1 Paar 40 Pf., 3 Paar 1,00 M.
Makko u. Reform 1 Paar 50 Pf., 3 Paar 1,35 M.
Geringelt . . . 1 Paar 45 Pf., 3 Paar 1,20 M.
Geringelt I a . . 1 Paar 58 Pf., 3 Paar 1,50 M.

Kinder-Söckchen.

Schwarz, lederfarbig und bunt,
Grösse 1—4 2 Paar 58 Pf., 5—8 2 Paar 85 Pf.

Damen-Sommerröcke.

Hellgestreift . . . . jetzt 2,00, 1,50 M.
Dunkel gem. mit pliss. Volant jetzt 2,95 M.

Wäsche.

Damen-Taghemden mit reichster Garnierung.

Serie	I,	II,	III,	IV
jetzt	1,95,	2,25,	2,40,	2,65 M.

Mädchenhemden, 45—60 cm . . . . . 58 Pf.
Mädchenhemden, 65—75 cm . . . . . 80 Pf.
Knabenhemden, 45—55 cm . . . . . 58 Pf.
Knabenhemden, 60—70 cm . . . . . 85 Pf.

Mützen.

Matrosenmützen, Kieler Form, 1,25, 1,00, 0.85, 0,58 M.
Knaben Prinz Heinrich-Form, 1,00, 0,85, 0,58, 0,50 M.
Südwester, Leinen . . . . 1,25, 0,85 M.
Südwester, Lederart oder Stoff, 1,50, 1,30, 0,70 M.
Sportmützen . . . . 1,25, 0,85, 0,58 M.

Strohhüte

alle Formen.

Knaben- und Mädchenhüte

1,50, 1,20, 0,95, 0,48 M.

Cleverstolz

und

Vitello

Margarine

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Cleve

Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter

Vitello ist feinster Gutsbutter ebenbürtig

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben. **Schillerstraße 20.**

Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1., 2 und 3. Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,
Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim. mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn 3, Mellienstraße 129.

Herrschaftl. Wohnungen

von 4, 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.

Carl Preuss, Parkstraße 18.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten **Tuchmacherstr. 5, pt., l.**

Wohnungen:

Gerechtestraße 8 10, 1. Etage, 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,
Parkstraße 29, 1. Etage, 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Eine 4-Zim.-Wohnung

(Gas elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten. **Mellienstr. 101.**

1 Pferdestall

für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.

Eine 2-Zimmerwohnung umzugshalb. von sofort oder später zu vermieten. **Thorn 4,** Leibitscherstraße 48.

3-Zimmer-Wohnung versetzungshalber von sofort zu vermieten **Königstraße 20.**

Einfach möbliertes Zimmer von gleich oder später billig zu vermieten **Waldstraße 29 a, 3.**

Das von Herrn Major Ritter und Edler **von Oetinger** seit 1907 bewohnte 2. Geschoß unseres Hauses, bestehend aus 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, Burschenstube, Pferdestall und Wagenremise, ist versetzungshalber zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

Wohnungen,

2 und 3 Zimmer, mit sämtlichem Zubehör zu vermieten.
Poek, Thorn-Mocker, Bergstraße 8.

Am Stadtpark Fischerstr.

sind versetzungshalber **herrschaftliche Wohnungen** im neuen Hause von 6, 4, 3 und 2 Zimmern nebst reichl. Zubehör sofort billig zu vermieten. Daselbst sind auch **Pferdeställe** nebst reichl. Zubehör. Näheres **Schmiedebergstraße 3, 1,** verl. Parkstr., bei Neumann.

4 Zimmer, Küche, reichl. Nebengel.

von sofort, **Coppernikusstr. 8, 2 Tr.,** zu verm. **Raphael Wolff,** Seglerstr. 25.

Wohnungen,

5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, mit und ohne Vorgarten, vermietet von sofort oder später **R. Uebrick, Brombergerstraße 41.**

Balkon-Wohnung,

4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, sowie Gartenanteil sofort oder 1. 4. zu vermieten. **Culmer Chaussee 120.**

Wohnung

von 3 und 5 Zimmern vom 1. 4. 12 zu vermieten **Lipinski, Schulstr. 16.**

Umständehalber eine ruhige

Drei-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör von sofort oder vom 1. Juli zu vermieten. Besichtigung vormittags bis 12 Uhr **Heiligegeiststraße 11, 1 Tr.**

Wohnung.

Die von Herrn Sanitätsrat **Dr. Wolpe** innehabende Wohnung ist vom 1. Oktober 1912 anderweitig zu vermieten.

Hugo Claass.

Wohnung,

4—5 **Zimmer,** geteilt, auch passend für unverh. Offiziere; daselbst ein **Garten, Lagerplatz und Stallung für zwei Pferde** zu vermieten. Zu erfragen **Brombergerstraße 16 a, 1 Tr.**

Mellienstraße 112,

Balkonwohnung, 4—5 Zimmer, Bad und sonst. Zubehör, sogleich oder später zu vermieten. **Ladwig.** Mellienstr. 112a, part., l.

2 Zimmer-Balkonwohnung

nebst Zubehör sogleich oder später zu vermieten **Ladwig,** Mellienstr. 112a, pt., l.

Zwei möbl. Zimmer

mit Entree von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Bismarckstr. 3, 2, r.**

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. **Brückenstraße 13, 3.**

Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, Pferdestall, Gas und elektrisch Licht vom 1. 10. 12 **Fischerstr. 55 a pt.** zu vermieten

Pferdestall

massiv, neu eingerichtet, zu vermieten. Culmerstraße 28.

Zu verkaufen

Peking-Enteneier,

Stück 20 Pf., gibt zur Brut ab **Dom. Lindenhof** bei **Th. Papau.**

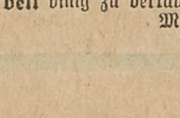
Kopierpresse

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Alte Fenster und Türen

vom Abbruch Waldstraße 25 verkauft billigst

G. Soppart, Fischerstr. 59.



Hochtragende **Kuh** zu verkaufen. **Boehlke, Gostgau.**

1 Bettgestell mit Matratze und 1 Unterbett billig zu verkaufen Mittelstraße 4, 2, l.



Müller's Lichtspiele.

Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend: Neuer Spielplan.

Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwindet sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinalseife,** à Stück 50 Pf. (15 % ig) und 1.50 M. (35 % ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Crême** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt; in der **Ratsapotheke,** bei **Anders & Co., Ad. Majer, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber, H. Claass** u. **K Stryczynski,** Drogerien.

Gut erhalt. Damen-Fahrrad preiswert zu verkaufen **Araberstraße 4, pt.**

Nr. 103. Thorn, Freitag den 3. Mai 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung vom 1. Mai, 11 Uhr.
Am Ministertisch: v. Dallwitz.

Etat des Innern.

Die Einzelberatung wird beim Kapitel Distriktskommissare der Provinz Posen fortgesetzt.

Eine Petition auf Erhöhung der Dienstaufwandsentschädigung der Distriktskommissaue beantragt die Kommission der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abgg. Busse (kons.), Levy (ntl.), Viereck (frkons.) und Kindler (Fortschr.) befürworten den Kommissionsantrag.

Das Haus beschließt so.

Beim Kapitel Londgendarmerie bemerkt

Abg. Hammer (kons.): In Sachen des Dienstzimmers der Gendarmen ist leider noch nichts geschehen. Der Wohnungsgeldzuschuß in den Berliner Vororten ist häufig zu gering. Auch über die Dienstaufwandentschädigung wird geklagt. Das Schreibwerk kann durch Schaffung von noch mehr Formularen vermindert werden. Die den Gendarmen zu überweisenden Steckbriefe sollten alphabetisch geordnet sein. Unterstützungen, die den Gendarmen zugehen, brauchen doch nicht auf der Postanweisung in der Weise kenntlich gemacht zu sein: „Außerordentliche Unterstützung in Höhe von 15 Mark". Zur Anlegung der Zivilkleider sollte nicht die vorherige Erlaubnis notwendig sein; es ist nicht einzusehen, weshalb die Gendarmen schlechter gestellt sind, als die Schutzleute. Der Säbel der Gendarmen ist zu schwer; ein guter Säbel ist doch bei Zusammenstößen die Hauptsache. Auch ich habe mich mit dem Gedanken befreundet, daß die Gendarmen nach 21jähriger Dienstzeit zu Oberwachtmeistern zweiter Klasse ernannt werden möchten. Auch die Arreststrafe könnte beseitigt werden. (Beifall.)

Abg. Lüdicke (fkons.): Mein Freund Viereck hat unsere Wünsche für die Gendarmen im Vorjahre so eingehend erläutert, daß ich darauf verweisen kann. Man verbessere die Avancementsverhältnisse, erhöhe die Dienstaufwandentschädigung und vermehre die Dienstwohnungen.

Abg. Drinnenberg (Ztr): Die berittenen Gendarmen sind im Verhältnis ungünstiger gestellt als die Fußgendarmen.

Abg. Heine (ntl.): Im Sommer sollte der Helm nicht obligatorisch vorgeschrieben sein.

Abg. Becker (Ztr.): Warum ist der berittene Gendarm gezwungen, sein Pferd bei einem bestimmten Händler zu kaufen.

Abg. Delius (fortschr.): Die Wünsche für die Gendarmen unterstütze ich gern.

Ein Regierungskommissar: In der Vermehrung der Dienstwohnungen fahren wir fort. Über die Erhöhung der Dienstaufwandentschädigung schweben für 1913 erneute Erhebungen.

Beim Titel „Geheime Ausgaben im Interesse der Polizei 300 000 Mark" fordert

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.) Ablehnung dieses Fonds.

Der Titel wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt.

Beim Titel Zuschüsse zur Ausführung des Fürsorgeerziehungsgesetzes empfiehlt

Abg. Schmedding (Ztr.), die Aufsicht über die privaten Erziehungsanstalten den Oberpräsidenten zu übertragen.

Minister v. Dallwitz: Wenn die Revision durch die Regierungspräsidenten zu Schwierigkeiten führt, kommen wir auf die Anregung des Vorredners zurück.

Abg. Borchardt (Soz.): Wir billigen die von der Regierung für die Fürsorgeerziehung festgelegten Grundsätze, sind aber gegen religiöse Einwirkung.

Abg. Dr. Schepp (fortschr.): Die Lehrerschaft steht durchaus auf dem Boden des Ministerialerlasses. Im Gegensatz zum Vorredner bin ich der Meinung, daß eine religiös-sittliche Einwirkung gerade im Interesse der Fürsorgezöglinge unbedingt notwendig ist. (Sehr richtig!) Er hat überhaupt eine recht mangelhafte Kenntnis von dem Wesen der christlichen Religion und hat Bibelstellen zu wörtlich aufgefaßt. (Sehr richtig! im Ztr. und rechts.) Ein Ausfragen der Fürsorgezöglinge, wie es die Sozialdemokraten wollen, darf nicht stattfinden; sonst kann infolge der suggestiven Wirkung der Fragen Unheil entstehen. Eine gewisse Freiheit wollen auch wir den Zöglingen gewähren; aber es muß auch eine Unterordnung da sein, denn es kann nur später jemand befehlen, der gelernt hat, zu gehorchen. (Beifall.)

Beim Kapitel Strafanstaltsverwaltung lobt

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) den Geist, den Geheimrat Krohne in die Gefängnisverwaltung getragen habe. Die Herabsetzung der Disziplinarstrafen hat sich bewährt. Auf Befragen des Redners erwidert

Geheimrat Krohne: Die Gewährung von Selbstbeschäftigung ist eine Ausnahme. Wir verfahren hier durchaus nach den vom Bundesrat festgesetzten Grundsätzen.

Abg. Faltin (Ztr.): Erwünscht wäre Besserstellung der Unterbeamten.

Geheimrat Krohne: Wo Not besteht, greifen wir ein. Vergesse man aber nicht, daß nirgends so viel Stellenzulagen bestehen wie bei den Gefängnisunterbeamten.

Beim Kapitel „Wohltätigkeitszwecke" bittet

Abg. Dr. Runze (fortschr. Vpt.) um Erhöhung des Fonds zu Beihilfen für unterstützungsbedürftige ehemalige Krieger. Es ist ein unwürdiger Zustand, daß die Veteranen in manchen Fällen auf Armenunterstützung angewiesen sind.

Geheimrat Sänger: Preußen erhält diese Mittel vom Reich. Ihm liegt lediglich die Verteilung der Beträge an die Veteranen ob; es hat keinen Einfluß auf die Höhe und die Voraussetzungen, unter denen die Summen gegeben werden können. Das ist vom Bundesrat festgelegt.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf heute Abend 7½ Uhr vertagt. Schluß 4¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

52. Sitzung vom 1. Mai, 1 Uhr.
Am Bundesratstisch: Dr. Solf.

Das Haus erklärt zunächst die Wahl des Abg. Kreth (kons.) für giltig und beschließt Beweiserhebungen über die Wahl des Abg. Haupt (Soz.).

Darauf wird die 1. Lesung des **Kolonialetats** fortgesetzt.

Abg. Dr. Paasche (ntl.): Da die Kolonialpolitik auch im Interesse der Arbeiter liegt, sollten die Sozialdemokraten ebenso wie die anderen Parteien des Hauses daran mitarbeiten. Sie sollten doch auch anerkennen, was in den Kolonien Gutes geschieht. Die Freisinnigen haben jetzt dieselben Anschauungen über die Kolonien wie wir und wir werden mit ihnen Hand in Hand arbeiten für das neue Deutschland jenseits des Ozeans. Die sozialdemokratische Behauptung, ich habe die Neger als Arbeitstiere hingestellt, ist illoyal. (Präsident Dr. Kaempf rügt den Ausdruck.) Ohne die Kolonien würden wir den amerikanischen Spekulanten in die Hände fallen. Wir dürfen nicht vom Auslande abhängig sein. Der Alkohol muß bekämpft werden. In Südwestafrika, der vesoffensten Kolonie, vertrinkt ein höherer Beamter bei bescheidenen Ansprüchen im Durchschnitt 3000 Mark jährlich. Also nicht nur den Negern sollte man den Alkoholgenuß erschweren. (Beifall.)

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fortschr.): Unsere neuen Kolonien am Kongo können sich nur rentieren, wenn wir auf Güterzufluß aus dem Kongogebiet rechnen können. Jetzt erhebt aber die belgische Regierung Zölle und Abgaben und nimmt die Hälfte des im Kongostaate erworbenen Elfenbeins für sich. Das sind grobe Verletzungen der Kongoakte. Was wird die deutsche Regierung dagegen tun? Auch Frankreich läßt sich in Französisch-Kongo Übergriffe zuschulden kommen. Die ostafrikanische Jagdordnung ist zu begrüßen. Gegen die Ausrottung der Vögel, z. B. des Edelreihers, muß vorgegangen werden. Für die kolonialen Rechtsverhältnisse fordern wir ein Kompetenzgesetz, für jede Kolonie ein eigenes Verwaltungs- und Strafprozeßrecht. Nur 5 Pozent der Schüler besuchen die Regierungsschulen und 95 Prozent die Missionsschulen. Welches sind die Aufsichtsrechte des Staates?

Abg. Mumm (w. Vg.): Welche Harmonie! Nur die Sozialdemokraten stehen noch abseits und sie werden so bald nicht mitmachen. Aber vielleicht hat Herr Henke heute ein Täßchen Kakao zum Frühstück getunken, er stammt aus unseren Kolonien. Oder vielleicht hat Frau Noske zur Feier des 1. Mai ein Küchlein bereitet, mit Pflanzenbutter aus unseren Südsee-Kolonien. (Heiterkeit.) Wir fordern in einer Resolution eine weitere Einschränkung des Alkoholimports. Die Brüsseler Konferenz zur Revision des afrikanischen Spirituosenhandels soll bald wieder zusammentreten. Die Regierung sollte sich mehr um die Buschmänner kümmern, um diese Ärmsten der Armen. Einmütig erkennt der Reichstag den edlen Opfermut der Missionare an.

Präsident Dr. Kaempf: Gegen meinen Vorschlag, heute eine Abendsitzung abzuhalten, sind nachträglich Einwendungen erfolgt. Ich bin bereit, davon abzugehen, wenn Sie damit einverstanden sind, daß die heutige Sitzung bis etwa halbnacht ausgedehnt wird. (Zustimmung. Abg. Dr. Arendt ruft: Bis dahin redet Ledebour!)

Abg. Ledebour (Soz.): Nein, ich werde ganz kurz sein. (Beifall.) Wir erleben es immer wieder, wenn neue Mitglieder oder neue Minister hier erscheinen, dann glauben sie, uns Sozialdemokraten gute Lehren geben zu können. Der Staatssekretär will uns nur fünf Jahre bis zu unserer Bekehrung zubilligen. Wenn er in Samoas Fluren wandelte, Blumen im lockigen Haar (Heiterkeit. Der Staatssekretär schüttelt verneinend den Kopf), dann hat er wohl die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" gelesen oder Blätter ähnlichen Kalibers. Gewiß, wir bekämpfen die Kolonialpolitik, die Abneigung der Kolonien, die Unterjochung fremder Völker, die Ausrottung der Hereros, — diese ganze kulturzerstörende Arbeit, die die deutsche Reichsverwaltung besonders in früheren Jahren geübt hat. Gleichzeitig aber arbeiten wir positiv mit, um das Los der unterjochten Völker möglichst zu bessern.

Abg. Colshorn (Welfe): Gar zu optimistisch soll man die Baumwollkultur in unseren Kolonien doch nicht ansehen.

Abg. Davidsohn (Soz.): Durch Zwangsmittel kann man den Eingeborenen den Alkoholgenuß nicht abgewöhnen. Nur Vorbilder, die die Weißen geben sollten, können die Neger beeinflussen. Die Neger sagen von einem betrunkenen Schwarzen: Er ist betrunken wie ein Weißer! (Heiterkeit.) Das läßt tief blicken. Frankreich hat bisher alle Bestrebungen zur Bekämpfung des Alkoholismus unterbunden.

Die allgemeine Aussprache schließt. Die Resolution Mumm wird angenommen.

Der Etat des Reichskolonialamtes wird erledigt. Es folgt der

Etat für Ostafrika.

Eine Resolution der Budgetkommission fordert die Abschaffung der Haussklaverei in Ostafrika vom 1. Januar 1920 ab.

Abg. Erzberger (Ztr.): Herr Henke hat behauptet, Herr Rohrbach hätte in einem Buche geschrieben, die katholischen Neger beten das Marienbild an. Herr Rohrbach teilt mir mit, daß er das nicht geschrieben hat. In Herrn Henkes Stenogramm steht nun auf einmal nur: „Die Neger verehren das Marienbild". Ich habe mir das unkorrigierte Stenogramm geben lassen, und dort steht deutlich: „beten". Nachdem ich Protest erhoben hatte, ändert also Herr Henke das Stenogramm. (Hört! hört!)

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Hoffentlich zieht nun Frieden in Ostafrika ein. Wenn Ostafrika hochgekommen ist, so geschah das nicht durch, sondern trotz Herrn v. Rechenberg. Er hat die Entwicklung nicht gefördert, sondern gehemmt. Ewiger Streit zwischen den Ansiedlern und dem Gouvernement war die Folge. Ich bitte, die Salzverbrauchsabgabe und die der besonderen Währung in Erwägung zu ziehen. Die Bahntarife sollten erniedrigt werden, sonst wird die Bahn zum Verkehrshindernis. Hoffentlich bleibt Ostafrika auch unter dem neuen Gouverneur die erste unter den Kolonien. (Beifall.)

Abg. Henke (Soz.): Die Feststellungen des Abgeordneten Erzberger sind an sich richtig. Gewiß habe ich das Wort geändert, aber gegenüber einem Marienbilde erschien mir das Wort verehren richtiger. Angriffe auf die Missionare habe ich nicht gemacht. Ich habe neulich nur die Missionare als Vorkämpfer des Kapitalismus gekennzeichnet.

Abg. Erzberger (Ztr.): Diese Auffassung ist unrichtig. Wir halten die Hebung der Kaufkraft der Eingeborenen für das wichtigste Mittel zur Hebung der Kolonie und die wichtigste Aufgabe des neuen Gouverneurs.

Abg. Noske (Soz.): Mit den neuen Gewinnmöglichkeiten, wie sie Abg. Arendt zu sehen glaubte, muß man auch für Ostafrika vorsichtig sein. Unsere Kultur bringt nicht nur die Vorteile, sondern auch Nachteile.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Was haben die Herren einst von Südwestafrika gesagt? Eine Sandwüste sollte es sein, eine Dattelkiste, und jetzt sind es Diamanten. (Lachen bei den Soz.) Auch dieser Fortschritt wäre nicht erreicht, hätten wir sozialdemokratische Kolonialpolitik getrieben. Auch in Deutschostafrika lassen sich die hochgelegenen, gesunden und nicht wasserarmen Gebiete besiedeln. (Sehr wahr!)

Abg. v. Böhlendorff-Kölpin (kons.): Wir unterstützen die vorliegenden Petitionen. Möge sich unser heimisches Kapital lebhaft in den Kolonien beteiligen. Dem Dank an Gouverneur von Rechenberg schließen wir uns an; er ist stets geradeaus gegangen, ohne nach rechts oder nach links zu blicken. (Beifall.)

Die Erörterung schließt. Die Resolution wird angenommen. Der Etat wird bewilligt.

Etat für Kamerun.

Abg. Noske (Soz.): Den Wünschen nach Selbstverwaltung möchten wir Rechnung tragen. Aber die Selbstverwaltung darf nur diejenigen Gelder erfassen, die die Weißen selber aufbringen, und die Interessen der Eingeborenen dürfen nicht preisgegeben werden. Die von den dortigen Weißen geforderte Art der Selbstverwaltung können wir natürlich nicht gewähren. Dort klagt man ja sogar darüber, daß die Möglichkeit, die Farbigen zu verprügeln, um ein geringes eingeschränkt ist. Die Verträge zur Hebung der Landwirtschaft begrüßen wir. Die Bodenpolitik der Regierung hingegen verfolgen wir mit Mißtrauen. Mit einer Rentabilität der Bahnen in Kamerun ist nicht zu rechnen. Die gesundheitlichen Verhältnisse in Kamerun lassen noch viel zu wünschen übrig. Auch durch das Trägersystem entstehen täglich große Opfer an Leben und Gesundheit der Eingeborenen.

Abg. v. Liebert (Rp.) bedauerte, daß der Staatssekretär sich entschieden gegen das Projekt einer Südbahn ausgesprochen habe.

Staatssekretär Dr. Solf: Ich habe mich nicht grundsätzlich gegen eine Südbahn ausgesprochen. Ich würde aber bei Forderung eines solchen Bahnbaues die Rentabilität kaum nachweisen können.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Duala ist die natürliche Hauptstadt von Kamerun, dorthin müßte auch der Sitz des Gouverneurs verlegt werden.

Staatssekretär Dr. Solf: Diese Verlegung würde sehr goße Kosten verursachen. Die Arbeitsfreudigkeit der Beamten ist in dem gesunden Buea größer.

Abg. v. Böhlendorff-Kölpin (kons.): Aus meiner Ortskenntnis heraus muß ich zugeben, daß Buea kein geeigneter Regierungssitz ist. Aber einstweilen wird es nicht anders gehen.

Abg. Waldstein (fortschr. Vpt.): Einstweilen sollte man den Regierungssitz in Buea belassen. Aber eine bessere Verbindung nach Duala muß geschaffen werden.

Der Etat für Kamerun wurde genehmigt, ebenso die Resolution betr. Erhöhung des Zolles auf Branntwein.

Debattelos wurden sodann die Etats für Togo und für Neu-Guinea angenommen, dieser mit einer Resolution betr. Erhöhung des Ausfuhrzolles auf Paradiesvögel.

Sodann wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt; außerdem Anträge betr. die Geschäftsordnung. Schluß 7 Uhr.

Interpellation über den Jesuitenerlaß in der bayerischen Kammer.

In der Mittwoch-Sitzung der bayerischen Kammer führte Ministerpräsident Frhr. von Hertling in Beantwortung der Interpellation Dr. Casselmann und Genossen, betreffend den Jesuitenerlaß, aus: Die Entschließung, die den Gegenstand der vorliegenden Interpellation bildet, war das Endglied längerer bereits unter dem früheren Ministerium eingeleiteter Verhandlungen. Es ergab sich für die Folgezeit für das Ministerium ein Anlaß, der bisherigen Handhabung des Jesuitengesetzes und seiner Vollzugsvorschriften auf den Grund zu gehen, da von kirchlichen Organen Vorstellungen eingereicht wurden. Aufgrund der einschlägigen Erwägungen glaubte der frühere Kultusminister eine Weisung dahin in Aussicht nehmen zu sollen, daß zu der nach Ziffer 1 der Bekanntmachung vom 5. Juli 1872 verbotenen Ordenstätigkeit der Jesuiten weder die sogenannten Konferenzvorträge in der Kirche noch jene priesterlichen Handlungen zu zählen sind, die zum Zwecke vorübergehender Aushilfe in der Seelsorge in Abhängigkeit vom zuständigen Pfarramt vorgenommen werden. Von dieser Ansicht wurde den Bundesregierungen Mitteilung gemacht. So stand die Sache, als im Februar der Ministerwechsel eintrat. Wir hatten also eine Erbschaft übernommen und diese zu liquidieren. Doch möchte ich betonen, daß die neuen Minister, da sie mit der in Aussicht genommenen Maßnahme einverstanden waren, auch die volle Verantwortung für die Maßnahme trugen. Da die Entschließung vom 11. März nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, sondern an die Vertreter der Vollzugsbehörden gerichtet war, wurde sie als vertraulich behandelt. Doch hatte die Regierung die Absicht, die Entschließung später zu veröffentlichen. Der verfügende Teil des Erlasses vom 11. März ist in folgendem Satze zusammengefaßt: demgemäß wird hiermit verfügt, daß fortan beim Vollzuge des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872 und der dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen zu der Ordenstätigkeit, die den Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu und der mit diesem Orden als verwandt erklärten religiösen Genossenschaften verboten ist, weder die sogenannten Konferenzvorträge noch solche priesterlichen Handlungen zu zählen sind, die zum Zwecke vorübergehender Aushilfe in der Seelsorge in Abhängigkeit vom zuständigen Pfarramt vorgenommen werden. Der Erlaß befaßt sich mit der Interpretation der vom Bundesrat zu dem Reichsgesetz erlassenen Vollzugsbekanntmachung vom 5. Juli 1872. Das Wort Ordenstätigkeit, das vom Bundesrat nicht näher erläutert worden ist, stellt keinen eindeutigen klarumschriebenen Begriff dar. Es ist weiterer und engerer Auslegung fähig, je nachdem man entweder alle seelsorgerischen Funktionen einbezieht oder jene priesterlichen Handlungen ausschließt, bei denen der Ordensangehörige einer anderen Aufsichtsgewalt als die für die Ordensleitung unmittelbar untergeordnet ist. Beide Auslegungen sind nach der Anschauung der bayerischen Regierung an sich möglich und mit dem Wortlaute der reichsrechtlichen Vorschriften zu vereinbaren. Die bayerische Regierung ging bei dem Erlaß von der Auffassung aus, daß sie nur von der den Einzelstaaten zukommenden Bewegungsfreiheit für den Gesetzvollzug Gebrauch mache. Für die bayerische Regierung war bei dem Übergang zu einem milderen Vollzug die Erwägung bestimmend, daß in dem allgemeinen Urteil über den Jesuitenorden seit dem Erlaß des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872 ein Umschwung zugunsten des Ordens eingetreten ist. Dies erhellt schon aus der Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes. Die bayerische Regierung glaubte, daß die gesetzgeberische Maßnahme nicht ohne Rückwirkung auf den administrativen Vollzug dieser Bestimmung und der zugehörigen Ausführungsvorschriften bleiben könne. Es handelt sich nun um die Frage, welche Handlungen der Ordensangehörigen als rein priesterliche, von dem eigentlichen Aufgabenkomplex des Ordens losgelöste Funktionen anzusehen sind. Als solche Funktionen glaubte die bayerische Regierung jene seelsorgerischen Handlungen betrachten zu können, bei denen der Ordenspriester als Hilfsorgan der Seelsorge einer von der Ordensleitung unabhängigen Aufsichtsgewalt, nämlich jener des zuständigen Pfarramts, unterworfen ist. Hierzu muß noch kommen, daß die seelsorgerische Aushilfsleistung als eine vorübergehende sich darstellt. Der Ordenstätigkeit sind nach der Anschauung der bayerischen Regierung auch die sogenannten Konferenzen nicht zuzuzählen, die sich von den Missionen schon dadurch unterscheiden, daß sie in der Hauptsache Vorträge apologetischen und sozialen Inhalts zum Gegenstand haben, und daß sich die Ordenspriester auch hierbei in Abhängigkeit vom zuständigen Pfarramt befinden. Diese Konferenzvorträge wurden in Bayern schon bisher als erlaubt angesehen, wenn sie außerhalb kirchlicher Räume abgehalten wurden. Diese Anordnungen halten sich nach der Überzeugung der bayerischen Regierung im Rahmen der den Einzelstaaten zukommenden Bewegungsfreiheit. Um allen Zweifeln an der Loyalität der bayerischen Regierung zu begegnen, und um auch nicht den Schein einer Trübung des Verhältnisses der bayerischen Regierung zur Reichsleitung aufkommen zu lassen, hat sie vor kurzem beim Bundesrat den Antrag auf authentische Interpretation des Begriffs „Ordenstätigkeit" eingebracht. Hierdurch hat die bayerische Regierung zu erkennen gegeben, daß sie bereit ist, diejenige Auslegung sich zu eigen zu machen, die das Organ, das allein zu einer verpflichtenden Interpredation berufen ist, nämlich der Bundesrat, für richtig erklärt. Der Ministerpräsident spricht zum Schluß die Hoffnung aus, daß die öffentliche Meinung, die in einem über die Bedeutung dieser Angelegenheit weit hinausgehendem Maße gereizt wurde, sich nun wieder beruhigt und der von Bayern selbst angerufenen Entscheidung des Bundesrats vertrauensvoll entgegensieht. — Gegen Ende der Sitzung kam es zu erregten Auftritten. Als Abg. Quidde (lib.) um 2½ Uhr einen Antrag auf Vertagung stellte, erklärte der Vorsitzer der Zentrumsfraktion Abg. Lerno, daß das Zentrum die Besprechung der Jesuiten-Interpellation heute zu Ende führen wolle. Es entspann sich eine lange erregte Debatte über die Geschäftsordnung, in deren Verlauf die Abgeordneten Timm (Soz.) und Hübsch (lib.) dem Zentrum Vergewaltigung der Minorität und Umständigkeit vorwarfen. Sie erhielten dafür Ordnungsrufe. Schließlich arteten die Lärmszenen derart aus, daß sich Vizepräsident Frank genötigt sah, die Sitzung für geschlossen zu erklären. Die Linke nahm diese Erklärung mit stürmischem Beifall auf.

10. Sitzung der Thorner Stadtverordnetenversammlung

vom Mittwoch den 1. Mai, nachmittags 3½ Uhr.

Am Magistratstisch: Erster Bürgermeister Dr. Hasse, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz.

Stadtbaurat Kleefeld, Stadtforstrat Loewe und die Stadträte Kordes, Rittweger, Laengner und Ackermann; anwesend 28 Stadtverordnete.

Über die 12 ersten Punkte der Tagesordnung haben wir bereits gestern berichtet. — 13) Die Einrichtung einer neuen 3. gemischten Klasse an der dritten Gemeindeschule und Einstellung einer Hilfskraft bei dieser Schule werden genehmigt. — 14) Bereitstellung von Räumen und Bewilligung von Mitteln für

Errichtung einer Fürsorgestelle für Tuberkulose.

Referent des Finanzausschusses Stv. Wendel: Der Magistrat hat beschlossen, für diesen Zweck zwei Räume des städtischen Krankenhauses herzugeben und 1000 Mark als laufenden und 450 Mark als einmaligen Beitrag zu bewilligen. Es wird Ihnen bekannt sein, daß in größeren Städten derartige Einrichtungen schon seit längerer Zeit bestehen und die kleineren Städte darin folgen. Der Herr Erste Bürgermeister hat sich daher mit verschiedenen Stellen und den Behörden in Verbindung gesetzt, um für Thorn gleichfalls eine solche Stelle zu schaffen. Es soll dazu nicht die Stadt allein Beiträge geben, sondern auch die Landesversicherungsanstalt, die Krankenkassen und dergleichen. Es haben diesbezügliche Besprechungen schon stattgefunden, wie Sie aus den Zeitungsberichten wohl ersehen haben. Die Räume sind im städtischen Krankenhause gefunden, die bisher für die Typhusstation benutzt wurden. Es soll für sie ein besonderer Eingang geschaffen werden, wozu der einmalige Beitrag von 450 Mark dienen soll. Die laufenden Beiträge sind zur Deckung der Unkosten bestimmt. Es wird ein Arzt für die Untersuchungen angestellt und eine Diakonissin, die die nötige Hilfe zu leisten hat. Eine Kur wird nicht vorgenommen, nur einmal in der Woche findet Sprechstunde statt. Das übrige wird sich dann von selbst ergeben. Der Ausschuß empfiehlt Annahme der Vorlage. Stv. Sanitätsrat Dr. Wentscher: Es dürfte Sie interessieren, noch ein paar Worte von fachlicher Seite zu hören. Auf dem Gebiete der sozialen Hygiene und Fürsorge ist bekanntlich in unserer Stadt in den letzten Jahren so gut wie nichts getan; es ist alles unterblieben, was anderswo bereits geschehen ist. Sehr wichtige Aufgaben liegen uns aber ob bei Bekämpfung der Tuberkulose, die ja noch immer von allen Krankheiten die meisten Opfer dahinrafft, und zwar in einem Alter, wo sich die menschliche Arbeitskraft am meisten betätigen kann. Nicht in Heilstätten, sondern an Ort und Stelle kann man die Krankheit am erfolgreichsten bekämpfen. Es gilt zunächst früh die Diagnose zu stellen und die prophylaktischen Maßnahmen zu treffen, die eine Verbreitung verhindern. Es muß darauf geachtet werden, daß diese Anordnungen auch befolgt werden. Es ist von besonderer Wichtigkeit, daß man die Krankheit da angreift, wo sie am ehesten zu haben ist, in der Kontrolle der Wohnung. Denn die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Erfreulicherweise macht sich in Deutschland eine energische Tuberkulosefürsorge geltend. Nach dem Pütterschen System wird eine polyklinische Zentralstelle in den Städten eingerichtet, wo sich jeder Verdächtige Rat holen kann. Von der Schwester wird dann die Wohnungskontrolle ausgeübt. Diese Fürsorgestätten haben auch in unserer Provinz bereits die größeren Städte, und vor wenigen Wochen ist die Einrichtung in Graudenz getroffen. Sie funktionieren überall sehr gut. Die Fürsorgeanstalt ist in Danzig von 14 000, in Elbing von 8000 Personen in Anspruch genommen, da ist sie auch für Thorn eine absolut dringende Einrichtung. Ich glaube, daß dem kaum widersprochen werden wird, und wir können dem Leiter unserer Verwaltung nur Dank sagen für seine energische Wirksamkeit. Die Stadt soll die Fürsorgestelle nicht in eigene Regie nehmen; das leitende Organ ist ein Verein. Die Stadt hat nur einen Zuschuß zu gewähren. Von der Höhe dieses städtischen Zuschusses hängt aber der Beitrag der Landesversicherungsanstalt ab. Sie haben beide die gleiche Höhe. Wir hätten also auch von ihr 1000 Mark zu erhalten. Die Platzfrage hat uns erhebliche Schwierigkeiten gemacht. Wir haben im Krankenhause kein Zimmer mehr übrig, nachdem ein Raum zur Säuglingsfürsorge abgegeben ist. Das, was hier vorgeschlagen wird, ist daher nur als Provisorium zu betrachten. Es handelt sich um einen Teil des Gebäudes, der zwar im Sommer leer steht, im Winter aber, wenn die Zahl der Kranken steigt, nicht entbehrt werden kann. Es sind zwei größere und ein kleines Zimmer. Sie sind jetzt nur vom Krankenhaus zugänglich, doch läßt sich ein besonderer Eingang von außen leicht herstellen. Ich bitte Sie, der Vorlage zuzustimmen. Die Vorlage wird angenommen. — 15) Für die Oberlehrerin Schottky werden 268,70 Mark Umzugskosten bewilligt. — 16) und 17) Als Patronatsbeiträge werden bewilligt für Instandsetzung der Pfarrgehöftspumpe in Thornisch Papau 253,40 Mark und für Herstellung eines neuen Hofbrunnens auf dem Pfarrgrundstück in Scharnau 71,30 Mark. — Über die nächsten Punkte der Tagesordnung referiert das Mitglied des Verwaltungsausschusses Stv. Wolff. 18) Der **Vertrag mit dem Thorner Reiterverein** über Verpachtung einer Parzelle von dem der Stadt gehörigen Gelände Katharinenflur zur Benutzung als Reit- und Rennbahn wird zu den alten Bedingungen auf 5 weitere Jahre, also bis zum 11. Juli 1918, verlängert. — 19) Kenntnis genommen wird von dem Protokoll über die Verwaltungsrevision des städtischen Krankenhauses am 15. März 1912. An der Revision nahmen teil Erster Bürgermeister Dr. Hasse, Stadtrat Rittweger, Kreisarzt Medizinalrat Witting, Geheimer Sanitätsrat Dr. Meyer, Sanitätsrat Dr. Wentscher, Rentier Hirschberger und die Oberin. Belegt war das Haus mit 125 Kranken. Das Essen wurde für schmackhaft und zureichend befunden. Um mehr Luft und Licht nach dem Hofe zu schaffen, wird vorgeschlagen, den alten Stall abzubrechen. Erwünscht ist eine Wasserzapfstelle auf dem oberen Korridor und ein neuer Anstrich des Klosetts. — 20) Zugestimmt wird dem **Mietsvertrag** mit dem Regierungspräsidenten in Marienwerder über die **vorläufige Unterbringung des städtischen Eichamts** im Gewölbe Nr. 13 des Rathauses für die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913. Die Pacht beträgt 1200 Mark pro Jahr. Der § 3 des Vertrages erhält auf Wunsch des Regierungspräsidenten eine etwas veränderte Fassung. Nach dem Entwurf sollten Reparaturen dem Gutachten des städtischen Baurats unterliegen; jetzt heißt es allgemein, daß nötige Reparaturen von der Stadt zu leisten sind. — 21) Auf ihren Antrag wird den Lehrerinnen an den hiesigen Mittelschulen entsprechend der ministeriellen Verfügung die **Amtsbezeichnung „Mittelschullehrerin"** beigelegt. — 22) Anstelle des anderwärts verzogenen Lehrers Radtke wird als Waisenratsmitglied für den 3. Bezirk von Thorn-Mocker der Rentier Drawert gewählt. — 23) Das Pachtverhältnis bezüglich des bisher dem Holzhändler A. Ferrari vermietet gewesenen, 735 Quadratmeter großen Holzlagerplatzes am Weichselufer unterhalb des Steintores wird auf den Kaufmann Rienaß von hier vom 1. April 1912 ab übertragen. — 24) Die Verpachtung der Landparzellen 15 und 16 von Weißhof in Größe von 8,9528 Hektar wird an den Droschkenkutscher Miliwek vom 1. Oktober 1912 ab übertragen. Die Pacht beträgt, wie bei dem verstorbenen Pächter, 260 Mark pro Jahr. — 25) Bei der in voriger Sitzung genehmigten Verpachtung von Land und Wohnungen in Guttau wird eine kleine Änderung beschlossen. Es ist noch ein dritter Pächter angenommen, dem die beiden ersten von ihrem Pachtlande etwas abtreten mußten. Die Pachtbeträge sind nun auf 84, 80 und 120 Mark festgesetzt. — 26) Zugestimmt wird der Verpachtung einer 154 Quadratmeter großen Parzelle westlich der Bahn Thorn-Scharnau in der sog. Ulanentrift an den Restaurateur Conrad bis 1. Oktober 1914. Die Jahrespacht beträgt 50 Pfennig. — 27)

Bedingungen für die Verpachtung der städtischen Jagden.

Die Bedingungen sind in 15 Paragraphen zusammengestellt und sichern einen waidmännischen Betrieb der Jagd. Auch zur Fütterung des Wildes im Winter ist der Pächter verpflichtet. Referent schließt die Verlesung der langen Paragraphenreihe mit der scherzhaften Bemerkung: Das sind schon reine Kriegsartikel. Stv. Krause: Die Bedingungen sind mit großer Vorsicht aufgestellt, ich möchte sagen, zu vorsichtig. Es ist ja nicht möglich, bei einmaligem Verlesen den ganzen Inhalt der Bedingungen zu erfassen; aber eine Sache ist mir doch aufgefallen. Dem Forstbeamten ist es jederzeit gestattet, in dem Pachtgebiet das Raubzeug zu vertilgen, während das Abschießen der Füchse dem Pächter untersagt ist. Das scheint mir doch ein Widerspruch zu sein. Ich meine, wenn dem Forstbeamten der Abschuß gestattet ist, so müßte er auch dem Pächter zustehen. Gerade die Fuchsjagd macht manchem Pächter besonderes Vergnügen. Ich fürchte, daß eine solche Bestimmung auch einen großen Einfluß auf die Pachtgebote haben wird. Stadtforstrat Loewe: Herr Krause hat wohl überhört, daß es sich nur um eine zeitweise Bestimmung handelt, nämlich wenn wir die Kalamität einer Insekten- und Mäuseplage haben. Nur dann hat der Pächter das Abschießen von Füchsen und Dachsen zu unterlassen. Sonst steht ihm das Recht zur Vertilgung des Raubzeuges genau so zu, wie dem Forstbeamten. Ich habe ein paar Dutzend Jagdverträge durchgesehen, aber nirgends habe ich ein solches Verbot gefunden. Die Vertilgung des Raubzeuges liegt ja auch im Interesse der Erhaltung des Jagdstandes. Stv. Hentschel: Wenn ich die Bedingungen recht verstanden habe, so soll der Pächter auch keine **wilden Kaninchen** schießen. Ich meine, es müßte gerade auf Vertilgung der Tiere gedrungen werden. Es ist mir aufgefallen, daß man jetzt in der Brunstzeit der Kaninchen überhaupt keinen Schuß mehr hört. Man will sich wohl für den Herbst eine gute Ernte sichern. Und die Tiere fressen wie toll. Forstrat Loewe: Selbstverständlich ist dem Pächter das Abschießen der Kaninchen nicht untersagt; im Gegenteil, es wird sogar gewünscht. Die Forstbeamten haben die Weisung, diese Tiere auf jede Art und zu jeder Zeit zu vertilgen. Für sie gibt es keine Schonzeit. Gestern sind mir wieder von jedem Beamten 50—60 Stück erlegte Kaninchen nachgewiesen, die teils durch Frettierer, teils durch Schußwaffen erlegt sind, und erst vor wenigen Tagen habe ich die Forstbeamten, die nicht mehr im Besitz von Frettchen sind, angehalten, sich solche anzuschaffen, damit die Vertilgung der Kaninchen energisch betrieben werden kann. Stv. Richard Krüger: Ich bitte, die Jagden sofort auszuschreiben, da mit dem 15. Mai die Schonzeit für Rehböcke abläuft, die Zeit für die Verpachtung also sehr günstig ist und größere Beträge erzielt werden können. Forstrat Loewe: Das haben wir bereits erwogen. Die Ausschreibung soll sofort geschehen, damit die Pacht mit dem 16. Mai beginnen kann. Stv. Hentschel: Die Ausführungen des Herrn Forstrats bezüglich Vertilgung der Kaninchen befriedigen mich und werden auch im Publikum eine dankbare Anerkennung finden. Ich bitte nur, daß die Anordnungen auch nachdrücklich befolgt werden. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Ich möchte ausdrücklich betonen, daß wir die Bedingungen so vorsichtig abgefaßt haben, um einen waidmännischen Betrieb der Jagd zu sichern, nicht aber, um zu verhindern, daß sie überhaupt zur Verpachtung kommt. Dem Magistrat liegt nichts ferner, als etwa die Beschlüsse der Stadtverordneten rückwärts zu korrigieren. Wir haben 10—12 Jagdverträge geprüft und das wesentliche unter Zupassung auf unsere Verhältnisse übernommen. Was die Kaninchen betrifft, so ist der Pächter zur Vertilgung ausdrücklich verpflichtet. Stadtforstrat Loewe: Verpflichtet nicht, aber berechtigt!) Ebenso die Forstbeamten. Daß die Kaninchen eine große Plage bilden, davon sind wir im Magistrat überzeugt, und daß Herr Stv. Hentschel als Gärtnereibesitzer diese Klagen hier vorbringt, verstehe ich durchaus. Ich kann nur versichern, daß wir zur Ausrottung der Tiere alles tun werden, was in unserer Macht steht. Der Vorsitzer weist darauf hin, daß in diesem Pachtvertrag nur von einer Berechtigung der Forstbeamten zur Vertilgung des Raubzeuges gesprochen werden könne, die Verpflichtung werde ihnen vom Magistrat als Dienstbehörde auferlegt. Stv. Kittler: In Guttau und Barbarken ist der Abschuß des Wildes genau bestimmt; Schönwalde und Katharinenflur sind garnicht erwähnt. Soll die Jagd auf diesen Gebieten denn nicht auch verpachtet werden? Forstrat Loewe: Selbstverständlich wird diese Jagd auch sowie die von Mocker verpachtet werden. Doch dürfte hierbei der Abschuß von Dam- und Rotwild kaum in Frage kommen. Sollte darauf indessen Gewicht gelegt werden, so können ja entsprechende Ergänzungen gemacht und die Zahl der abzuschießenden Rehböcke festgesetzt werden. Darauf wird den Bedingungen zugestimmt. — 28) Verpachtung der Landparzellen in Okraczyn. Nach den Mitteilungen des Referenten ist das Kämpengebiet in Parzellen von 3—6 Morgen eingeteilt. Die Höchstgebote betragen bei den größeren Parzellen 70 Mark. Die gesamte Pachtsumme macht 419 Mark aus. Die Verpachtung geschieht auf 6 Jahre. Der Verpachtung wird zugestimmt. — Damit war die Tagesordnung erledigt. Die Sitzung, die um ¾5 Uhr schloß, hatte nur eine gute Stunde gedauert.

Wie ensttand das Wiener Kaffeehaus?

Jedermann kennt es, denn das „Wiener Café", wie es heute vornehm allenthalben betitelt wird, ist zur internationalen Einrichtung geworden. Selbst in kleinen und kleinsten Städten ist es zu Hause und — beliebt. Und wohl mancher Gast hat sich auch schon Gedanken gemacht über die Frage, wie wohl die ganze geradezu unentbehrlich gewordene Institution entstanden sein mag. Schwerlich oder doch nur selten wird der eine oder andere den richtigen Sachverhalt über den Ursprung des Wiener Kaffeehauses ohne weiteres zu ergründen vermocht haben. Diesen Grüblern kommt nun eine Plauderei zu Hilfe, die Ernst Klein im 9. Heft der „Arena" (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart) erscheinen ließ und die neben manchem anderen auch über die Entstehung dieses Sorgen- und Langeweiletöters interessante Aufschlüsse gibt. Der genannte Verfasser erzählt da über die Entstehung des ersten Wiener Kaffeehauses unter anderem folgendes: Als die Türken im großen Heldenjahr Wiens (1683) von dem Entsatzheer in die Flucht geschlagen worden waren, vergaßen sie in der Eile des Davonrennens nicht nur ihre grüne Prophetenfahne und ihre Kanonen, sondern auch die Säcke mit dem Kaffee, aus dem sie sich den duftenden Trank gebraut, den sie selbst in Kampf und Schlacht nicht entbehren mochten. Die Fahne und die Kanonen wurden als Reliquien und Kriegstrophäen von aller Welt bewundert und bestaunt, mit den kleinen braunen Bohnen wußte aber kein Mensch etwas anzufangen. Schon wollte man sie als völlig wert- und nutzlos in die Donau werfen, als sich ein Mann meldete, der zu wissen behauptete, wozu die unscheinbaren Dinger gehörten. Das war Kolschitzky, ein Pole, der sich jahrelang im Orient herumgetrieben und während der Belagerung Spionendienste für die Österreicher getan. Zum Lohn dafür erbat er sich nichts als die Säcke mit dem Kaffee. Man überließ sie ihm achselzuckend. Die Stadt schenkte ihm ein Haus in der heutigen Domgasse, und hier vollführte er eine große Tat. Er eröffnete das erste Wiener Kaffeehaus und sicherte sich damit seinen Platz in der Unsterblichkeit. —Kz.—

Mannigfaltiges.

(Ein Liebesdrama) hat in der Montag-Nacht in Heidelberg einen schauerlichen Abschluß gefunden. Die achtzehnjährige Marie Staffer übergoß sich aus Liebeskummer mit Petroleum und zündete sich an. Auf das Hilfegeschrei der lichterloh in Flammen Stehenden eilten Nachbarn herbei und erstickten die Flammen. Das Mädchen starb bald darauf.

(Mord und Selbstmord.) In der Nacht zum Montag erschoß in Zwickau der 25 jährige Bautechniker Werner seine Braut, die 20 jährige Bürgerstochter Hähnel. Dann verübte er Selbstmord. Das Motiv der Tat ist Krankheit.

(Torpedoboote im Rhein.) Im Juli wird von Wilhelmshaven aus eine Torpedobootsflottille an den Rhein entsandt werden, um der Stadt Düsseldorf während des dortigen Marinekongresses einen Besuch abzustatten. Schon einmal vor zwölf Jahren, anläßlich der am Niederwalddenkmal abgehaltenen Gedenkfeier, wurde von Wilhelmshaven eine Torpedobootsflottille an den Rhein entsandt.

(Großer Diamantendiebstahl in Genf.) Wie man der „Voss. Ztg." aus Genf meldet, wurden bei dem dortigen Diamantenhändler Dreyfus in der Nacht von Sonntag auf Montag Diamanten im Werte von 300 000 Francs entwendet.

(Ein furchtbares Eifersuchtsdrama) spielte sich auf einer Straße des vornehmen Westens Londons ab, wo ein elegant gekleideter Herr plötzlich sein Dolchmesser zog und damit seiner Begleiterin tiefe tödliche Stiche am Hals beibrachte. Darauf tötete sich der Rasende selbst.

(Der „blaue Diamant" war nicht auf der „Titanic".) Der berühmte „blaue Diamant", der als Unglücksdiamant gilt, und allen seinen Besitzern Unglück gebracht haben soll, soll bekanntlich auch auf der „Titanic" gewesen sein und mit dieser im Ozean sein Grab gefunden haben. Wie der „Inf." aus London geschrieben wird, trifft diese Nachricht aber nicht zu, da der „blaue Diamant", und zwar der größte von den drei Teilen, der auch der „Hope-Diamant" heißt, noch heute sich in London im Besitze des Herzogs von Westminster befindet. Abergläubische Gemüter neigten bekanntlich zu der Auffassung, daß zwischen dem Diamanten und der Katastrophe der „Titanic" ein leises Band bestehe. Um so mehr wurden sie in dieser Auffassung bestärkt, als der „Hope-Diamant" bereits einmal Veranlassung einer Schiffskatastrophe gewesen sein soll, sicher aber schon Zeuge einer Schiffskatastrophe war. Der Pariser Juwelenhändler Habit hatte ihn bei sich, als er bei Singapore Schiffbruch erlitt. Das Eigenartige bestand darin, daß er alles verlor, nur den „Hope-Diamanten" behielt er. Darin soll gerade das Geschick bestanden haben, daß alle Besitzer des Unglücksdiamanten diesen nie verlieren. Man atmete gewissermaßen auf, als der Stifter so vielen Unglücks jetzt endlich unschädlich gemacht worden war. Nun wird aber von sachverständiger Seite eine Erklärung veröffentlicht, in der darauf hingewiesen wird, daß alle Annahmen falsch seien. Der Unglücksdiamant ist von dem wenig abergläubischen Herzog von Westminster seinerzeit erworben worden, und sein neuer Besitzer ließ ihn in einen Schwertknauf einsetzen. Hier fristet er nun sein verbrecherisches Dasein, aller Welt entrückt. Denn trotzdem er nicht bei der Katastrophe der „Titanic" untergegangen ist, ist es ihm doch nicht mehr möglich, Schaden zu stiften, da er sich in der Juwelensammlung des Herzogs von Westminster unter sicherem Verschluß befindet.

„Ick bin nu mal keen Freind von Traurigkeet."

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Nachdruck verboten.)

Mit diesen Worten zwängte sich ein herkulisch gebauter Mann, der Steinträger Fritz Dierig durch die Barriere, um auf der Anklagebank Platz zu nehmen. — Richter: Es ist doch schrecklich, daß Sie die Roheiten nicht lassen können. Schon wieder haben Sie einen Menschen so geschlagen, daß er sechs Wochen im Krankenhause zubringen mußte. — Angekl.: Herr Jerichtsrat, ick bin keen Freind von Traurigkeit un bitt Ihn blos, mir nich for'n janz jemeen' Schläger zu estimiren. Ick habe jedesmal, wo se mir hier bei't Jericht verknaxt ha'm, unschuldig jelitten. — Richter: Das kennt man schon. — Angekl.: So, Sie kenn' det ooch, also ooch schon mal unschuldig injelocht? — Richter: Wie kamen Sie dazu, den Maurer Pietsch zu ohrfeigen? — Angeklagter: Kann ick det so verzählen, wie mir der Schnabel jewachsen is? Ick habe nämlich, offen jestanden, keene frisierte Schnauze nich. — Richter: Erzählen Sie, nur hüten Sie sich vor Pöbeleien. — Angekl.: Da weeß ick jarnich, wat det is, ick bin blos in die Armen'schule jejangen, da lernt man so'ne französischen Wörter nich. — Al'so nu horchen Se mal, wieso un wessentwejen ick den Pietsch 'n bisken jekitzelt habe. In de Rankestraße uf'n Neubau truch ick Steene. Un wat 'n richt'jer Steenedräjer is, der sorcht ooch for sein Magen un for seine Jesundheet. Also jing ick in de Destille zu Jander nebenan un verleibte mir'n ordentlichei Sticke Fleesch mit de zujehörigen Jedränke in. Ick bin nu mal keen Freind von Traurigkeet un dessentwejen riskiere ick'n Finser, schmeiße ihn mang de Ottomaten-Ritze und die Musike lecht los. — Richter: Etwas weniger ausführlich dürften Sie doch erzählen. — Angekl.: Ick will Ihn blos beweisen, det ick mir in de scheenste Stimmung befunden habe. Mit eenmal kommt Pietsch ooch rin mangt Lokal. Sein erschtes Wort is: So'n verfluchtet Jedudel! Jott, sage ick, bei'n jewehnlichen Maurer langt et eben nich uf't Konzert! Un will mir mit jänzliche Verachtung jarnich mehr um Piet'chen kimmern. Rast nich det Rindsvieh dichte ran bei mich, hält mir sein Fäusteken unter de Neese. Na, nu war bei mich Zappen ab. Ick hieb ihn eene Knallschote hintern linken Löffel un eene Knallschote hintern rechten Löffel. Er brubbelte noch wat, dann latschte er aber, wie so'ne Töle mit injekniffenen Schwanz aus't Lokal raus an de Arbeet. — Richter: Das wird wohl nicht stimmen, er blieb, wie es in der Anklage lautet, besinnungslos liegen. — Angekl.: Jott bewahre, denn hätte ick den Kerl ja nich noch 'mal uf'n Bau eene kleben könn'. — Richter: Ach so. Was geschah auf dem Bau? — Angekl.: Jarnischt von Bedeitung. Er meente blos, det er mich die Knallschoten besorgen wollte, un weil't nu een Umwaschen is, da jing ick janz freindlich uf'n zu un ha'm noch mit'n janz freindschaftlichet Katzenköppken versehn, det er lang hinschluch un so unjlicklich verquer uf'n Kopp, det er liejen blieb. — Richter: Sie wollen also damit sagen, daß ein unglücklicher Fall der Grund zur Gehirnentzündung war, an der Pietsch so lange im Krankenhaus zugebracht hat. — Angekl.: So war't ooch. Von den een Katzenkopp hat er jarnicht jespürt. — Der Angeklagte wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Angekl.: Det neie Jahrhundert fängt jut an. Aber man muß Jott for Allens danken. Ick bin keen Freind von Traurigkeet. — Der Angeklagte wird sofort abgeführt.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 1. Mai 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3¾%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.15	a	4	100.20bG
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.60bG
do. do.	v	4	101.50B
do. do.	v	3	81.60bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	90.60bG
do. do.	v	3	81.50B
do. do.	v	4	101.60bG
do. Staff.A.	d	4	97.20B
Bayer.Anl18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	89.10G
Brem.Anl.99	v	3½	89.60B
do. 96	d	3	78.20G
Cassel Ldkr.	c	3½	91.25G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.00G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	89.60G
do.do.86/02	v	3	79.90G
Sächs.Stsrt.	v	3	80.80G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.50G
Kur-u.Neum.	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.70G
Pommersch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.30b
Posensche	d	4	99.75G
do.	v	3½	89.50G
Preussische	d	4	99.75B
do.	v	3½	89.50b
Rhein-Westf	d	4	99.75G
do.	v	3½	89.30b
Sächsische	d	4	99.75G
Schlesische	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.00G
Schlsw Holst	d	4	99.75G
do.	v	3½	89.30b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.60G
do. do.	a	3½	87.90G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	87.90G
do. do.	a	3	77.50G
Rhpr. XX XXI	v	4	99.80bG
do.XXII XXIII	d	3½	95.25G
XXIV-XXIX	v	3½	88.60bG
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.50bG
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.60G
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	90.75G
Barmen 01	c	3½	94.50G
do.1908-18	b	4	99.10G
Berlin 04 II	a	4	100.75G
do. 82/98	v	3½	92.60G
do. 1904 I	d	3½	92.60G
do.St.-Syn. I	a	4	99.90G
do.do.1902	a	3½	88.20B
Breslau 91	v	3½	90.30bG
Bromberg02	d	4	99.00G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.50bG
do.07 uk.17	d	4	99.60b
do. 1908	a	4	99.80b
do 95/99,02	v	3½	91.50B
Düssd88/03	v	3½	91.00B
Elberf. 99	a	4	99.20G
Essen 1901	v	4	99.40G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	92.00G
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75G
Kiel 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.50G
do.06 uk.11	a	4	100.00G
Mainz.07 16	c	4	98.80G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.40b
do. 94, 03	a	3½	89.25G
Potsdam 02	d	3½	94.50G
Schöneb. 96	d	3½	92.75G
do. 07	d	4	99.50bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	89.75b
Teltow.Kreis	d	4	98.90b
do. do.	d	3½	91.70G
Thorn00u11	d	4	98.75G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.70G
do. do.	a	4	102.00G
do. do.	a	3½	99.60G
do. neue	a	4	99.25b
do. do.	a	3½	89.30G
do. do.	a	3	81.10G
DtPfb.Posen	a	4	100.80G
Landsch.Ctr	a	3½	88.60bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.30G
do. alte	a	3½	99.10G
do. Komm.O.	d	3½	89.80G
do. do.	d	4	99.50G
Ostpreuss.	a	4	99.75G
do.	a	3½	89.90G
do.	a	3	79.60B
Pommersch.	a	3½	89.50bG
do.	a	3	79.00bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.10G
do. XI-XVII	a	3½	90.80G
do. Lit. D	a	4	98.90G
do. Lit. A	a	3	80.60G
do. Lit. E	a	4	98.90G
do. Lit. B	a	3	80.60G
do. Lit. C.	a	3½	89.50G
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	88.80b
do.	a	3	79.60G
do. neue	a	4	99.30bG
Schles. altld	a	3½	-
do.ldsch.L.A	a	4	99.90B
do. do. do.	a	3½	91.25G
do. do. do.	a	3	80.25G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.30B
do. do. do.	a	3½	88.10b
Westf. Land	a	4	99.00bG
do. do.	a	3½	90.00b
do. II. Folge	a	3	79.25G
do. III. Folge	a	4	99.00bG
Westpr. rit. I	a	3½	90.90G
do. IB	a	3½	90.90G
do. II	a	3½	89.50G
do. I	a	3	78.60G
do. I	a	3	78.60G
do. neuld.	a	4	98.40G
do. do.	a	3½	89.10G
do. do.	a	3	78.60G
HessLdH I-XI	a	3½	89.70G
do. XXIII	a	4	100.40G

Deutsche Lose

Augsbg.7GL	—	frc.	36.00b
Bad.Pr.A.67	b	4	176.00b
Brschw20TL	—	frc.	—.—
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.50bG
Hamb.50T.L	3	3	177.00b
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.80b
Oldenb40TL	2	3	125.90b
D.Ostaf.Schv	a	3½	93.50b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb.90	a	5	102.10b
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.00bG
do 1000 P.	a	5	101.20b
do. 4000 M.	c	4½	97.80G
do. 400 M.	c	4½	97.80G
Arg.ab100L.	d	4½	102.10b
doGs.8.8.97	d	4	88.25b
BuenAirPr08	d	5	101.00bB
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	92.60G
do. v. 1906	d	4½	91.80bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.25bB
do.Tients.-P	d	5	99.60b
do. v. 98	c	4½	94.90b
GrchA81/84	a	1,6	59.00G
do.ks.Goldr.	d	1,3	45.25bG
do. Monopol	a	1⅞	53.50bG
do.Pir.L.400	k	1,6	59.10G
JapA.10.1.7	--	4½	94.80bG
do.	—	4	89.00G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	98.90B
do.4080M.	q1	5	100.00G
do.2100M.	f	4	—.
Oest. Goldr.	d	4	96.50bG
do. Kronenr.	c	4	90.50G
do. einh.kv.R	v	4	89.30bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	92.25bG
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.75G
Rumän. 03	f	5	101.40G
do. 89	a	4	93.25G
do. 90	a	4	94.50G
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	92.30bB
do. 1905	d	4	93.10G
Russ.k.A. 80	e	4	90.80bB
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	91.25b
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.30B
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q3	4	90.75G
do. konv.Obl.	a	3,8	88.00bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.25b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	89.60bG
Serb.amA95	a	4	85.10B
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.70bG
do. unifiz.03	c	4	90.50bG
do. do. 05	c	4	81.50G
do.Zoll-0.11	a	4	81.50b
do. 400Fr.L.	–	frc.	170.40b
Ung. Goldrt.	a	4	91.00G
do.Kronenrt	f	4	—.
do.St.-Rt.10	c	4	89.70bG
do. do. 97	a	3½	77.00G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—
do. 100 L.	f	4½	96.30b
do. Pes.	a	6	103.40G
do. 1908	d	5	100.50G
do. 1909	a	5	100.40b
Lissab. St.A.	a	4	—.—
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.75b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	91.75bG
Poln.Pf3000	a	4½	92.60bG
1000-100R	a	4½	92.80b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	90.60b
do. Sp.K.I.II	a	4	90.10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	86.25G
do. Genuss	—	frc.	84.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	134.90B
Bröltal.Eisb.	1	5	96.90G
Frkf.Güterb.	1	0	55.00bG
Halb.-Blank.	1	3	99.00bG
Kgsb.Cranz.	4	7	140.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	97.60G
Lüb.-Büch.	1	8½	184.80bG
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.80G
Niederlaus.	4	3½	33.25b
Nordh.Wern.	4	3½	76.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅛	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	41.00B
Südöst.(Lb.)	1	0	16.75b
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	113.00bG
Baltim. Ohio	1	6	110.70b
Canada Pac.	1	9½	252.50b
Ital. Mittelm.	1	3,4	78.00b
Lux.Pr.Henri	1	6⅔	161.40b
Schantung	1	6½	138.00B
West-Sizil.	1	3⅓	73.00bG

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	149.75b
Braunschw.	1	7	140.00B
Bresl. el.Str.	1	6½	126.00G
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	136.50b
Gr. Berl. Str.	1	8½	186.25bB
do.Cass. do.	O	5	110.10G
Hambrg. do.	1	10	184.20b
Hannov. Str.	1	0	65.60G
do. V.-A.	1	3½	86.75b
Magdeb.Str.	1	9	183.50B
Posener do.	1	9½	181.50G
Stettiner do.	1	8½	170.50b
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo,Dampf.	1	7	109.75bG
Hmb.Am.Pck	1	9	145.30bG
Hansa Dmpf.	1	15	250.25bG
Nordd.Lloyd	1	5	116.50B
Schl.Dpf.Co.	1	0	67.00bG

Eisenbahn-Prior-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	90.40G
do. Kr.-Pr.	a	3	74.50G
Oest.U.St.85	c	3	76.25G
do. Gold	e	4	94.50G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.70bG
do. Obl. Gold	a	5	99.80B
Kursk-Ch. B.	a	4	88.10G
do. von1889	d	4	..
MoscSml.ab	e	4	83.50b
Nicolai Bahn	e	4	92.60G
Transkauk.	k	3	76.70b
Iwang. Domb	a	4½	98.75G
Kursk-Kiew.	b	4	90.50G
Mosco-Kas.	a	4	88.90b
do.KiewWor.	d	4	—.—
do. Rjäsan	b	4	90.50G
do.WindRyb.	d	4	—.—
Podol.Eisnb.	e	4½	95.70b
Rybinsk gar.	f	4	88.70B
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	89.30G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	89.30B
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	97.2 G
do. kleine	d	4½	97.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.00bG
do. kleine	d	4½	97.00bG
Macedon. B.	a	3	65.40G
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	69.50G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	80.00G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	99.30G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.80bG
XIII XIV u.19	v	4	98.40G
Brl KOb.lu18	v	4	99.80G
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.80G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.10G
do. XVI-XXII	v	4	97.90G
do. XXV	d	4	99.10bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	— —
do do. XVII	a	4½	101.00bG
do. do. kv.	d	4	98.00G
doVII X XI XII	v	4	97.90bG
do.XXII XXIII	v	4	99.50G
do. XIII u. 13	v	3⅔	91.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.90b
Goth.GrdkrII	a	3½	118.20b
do. III IV	a	3½	100.30G
do. IX u. IXa	d	4	97.80G
do. X u. XII	v	4	97.70bG
do.XIV u.16	d	4	98.20bG
do. XIX	e	4	99.00bG
do. XI u. 13	d	3½	89.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.75bG
do. unk. 16	b	4	98.00G
do. 611-650	d	4	99.50G
do. S. 1-190	v	3½	89.00G
Han B.III-VIII	a	4	98.00G
do. IX X	d	4	98.10bG
do. XI XIII	d	4	99.00G
do.XIV u. 18	d	4	99.00G
do. XV u. 19	a	4	99.00G
do. XVI	a	4	99.50G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00bG
do. do.	a	3½	88.50G
MnHpB VI VII	v	4	97.70bG
do. XII uk.17	a	4	98.30G
do. konv.	v	3½	90.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Grdkr XVII	d	4	98.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	97.70bG
do. XIX	a	4	97.70bG
do. XXI	d	4	97.80G
do. XXVIII	a	4	99.25G
do.XXIXu.22	d	4	99.50bG
do.XXIIIu.15	a	3⅔	91.60G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.80bG
do.99 01 03	a	4	97.70bG
do.v.06uk16	a	4	98.10G
do.v.07uk17	a	4	98.10G
do. v. 86, 89	v	3½	88.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.10bG
do.v.04uk13	a	3½	88.40G
do.K.-O.v.01	a	4	99.70G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	110.50G
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.80G
do. do.	v	4	95.75bG
do. uk. 1913	a	4	97.50bG
do. uk. 1914	v	4	97.80bG
do. uk. 1917	v	4	98.00bG
do. uk. 1919	v	4	98.40bG
do.Komm.Ob	a	4	99.75G
do. do. 1909	a	4	100.00G
do. do. 1921	c	4	99.50G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.00G
do. do.	v	3½	93.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.75bG
do. XXV (14)	d	4	97.75bG
do.XXVII(15)	a	4	98.00bG
XXVIII(17)	d	4	98.50bG
do.XXIX (19)	a	4	98.40bG
do.XXX XXXI	v	4	99.50bG
do. XXII	d	3⅔	91.90G
do.XXVI (14)	a	3⅔	91.90G
do.XVII XVIII	v	3½	88.60bG
do. XXIV	a	3½	88.60bG
do.KlbOb.08	a	4	97.50G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.90bG
do. IX uk. 20	a	4	100.25bG
do. X uk. 21	d	4	100.50bG
do. IV uk, 12	a	3⅔	93.25G
do. I	a	3½	90.10G
do. III uk. 12	d	3½	90.75G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	89.30G
RhWstfIX IXa	v	4	97.75bG
do. XI u. 18	a	4	98.75bG
do. XII u. 20	a	4	99.00G
do. XIII u. 22	d	4	99.50bG

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	97.20b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.
do. 1906	a	*4½	101.00G
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	91.50B
Dess.GasG 5	a	4½	103.80G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.75G
Dt.-Atlt. Tel	a	*4	95.75G
Donnersmkh	d	*3½	96.60B
Drtm Un.100	d	*4½	100.00bB
do. 100	a	*4	99.00G
do. u. 14 3	a	*4½	101.50b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	94.25b
Germ.Schff2	a	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.70b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.10b
Laurahütte	a	*4	96.00bG
do.	c	*3½	89.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.25G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.75B
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	99.50G
Schalk.Gr99	a	*4	94.25b
Schulth.Br.5	a	*4	—.
Siem. El.B. 3	d	4½	103.40bG
Siem.Halsk3	d	4	96.75b
SiemSchck3	a	4½	101.75b
ThielWnckl2	a	*4½	
SteauaRm.5	e	5	104.80G

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	120.00bG
Berg.Märk.B	1	7	150.75bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	168.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	118.50bG
BraunschwB	1	5½	113.75bG
do.Hann.Hyp	1	8½	170.00B
Bresl. Disk.B	1	6	108.40G
Com.uDisc.B	1	6	113.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	127.50G
Darmst. Mk.	1	6½	122.20b
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	139.90bB
Dt. Ansiedlb.	1	8	135.25G
Deutsche Bk.	1	12½	255.50bG
do. Effekt.Bk	1	6	118.50G
do.Hypoth.B.	1	8	153.25G
do.Nation.B.	1	6	117.60G
do. Uebers.	1	9	164.20G
Disc. Comm.	1	10	185.00bB
DresdnerBk.	1	8½	153.50bB
Gotha Grdkr.	1	9	170.00B
do. Privatbk.	1	6⅔	127.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	180.10G
Hannov Bank	1	7½	146.00G
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.40G
Landbank	1	5	100.00G
Leipz.Crd.A.	1	9	162.30bG
MärkischeB.	1	6	101.50G
Magdeb.B V.	1	6	115.60G
Meckl.B.40	1	8	123.50G
Meining. Bk.	1	7	139.50bB
Mitteld.Crdb	1	6½	118.25bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	122.75bG
Nordd KredA	1	7	120.25bG
do.GrundkrB	1	6	119.00bG
Osnabrück.B	1	4	128.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	125.00bG
Preuss.BdKr	1	8	159.60G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	193.25b
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.50G
do. Pfdbr.-B.	1	8	157.75b
Reichsb.Ant.	1	5,86	137.30b
Rh.WstfDisc	1	7	125.00bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	153.50b
Sächs. Bank	1	8	156.60G
SchaaffhBkv	1	7½	128.50b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	250.50G
Brl.Kindl StP	O	16	269.60bG
Brl.Unionsb.	O	3	91.25bG
Bock, kv.u.n.	O	6	112.75bG
Böhm. Brauh	O	5	153.75bG
Friedrichsh.	O	4	91.50G
Germania	O	0	49.50G
Hilsebein	O	0	50.75bG
Königstadt	O	4½	93.50bG
LandréWssb	O	5	124.25G
MünchBrauh	O	7	120.50G
Patzenhofer	O	14	244.00G
Pfefferberg	O	10	204.50bG
SchönebSch	O	11	228.40G
Schultheiss	9	15	260.00G
SpandauerB	O	5	128.00G
Victoria	O	6	108.10G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	110.50b
BriegerSt.Br	9	5½	101.50G
Dortmunder	O	20	368.00G
do.Unionsbr	O	20	408.00G
do.Victoriab	O	6	108.50G
DssldHöfelb	O	10	159.10G
Germn. Drtm	O	9	143.00G
Glückauf	O	8	131.50G
Herkul Cass.	O	9	171.00bG
Holsten	O	13	192.10G
Hugger Pos.	O	8½	141.60G
Kiel.Schloss	O	8	133.25G
KönigB.Beck	O	9	161.50G
LeipzRiebek	O	10	186.00G
Lindbr.Unna	O	5	70.25G
Lindener	O	13	220.60G
LöwenbrDtm	O	10	180.25G
Oberschles.	1	5½	95.75B
Oppelner	O	3½	—.—
Paulshöhe	O	4	91.00G
Schlegel	O	10	162.00G
SchwabenBr	O	10	150.60bG
Sinner	1	12	230.00bG
vTuchersch.	7	14	263.50bB
Wickl. Küpp.	N	7	138.00B

Accum.Fab	1	25	462.00b
do.BoeseVA.	1	0	3.25bG
A.G.f.Anilinf	1	20	392.25bG
do.f Bauausf	1	5	97.80b
do.f Mnt.Ind.	4	0	142.25bG
dlerCem.kv	1	0	136.75bG
Adlerwerke	N	30	481.10bG
AlfeldGron.P	1	6	112.00bG
AllgBerlOmn	1	7	164.50bG
Anglo Cont.G	1	7½	118.00B
Allg Elekt.Gs	7	14	267.30bG
Anhalt. Kohl.	1	7	155.00G
do. V.-A.	1	6	116.00bG
Annen. Guss	7	4	116.50bG
Aplerb. Bgb.	1	7	146.00bG
Archimedes	7	3	139.50G
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	408.00bG
ArnsdorfPap	O	9	127.75G
Baer&St. M	1	27	425.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	162.25G
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1½	47.50G
BendixHolzb	5	3½	78.00G
Berg.Märk.I.	1	0	82.00G
Bergm. Elkt.	1	12	153.25bG
Brl.AnhMsch	1	10	186.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	197.50bG
do. do.	7	4½	103.40bG
do.Eispalast	1	0	45.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	226.25bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	94.10bG
do.Maschin.	7	13½	236.00G
do.SpedV.kv	1	10	166.25G
de. do. V.A.	1	9	152.00G
do.-Terr.u,B.	1	0	47.50bG
Berthold Sch	1	15	263.15bG
Berzelius Bw	1	6	130.00bG
Bismarckhtt	7	0	144.00bG
Bochum.Bgw	1	5	140.50bG
do. Gussst.	7	12½	235.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	76.75B
Böhler & Co.	1	12	220.25b
Bösperd.Ww	7	2	104.25b
Brnschw.Khl	1	10	221.00G
do. Jute	7	12	223.00bG
BredowZckf.	7	6	94.10bG
Breitenb. Zm	1	0	108.25G
Brem. Wollk.	1	16	273.75bG
Bresl.Spritf.	O	21	407.00bG
Buderus Eis.	1	6	111.50bG
Butzke Met.	1	7	112.00bB
CartLoschw	7	25	458.00G
do. do.	7	15	260.50b
CasselFedst	1	12	207.00bG
Charl.Wass.	O	12	253.25b
Chem.Fab. Buckau	1	12	189.50G
Griesh.El.	1	14	264.25bG
MilchPos.	N	15	287.00bG
Oranienb.	1	8	141.50b
Cöln. Bergw.	1	30	477.75bG
Cöln-Müsen	7	0	66.00B
ConcordBgb	1	16	299.00bG
do. Spinner.	1	7½	138.50G
Cont. Wassw	1	8	150.00bG
Delmnh.Lin	1	24	336.25bG
Dessau. Gas	1	11	191.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	128.00bB
do.Lux.Bw.V.	7	11	186.90b
do. Nied.Tel.	1	6½	117.50G
do. Oest.Bgw	1	11	249.75G
do.Uebs.El G	1	10	178.60bG
do.Asph.Ges	1	7	125.75G
do. Gasglühl	7	50	662.00bG
do. Kabelwk.	1	7	125.25bG
do.Spiegelgl	1	25	369.50bG
do. Waffenfb	1	25	479.50bG
do.Wasserw.	1	5	108.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	126.10bG
Dinnendahl	7	0	28.75G
Donnersmkh	1	16	317.30bG
Dör.&Lehrm	1	10	161.50b
DüsseldWgg	7	13	250.00bB
do. Eisen	O	8	161.75b
do. Maschin.	1	6	114.00bG
Dynam Trust	5	10	188.50b
Eckert M.F.	O	10	152.00G
Egest.Saline	1	13	191.00bG
EintrachtBrk	1	27	490.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	221.25bG
Elberf. Farb.	1	25	503.00bG
do.Papierfb.	7	0	104.75bG
Elekt. Dresd.	4	5½	—.—
Engl. Wollw.	1	0	68.25G
C.Ernst&Co.	1	0	25.50G
Eschw.Brgw.	7	8	172.25bG
Essen.StnkB	1	10	170.30G
Faç Eis.Mst	7	8	150.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	171.50b
Flnsb. Schiff	7	4	147.75G
Fraust. Zuck	9	18	231.50G
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	562.25bG
Geisw. Eis.	7	11	199.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	199.40b
do. Gusstahl	8	0	89.50b
Gg. Marienh.	7	4	112.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	116.20
Germania PZ	7	0	80.75G
Gs.f.el Untrn	1	10	183.40bG
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	16	236.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	275.00bG
do. Maschin.	7	5	129.05bG
Greppin.Wk.	1	11	220.50bG
Guttsm Msch	1	0	63.50bG
Haberm.&G	1	10	139.00bG
Hagen.Guss.	7	0	67.40bG
HallescheM.	1	32	426.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	155.00bG
Hst. Belleall.	1	6	107.00G
Hannov. Bau	1	0	42.50G
do. Masch.	7	16	295.00bG
Harb. WienG.	7	0	135.20bG
Harkort Brck	1	7½	120.50b
do.Bw.St.-Pr	7	9	222.90bG
Harpen.Bgb.	7	8	196.00bG
Hartm.Msch.	7	5	158.00G
HasperEisen	7	10	184.90bB
HeinLehm.a.	1	7	126.80bG
HemmoorCm	1	5	135.10bG
Herbrand W.	O	7	160.00bG
Hermannm.	1	8	151.75G
Höchst. Fbw.	1	27	581.50bB
HofmannWg.	1	35	349.00bG
HohenloheW	4	11	195.00b
HöschE.u.St.	1	20	339.60bG
HumboldMa.	7	8	134.50bG
Ilse Bergb.	1	24	437.50G
JeserichVA.	1	5	101.75G
do. abg.	1	9	146.00G
Jessenitz K.	1	8	109.00B
Kahla Porz.	1	18	346.50bG
Kali Aschrsl.	1	10	167.75bG
KaplerMsch.	1	0	66.50bG
Kattowitz.Bg	4	14	241.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	259.00G
do. do.Pr.-A.	1	20	344.25G
Kön.Marienh	1	0	80.75bG
Königsborn	1	15	230.00bG
KönigszeltP.	7	7½	167.75bG
Gbr. Körting	1	8	134.00bG
Kruschw. Z.	7	24	312.00bG
Kyffhäuserh	1	13	202.25bG
Lahmeyer E	4	4	131.50bG
Lapp, Tiefb.	1	0	22.00bB
Lauchhamm.	7	10	191.75bG
Laurahütte	7	4	182.00B
Leonh. Brnk.	7	9	163.50G
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	35	341.75bG
L.Löwe&Co.	1	18	327.00b
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	70.00G
Luck.&Steff.	1	6	—.—
Löneb. Wchs	7	9	142.00bG
Luth. Brschw	7	6	100.00bG
Mannesmr.	7	12½	209.00bG
MärkWstfBg	7	6	126.25bG
Magdeb.Gas	1	6	107.30bG
do. Bergw.	1	32	510.25G
Marie ks.Bg.	7	4	88.25bG
MarienhKotz	4	8	125.00bG
M.-F. Kappel	7	28	473.75bB
MArmStrube	1	0	37.25G
MchWbLind.	1	20	270.00bG
Mix&Genest	1	3	85.10bG
MhleRüning.	7	24	375.00B
Mühlh.Brgw.	1	11	183.50bG
NeptunSch.	1	0	88.75G
NeueBd.A.-G	1	10	122.00bG
do.Phot.Ges.	1	0	10.00B
Niederl. Khl.	4	11	204.75bG
Nitritfabrik	4	16	225.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	59.75b
do. Gummi	1	2	—.—
do. Jute L. B.	1	0	94.60G
do.Wollkäm.	1	10	147.40b
ObschlEisb	1	3½	105.70b
do.Eisenind.	1	0	89.75bB
do. Kokswrk.	1	12	194.30bG
do.Prtl.Zem.	1	3	170.10G
Oppeln. Zm.	1	5	155.75G
Orenst.&Kop	1	14	218.60bG
Osnab. Kupf.	7	6	100.10b
Ottens.Eisen	1	5	97.25B
Panz. Gold.	7	6	126.50b
Pauksch M.	N	0	23.00b
Petersb.El.B	1	7½	136.30bG
do. V:-A.	1	10½	178.30B
Petrolw. V.A.	1	0	15.80bG
Phönix Lit.L.	7	15	267.60bG
Ravensb Sp	1	0	110.60bG
Reichelt Met	1	14	225.90b
Rhein. Brnk.	4	9	176.25bG
do. Metallw.	O	0	90.75G
do.Nass. Bw.	1	24	316.90b
do.Stahlwrk.	7	8	175.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	140.50G
do. do. Klkw.	7	12	182.60b
RiebeckMtw.	4	12	191.00bG
J. D. Riedel	1	12	460.00bG
Rombch Hütt	7	9	185.00bG
Rosenth.Prz.	1	18	313.40b
Rositz. Brnk.	7	5	112.10bG
do. Zucker	O	10	141.50bB
Rothe Erde	7	0	12.25B
Rütgers Wk.	1	12	192.90b
SächsBöh Z	1	5	164.70B
Sangerh. M.	O	8	204.25bG
Sarotti	7	12	194.75bG
Schering	1	12	238.10bG
Schl.el.uGas	1	10	191.00G
Schl.Prtl.Zm	1	1	146.50G
H.Schneider	1	7	148.00bG
Schomburg.	O	7	150.00bB
Schoening	5	8	129.00bG
Schuckert El	8	7½	162.75bG
Seebeck Sch	7	0	36.50bG
Siemens Gl.I	1	14	236.00G
Siem.&Hlsk.	8	12	243.75G
SiemensEl.B	O	6½	126.75G
Simonius Cll	1	6	111.25G
Spnn Renner	1	6	121.00bG
SpritbankAG	O	24	388.75b
Stadtberg. H	7	1	102.25bG
Stahl&Nölke	7	0	149.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	160.00bG
Stett. Vulkan	1	11	197.00bG
StollwrckVA.	1	6	120.10G
Stolb.Zink-A	1	0	132.75bG
StralsSpielk	7	7½	141.75G
Tecklenbrg	1	4	131.75G
Tel. Berliner	7	8	191.50B
Teltow- Kan.	—	frc.	42.75B
Terra A.-G.	6	10	95.00bG
Tr. Grossch.	7	0	95.00bG
do.N.Schönh	1	0	84.50G
do.N BotGart	—	frc.	100.00bG
do BrlNrdost	1	0	210.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	124.00bG
Teuton. Misb	1	5	175.25b
ThaleEis StP	1	18	284.75bG
Fr. Thomée	7	6	110.00bG
Trachenb. Z.	7	8	146.00bB
UnionBaug.	1	5	99.75bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	168.75bG
Varzin. Pap	1	12	178.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	135.00bG
do.CölnRw.P	1	18	317.75bG
do.Mörtel-W	1	5	124.75B
do. Metw.HII.	O	11	163.75G
do. Nickelw.	4	18	283.60bG
do.Zypen&W	7	10	186.00bG
VictoriaFahr	O	6	105.90bG
VogelTel.Dr.	O	11	176.00bG
Vogtl.Masch	7	30	639.00bG
Vorwohl.P.C.	1	15	243.25bG
WandererF	O	27	424.00b
Westeregln.	1	11	193.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	139.75b
Westf.Dr.Ind	7	7	159.90b
do. Kupfer	7	5	107.75bG
do. Stahlw.	7	0	68.00bB
do. Bd.A.G.	—	frc.	612.00bG
Wicking P.C.	1	4	112.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	119.90b
WilkeGasom	4	6	98.50bG
Witt. Gussst.	7	9	194.00b
do. Stahlrhr.	7	6	190.25bG
Wrede Mälz.	9	3	70.25b
ZechauKrb.	1	0	95.00bG
ZeitzerMsch	7	18	319.00bG
Zellst Waldh	1	15	250.25bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45bG
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.625b
Kopenhg.	8 T.	5	112.35B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3½	20.47b
do.	8 T.	3½	20.445bG
Madr. u.B.	14 T.	4½	75.85b
Neuyork	vista	—	4.20bB
Paris	8 T.	3½	81.175B
Wien	8 T.	5	84.775bB
Schweiz	8 T.	4	81.00B
Stockhlm	10 T.	5	112.35bG
Ital Plätze	10 T.	5½	80.30B
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.43b
20-Franks-Stücke	16.245b
N.Russ.Gold p100R.	—.—
Amerikan. Noten	4.195b
Engl. Banknoten 1L.	20.47b
Franz.Bankn. 100fr.	81.15b
Oest. Noten 100 Kr.	84.80b
Russ. Noten 100 R.	216.05b
do. Zoll-Kup. kl.	323.40b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Staatlicher Heizer- und Maschinistenkursus.

Es wird beabsichtigt, in der Zeit vom 14. bis 28. Oktober d. Js. in Graudenz einen staatlichen Wanderkursus für Heizer und Maschinisten abzuhalten.

Meldungen zur Teilnahme sind bei uns **bis zum 20. Mai d. Js.** anzubringen.

Nähere Auskunft wird im Geschäftszimmer Nr. 18 des Rathauses erteilt.

Thorn den 20. April 1912.

Der Magistrat.

Der nächste Kursus an der

Staatl. Lehrschmiede Culmsee

beginnt **am 6. Mai d. Js.** und sind Anmeldungen sofort an Herrn **Schlachthausdirektor Tierarzt Fritsch in Culmsee** zu richten.

Zu meinem

Tanzkursus

im August—September d. Js. in Thorn (Schüler des evang. Seminars) bitte ich um Anmeldungen seitens junger Mädchen bis Mitte Juni jeden Sonnabend, von 11—1 Uhr vormittags, im „Thorner Hof".

Elise Funk.

Nahe der Stadt **Gartenland** zu

Lauben-kolonien

zu verpachten. Plätze schon von 10 Mark pro Jahr an. Zu erfragen bei

F. Seidler, Optiker, Altstädt. Markt 4.

Saatkartoffeln,

„Woltmann" und „Weltwunder", vorrätig in

Domäne Steinau bei Thorn.

Baumaterialien

als:

Kalk, Zement, Rohrgewebe, Nägel, Tonröhren, Tonkrippen, Dachpappen und Teer

empfiehlt billigst

Carl Kleemann,

Holz- und Baumaterialiengeschäft, **Thorn-Mocker.**

Fernsprecher 202.

Zu verkaufen

Mein Stadtgut Nachtigallshöh,

dicht bei der Stadt Nikolaiken Ostpr., 460 Morgen groß, durchweg bester milder Weizenboden in alter Kultur, keine Furche Sand, Hof in der Mitte des Planes, Gebäude fast alle neu, da abgebrannt, schöner herrschaftlicher Garten, steht für 370 Mk. pro Morg. bei 30—40000 Mk. Anzahlung zum Verkauf.

Perk, Rentier, **Graudenz,** Lindenstraße 34.

Gut verzinsliche Grundstücke

bei 3—10 000 Mark Anzahlung zu verk.

Suche Hypothekenkapital.

Carl Arendt, Strobandstr. 13.

Krankheitshalber beabsichtige ich von sofort mein

Grundstück

in Größe von 285 Morgen, darunter 60 Morgen Wiesen, mit kompl. lebendem und totem Inventar preiswert zu verkaufen. Die Wirtschaft liegt 1 km von Chaussee und Kleinbahn Thorn-Scharnau. Agenten verbeten.

Oswald Domke,

Gurske, Kreis Thorn Westpr.

Elegante Chaiselongue, Sofa mit Umbau, Salontisch, Etagere, Säule, Anrichte, Klaviersessel, sämtlich neu, billig zu verkaufen.

A. Bresslein, Tapezierer, Schuhmacherstr. 2, 2, r.

---

3 eiserne Oefen, 2 Kachelöfen, 1 große Markise

billig zu verkaufen

Mocker, Schwerinstraße 2.

Guterhaltene

Ladeneinrichtung

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei

Rudolf Asch, Thorn.

Kinderwagen,

zurückgesetzt, billig zu verkaufen.

M. Sieckmann, Schillerstraße 2.

Mein Zinshaus, Bromberger Vorstadt, will ich bei geringer Anzahlung verk. Angeb. unter **N. V.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.

J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,

Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke. Fernsprecher 345.

Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

Cocosa

Feinste Pflanzen-Butter

MARGARINE

Holl. Marg. Werke, Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

---

34. Marienburger Pferdelotterie

Ziehung am 4. Mai 1912.

2653 Gewinne im Gesamtwerte von 69 000 M.

Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M.

Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M. sind zu haben bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstraße 4.

Adreßbuch

für

Thorn Stadt und Land

1912

— **Preis 5 Mark** —

ist erschienen und zu beziehen durch den Verlag

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Thorn, Katharinenstr. 4.

Halt! Hier ist 7 Culmerstraße 7,

Thorner Zopf-zentrale,

Fernruf 569.

Ein jeder weiß es,

daß es hier die billigsten

Zöpfe, Locken etc.

gibt. Nur hier haben Sie die größte Auswah

Zirka 400 Zöpfe von 1 Mk. an.

Versand nach auswärts.

Anfertigung aller Haararbeiten.

Hauptgeschäft:

Heiligegeiststraße 12.



Junker's Heißwasser-Strom-Automaten,
Junker's Gasbadeöfen,
Junker's Schnell-Wasser-Erhitzer,
Junker's Gas-Heizöfen,
Gaskocher in allen Ausführungen,
Gasschläuche,
gußeiserne, emaillierte Badewannen,
Zink-Schaukel- u. -Sitzbadewannen,
Kinderbadewannen

empfiehlt

Paul Tarrey.

Junger Mann als Mitbewohner ges.

Araberstr. 6, 2, l.

Ziehung 13., 14., 15., 17. u. 18. Mai

Geld - Lotterie zum Ausbau der Veste COBURG

Lose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

17 553 Gewinne: Bar ohne Abzug Mk.

360000

Hauptgewinne: Bar Geld Mark:

100000
50000
10000
5000 usw.

Coburger Lose zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen, durch

Lud. Müller & Co. Berlin C., Breitestrasse 5.

H. C. Kröger Berlin W., Friedrichstr. 193a.

Ferd. Schäfer Düsseldorf, Königs Allee 52.

und dem Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 2.

Drei Tropfen Kaol

putzen das **schmutzigste Metall spiegelblank.**

In Flaschen von 10—50 Pfg. überall zu haben

Fabr. Lubszynski & Co. Berlin-Lichtenberg.

Mehrfach prämiert

Künstlerische erstkl. **Vergrösserungen** nach jedem Bilde.

Hochkünstlerische **Photo-Gravüren,** einfarbig und coloriert, als Wandschmuck von bleibendem Wert.

Bitte m. Schaufenster z. beachten

Carl Bonath, Thorn

Photograph. Atelier **Gerechtestrasse 2.** Fernruf 536.

Bei grösseren Aufträgen auch Teilzahlungen.

Filialen: Mellienstr. 86, part., Schiessplatz Thorn, Ostseeb. Swinemünde.

Zum besten des Vereins Jugendschutz

findet am

Sonnabend den 4. Mai d. Js.

in den oberen Räumen des **Artushofes** ein

bunter Abend

mit **Konzert, musikalischen und deklamatorischen Vorträgen** statt.

Für **Erfrischungen verschiedenster Art** während der Dauer des Abends wird Sorge getragen.

Beginn 5 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Mk.

Zuwendungen jeder Art werden im Interesse des guten Zwecks dringend erbeten und mit Dank angenommen. Eine Liste kursiert n i c h t.

Die uns freundlichst zugedachten Spenden an Speisen und Getränken bitten wir am 4. Mai, von 10 Uhr vormittags ab, in den Artushof senden zu wollen.

Der Vorstand des Vereins Jugendschutz.

Frau **Glückmann,** Frau **Hasse,** Frau **Hirschberg,** Frau **Kelch,** Frau **Radt,** Frau **von Schack,** Frau **Stachowitz,** Frau **Stein,** Fräulein **Wechsel, Asch, Längner, Storp.**

Reichskrone-Restaurant.

Katharinenstr. 7.

Täglich Frei-Konzert

des österreich. Elite-Damen-Streichorchesters „Walzerrausch"

Direktion **J. Mittag.**

Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 12—2 und 5—12 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Der Wirt.**

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am

3. Mai 1912

ein

Manufaktur- und Kurzwarengeschäft

unter Firma

„Bazar"

Inh.: **F. Borzeszkowski,**

Thorn, Culmer Chaussee Nr. 66

eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, jede Bedienung reell und prompt zu erfüllen.

Hochachtungsvoll

F. Borzeszkowski.

Salubra

Die waschbare, lichtechte Wandbekleidung für Wohnungen, Büros, öffentl. Bauten etc.

Alleinverkauf für Stadt u. Kreis Thorn: **J. Sellner,** Farben- und Tapetenhandlung, Thorn Gerechtestr. Fernspr. 345.



Hansa Puddingpulver

liefert auf einfachste und billigste Weise einen Pudding von so tadelloser Güte und Nährkraft, wie man ihn nach der alten kostspieligen Methode nicht besser herstellen kann. Jeder Versuch überzeugt. Man fordere aber ausdrücklich

Marke Hansa — die Vertrauensmarke.

Wer erteilt einem jungen Manne

Violinstunden?

Gefl. Angebote mit Honorarforderung unter **M. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein zweiseitiges Stehpult umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unter **L. J. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gute Pension

und **Beaufsichtigung der Schularbeiten** finden Schüler bei Frau **Hoffmeister,** Grabenstr. 2, 3.

Eine Schaufenstereinrichtung und ein Kleiderschrank

ist billig zu verkaufen bei

O. Scharf, Breitestr. 5.